

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich . . 1 Mk. 50 Pfg.,
monatlich 50 .

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die Petitzeile 30 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

Nr. 63.

Samstag, den 15. März

1890.



4858

Neuheiten der Saison

in grosser Auswahl eingetroffen.

Gleichzeitig zusammengestellt als

Gelegenheitskauf

eine grosse Parthie schöner

Frühjahrs-Jaquetts, schwarz und farbig,

Regen- und Kindermäntel

von 5 Mark an

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

E. Weissgerber,

5 Gr. Burgstrasse 5.

5608

Oelfarben und Fussbodenlacke

in allen Nüancen, zum Anstrich fertig, flebfrei und schnell trocknend, 4808

Leinölfirnis (gelochtes Leinöl) zum Anstrich der Fussböden,

Parquetbodenwische (gelb und weiss),

Stahlspäne zum Reinigen der Böden,

Pinzel in allen Sorten

empfiehlt in bester Qualität zu den billigsten Preisen

die Material- und Farbwarenhandlung

Ed. Weygandt, Kirchgasse 18.

Ein Restaurations-Herd

von 90/170 Ctm. Blattengröße, in bestem Zustande, abzugeben bei **G. Altmann, Bleichstraße 26.** 4873

Kanzler-
Bräu.



Kanzler-
Bräu.

Kaiser Friedrich,

Nerostrasse 37.

Das so beliebte und anerkannt hochfeine

Export-Bier

(Kanzler-Bräu)

aus der Hof-Bierbrauerei G. Koch in Hanau a. M. habe von heute im Anstich und empfehle dasselbe eingehender Probe.

Hochachtungsvoll

C. Lauer,

4798

langjähriger Oberkellner im Hotel Quisisana.

Filz-Pantoffel

mit imitirten Ledersohlen, nur 50, 60 und 70 Pfg. per Paar, offerirt als aussergewöhnlich billig

Caspar Führer's Bazar, Kirchgasse 2

(Inh.: J. F. Führer),

4284

Filiale jetzt Langgasse 4.

„Mexico“,

vorzügliche milde Cigarre à Mk. 6.— pro 100 St., empfiehlt 1670

Langg. 45. **A. F. Knesele, Langg. 45.**

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt eine (besonders zu diesem Zweck auf den vierten Theil verkleinerte) Probe-Nummer der „**Deutschen Frauen-Zeitung**“ bei, auf die wir hiermit besonders aufmerksam machen. 4870



Sechsmal die ersten
und höchsten Preise errungen.

Inhoffen's Java,

anerkannt bester und billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin
und Königin Friedrich.
Erste und größte
Dampf-Kaffee-Brennerei
in Bonn.

Preise: 166, 170, 180 und 190 Pfg.

Niederlagen in Wiesbaden: 4419

Wilh. Heinr. Birck, Adel- heid- u. Oranienstr.-Ecke.	J. Nauheim, Adlerstrasse.
W. Brettle, Taunusstr. 39.	Hch. Pfaff, Dotzheimer- strasse 22.
Crolow & Füssgen, Häfner- gasse.	J. Papalau, Röderstr. 27.
Wilh. Dienstbach, Ludwig- strasse 4.	Hch. Tremus, Goldgasse 2a.
Louis Kimmel, Nerostr. 46.	Otto Unkelbach, Schwal- bacherstrasse 71.
Georg Mades, Moritzstr.	J. W. Weber, Moritzstr. 18.
E. Möbus, Taunusstr. 25.	B.-Mosbach: J. Ph. Quint.
F. A. Müller, Adelheidstr. 28.	Rambach: Wilh. Becker.
	Sonnenberg: Joh. Siedler.

Gang vorzüglich
gegen Husten u.

Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons,
Malzextract-Bonbons,
Kräuter-Malzzucker,

4887

sowie große Auswahl in allen Sorten Bonbons empfiehlt

Heinr. Eifert, Neugasse 24.

Oestweiden, beste Qualität, bei

Wilh. Machenheimer, Korbmacher,
Schwalbacherstr. 35. 4871

Verschiedenes

Von der Reise zurück.

Dr. med. Althen,

Taunusstraße 51, I. 4905

Mainz.

Das Bier-Restaurant zum
„Heilig Geist“

mit großem Concert-Saal auf 1. Juni d. J.
zu vergeben. Cautionsfähige Bewerber wollen
sich schriftlich an die Mainzer Actien-Bier-
brauerei in Mainz wenden. (No. 21478) 147

Geschwister Merkel,

Costume- und Mäntel-Confection,

Saalgasse 28, Wiesbaden, Saalgasse 28,
1. Etage. 1. Etage.

Sorgfältige Anfertigung, Veränderungen nach neuestem Schnitt.

Neelle Preise. — Schnelle Bedienung.

Eine tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich billigt in und
außer dem Hause. Schwalbacherstraße 12, Vorderhaus Dachlogis.

Vorzügl. Sperrfisch (rechts) billig abzug. Näh. Tagbl.-Exp. 4861

Ein Mädchen, im Ausbessern von **Beizeug und Kleidern**
gewandt, nimmt Kunden an. Näh. Schwalbacherstraße 68, Dachl.

Eine Frau sucht Kunden zum **Waschen und Putzen**.
Nerostraße 24, Hinterhaus 2 St.

Die **Wäsche- und Feinbügler**

Adlerstraße 13, Hinterhaus 1 St.,

empfehlte sich bei guter und pünktlicher Bedienung.

Zum **Anlegen und Unterhalten** werden noch einige
Gärten von einem erfahrenen und technisch gebildeten Land-
schaftsgärtner übernommen. Gefl. Offert. unter **R. S. 12** an
die Tagbl.-Exp.

Schöner kleiner halbl. **Sund** zu verkaufen Webergasse 15.

Mit **15-20,000 Mk.** kann sich ein Capitalist an einem
solchen hies. Geschäfte beteiligen, event. auch Thätigkeit finden.
Off. sub **G. A. 12** an die Tagbl.-Exp.

Heirath.

Ein gut situirter junger Kaufmann wünscht behufs
spät. Verheirathung die Bekanntschaft einer liebens-
würdigen jungen Dame zu machen. Vermögen nicht
erforderlich. Discretion Ehrensache. Gefl. Off.
unter **M. H. 101** an die Tagbl.-Exp.

V. R. bittet Brief postlagernd Wiesbaden unter Ihrer
Chiffre zu holen.

Verkäufe

Ein schwarz-seidenes **Grosgrain-Kleid** für 20 Mk. zu ver-
kaufen Frankenstraße 10, Parterre.

Violenen, mehrere alte **Musik-**
Instrumente, sowie
einige geringe, 1 $\frac{3}{4}$ -Blas-

line, 1 **Viola**, 1 **Gitarre** billig zu verkaufen Karlstraße 44,
Parterre links. 3875

Möbel, als: Vollst. Betten, einzelne Theile, Schränke,
Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Canapés,
Schlaffophas, Chaise-longues, Sessel zu verk. oder zu verm.
Kinderwagen, Sitz- od. Liegew., doppelt ausge-
schlagen, m. abnehmbarem Verb.,
Velociped-Rädern, einzelne Verb., Räder und Kapseln
(Matrassen gratis).

Bettfedernreinigung. Dienstage u.
Freitage wer-
den Federn m. Dampfmaschine gereinigt. 4375
Chr. Gerhard, Tapezireur, Webergasse 54.

Sofort billig zu verkaufen:

2 Kusch.-Betten mit Muschelaussatz, Rohhaarmatrassen, Daunens-
kissen und Deckbetten, 1 große Waschkommode und 2 Nachttische
mit Marmorplatten, 2 Pariser Kulturen, 1 Toiletten-Eimer, 1 Ver-
ticow, 1 Salon-Garnitur, Sopha, 4 Stühle und 2 Sessel,
3 Fenster-Portiären, 1 Ofenschirm. Die Gegenstände sind erst
1 Jahr in Gebrauch. Näh. Kirchgasse 2a, Seitenb. 1 St.
Der Verkauf findet nur heute statt. 4900

Ein neues **Canape** bill. abzug. Michelsberg 9, 2 St. I. 3238

Zwei eiserne **Bettstellen** billig zu verk. Mehrgasse 3, 3 St.

Ein gebrauchtes **Büffet** ist zu verk. Rheinstraße 79, II rechts.

Ein schöner **Kinderwagen** und **Kinderstuhl**, vier große
Stubenläufer sind zu verkaufen Rheinstraße 79, II rechts.

Ein gemauerter **Herd** zu verkaufen Kirchgasse 34.

Ein gr. **Gummibaum** zu verk. Gustav-Adolfstraße 7, 4 St.

Eine **Ulmer Dogge** (Müde), auch zum Ziehen
geeignet, sowie drei Junge, 4 Wochen alt, schön,
billig zu verkaufen Schwalbacherstraße 43, Hinterhaus. 4897

1890. Frühjahrs-Saison 1890.

Das **Neueste** und **Geschmackvollste** fertiger
Herren-Frühjahrs-Paletot's,
Herren-Frühjahrs-Schuwaloff's,
Herren-Frühjahrs-Stanley's,
Herren-Frühjahrs-Havelock's

empfehlen in der grössten Auswahl zu billigsten Preisen

Gebrüder Süss,
 am Kranzplatz. 278

Wilh. Hofmann, Mainz,

Schusterstraße 9 und 11.

Alle Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison in

Kleiderstoffen und Confections

sind in größter Auswahl eingetroffen. Qualitäts-Artikel in bekannten vorzüglichen Fabrikaten zu billigen Preisen.

Um vielfach verbreiteten irrigen Auffassungen entgegenzutreten, bemerke ich, daß bis heute in meinem Geschäft sich absolut Nichts verändert hat, und bitte ich meine geehrten Kunden, das mir seit langen Jahren geschenkte Vertrauen auch ferner zuzuwenden.

Mainz, Schusterstraße 9 und 11.

Wilh. Hofmann.

(N. 21480) 147

Saison 1890.

Wegen Umzug nach

Taunusstrasse 2b, Neubau,

verkaufe

sämmtliche Mode-Neuheiten zu Einkaufs-Preisen.

Mode-Geschäft **Wilh. Weber,** Gr. Burgstr. 3.

Zur Aufklärung und Berichtigung.

Als einzige Antwort auf die unter gleicher Ueberschrift in No. 57, Seite 5, veröffentlichte Erklärung bringt die Firma **A. Zuntz sel. Wwe.** nachfolgendes Schreiben, wovon die amtlich beglaubigte Abschrift in der Expedition dieses Blattes in den üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht eines Jeden offen liegt, zur öffentlichen Kenntniß. Dieses Schreiben, verglichen mit der sogen. Aufklärung in No. 57, spricht ja für sich selbst.

„Köln, den 15. October 1889.

„Herrn A. Zuntz sel. Wwe., Bonn. Wir haben die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß die Leitung der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf in ihrer jüngsten Sitzung Ihnen in Anerkennung Ihrer hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Kaffeerösterei die Auszeichnung „Ehrendiplom mit Stern“ zuerkannt hat.

Hochachtungsvoll

Die Leitung.

Der erste Schriftführer:

gez. **Arthur Vrancken.**

Auf weitere Zeitungspolemik lasse ich mich nicht ein.

Der Vorsitzende:

gez. **R. Cornely.**“

153

A. Zuntz sel. Wwe.,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

Wäsche

für Confirmanden,
Hemden, Röcke, Beinkleider,
Taschentücher,
nur bessere Qualitäten,
zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Julius Heymann,

Ausstattungs-geschäft,
Langgasse 32, im „Adler“.

4364

Zur Saison

empfehle in größter Auswahl alle Neuheiten in Glacé-, Sued-, Derby-, Fil de perse-, Flor-, Halb- und seidenen Handschuhen in allen Längen und in den neuesten Farben für Herren, Damen und Kinder.

Seidene u. Fil de perse-Handschuhe mit verstärkten Fingerspitzen. **Seidene Handschuhe**, gute Qualität, in allen Farben, 4 Knopf lang, Paar 1 Mk. **Flor-Handschuhe**, 6 und 8 Knopf lang, von 50 Pf. an. **Damen-Glacé**, 4 Knopf lang, mit Hauptnaht, von 2 Mk. und höher. **Damen-Handschuhe**, Sued, 10 Knopf lang, von Mk. 2.50 an. **Confirmanden-Handschuhe** in größter Auswahl, in den besten Qualitäten, zu den billigsten Preisen.

4426

Gg. Schmitt,

Handschuh-Fabrik und Lager, Langgasse 9.

Zurückgesetzte

weiße und crème

Gardinen

in Resten von 2 bis 6 Fenstern
mit großer Preisermäßigung

zum Ausverkauf gestellt.

S. Guttman & Co.,

8 Webergasse 8.

299

Kinder-Wagen.

Grösstes Lager am Platz.

Wagen von Mk. 9.50 bis Mk. 150.—,

dabei die hochfeinsten Kastenwagen.

Niemand so billig.

3654

Caspar Führer's Bazar | Kirchgasse 2.

(Inh.: J. F. Führer), | Langgasse 4.

Verandtfässer

(H 61694) 53

Liefert Küfermeister Mees, Mainz, Birnbaumweg 7.

Nur heute und morgen!!**Schulgasse 5,**

verkaufe ich:

**Porzellangeschirre,
Glaswaaren,
Steinzüge,
Biergefäße in Majolika,
Bierseidel,
Dieburger irdene Kochgeschirre &c.**

zu den nur denkbar billigsten Preisen.

4911

Louis Hartmann.**Gegen Hautunreinigkeiten**

Mitesser, Finnen, Flechten, Rötthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

4875

Bergmann's Birkenbalsamseife,

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf
à Stück 30 und 50 Pf. bei E. Möbus, Taunusstrasse 25.

Kaufgesuche

Für getragene Herren- und Damenkleider, Möbel,
Betten, Gold- und Silbersachen, Antiquitäten und
Pfandscheine zahlt die höchsten Preise

4675

S. Rosenan, Mehrgasse 13.**Tricycle oder Tandem,**

gebraucht, zu kaufen ges. Off. unter A. 3370 an Rudolf
Mosse, Köln. (K. a. 190/3) 4

Ein gebrauchter fl. Speiseaufzug zu kaufen gesucht Philipp-
bergstraße 29, 1. Stock.

Ein Gasmotor (3—4 Pferdek.) auf gleich für mehrere
Wochen zu leihen gesucht. Offerten an das Bau-Bureau
Lang, Louisenstraße 23. 4876

Regulirofen, großer schöner, gef. Dogheimerstr. 30, I. 4915

Einige Tausend $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Wein-
flaschen zu kaufen
gesucht. Offerten unter K. 17 Hauptpostamt. 4252

Einige Bäume

für ein Restaurations-Trottoir zu kaufen gesucht. Offerten
unter B. 21477 an D. Frenz in Mainz. 147

Blutlaus-Vertilgungsmittel

empfehl

4860

Droguerie A. Cratz

(Inh.: Dr. Cratz), Langgasse 29.

Familien-Nachrichten

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige
Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn,

Heinrich,

im Alter von 14 Monaten nach kurzem Leiden verschieden ist.

Wiesbaden, den 13. März 1890.

Die trauernden Eltern:

Peter Groos und Frau.**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder und Onkel, Herr

Carl Joh,**Mitglied der Städt. Garkapelle,**

Mittwoch Abend 10 $\frac{1}{4}$ Uhr nach längerem Leiden sanft
entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Sonntag, Vormittags
11 Uhr,** vom Sterbehause, **Adlerstraße 69,**
aus statt. 4867

Hertzlichen Dank allen Freunden und Bekannten
für die uns erwiesene Theilnahme beim Ableben
unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters und Bruders.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wittwe Albert Benjamin.

Heute Abend 5 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine gute Tochter,

Marie.

Mit der Bitte um stille Theilnahme theilt dies statt jeder besonderen Anzeige mit

Die trauernde Mutter**Jeannette Lugenbühl, geb. Wolff.****Wiesbaden, 13. März 1890.**

Die Beerdigung findet **Samstag, den 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** vom Trauerhause
Schwalbacherstrasse 24, nach dem neuen Friedhofe statt. 4896

Paul Strasburger,

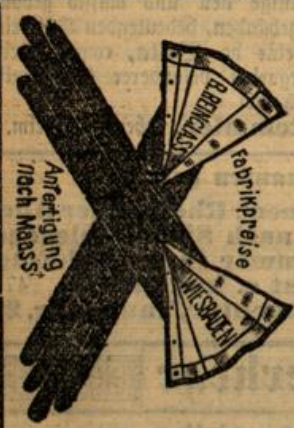
Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 22.

Am **1. April** fällige **Coupons** bezahle ich schon von **jetzt** an, **ohne Abzug**.
Ich halte mich zur Ausführung aller in's Bankfach einschlagenden Geschäfte bestens empfohlen, insbesondere zum **Kauf und Verkauf** von **Werthpapieren** (Ausführungen zum **amtlich** notirten **Tageskurse**, **billigste** Provisionsberechnung).

Ertheilung von **Rathschlägen** auf Grund anerkannt **vorzüglicher Infor-**
mationen und nach **solidesten Grundsätzen**. 4884

Controle aller **Verloosungen**, event. mit **Garantie** gegen **Zinsverlust**.



Jeden Samstag
verlaufe **aussortirte und**
zurückgesetzte
Handschuhe
zu bedeutend **billigeren**
Preisen. 8234
R. Reinglass,
Webergasse 4.

Stickereien!

Leinene Decken jeder Art und Größe,
Filz- und Fries-Decken, gezeichnet und
angefangen,
Tisch- und Sopha-Läufer, gezeichnet
und angefangen,
Congreß- und Marly-Stoffe für Decken
und Läufer,
Häkelgarne und Häkelbänder
empfiehlt

Conrad Becker,

Länggasse 53, am Kranzplatz. 4879

Heute

und die folgenden Tage **Ausverkauf** der noch
restirenden **Möbel**, als: Betten, Spiegel, Kleider- und
Küchenschränke, Kameltaschen- und Granit-Garnitur, Kommoden,
Bureau, Kissen, Bettstellen, Tische, Stühle, Spiegel etc., wegen
Aufgabe des Geschäfts 381

25 Friedrichstraße 25, Seitenbau.

Verantwortlich für die Redaction: B. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenthell: C. Rötherdt, Beide in Wiesbaden.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Gärtner-Verein Hedera.

Heute **Samstag**, den **15. März**, **Abends 9 Uhr**,
im „**Thüringer Hof**“:

Vortrag über Helgoland

von **Herrn Berthold**.

Hierzu bitten wir die verehrl. Mitglieder um zahlreiches Er-
scheinen. Gäste sind willkommen. 391

Der Vorstand.

Stuttgarter Schuh-Lager,

10 Häfnergasse 10.

unweit der Webergasse.

Mein Lager ist jetzt mit sämmtlichen

Frühjahrs-

und

Sommer-Artikeln

reichlich ausgestattet.

La Herren-Zugstiefel und Halbschuhe mit Zug und
zum Schnüren.

Damen-Stiefel von den billigsten bis zu den hochfeinsten.

Größte Auswahl in **Confirmanten-Stiefeln** für **Knaben**
und **Mädchen**.

Damen- und Kinder-Halbschuhe.

Starke Knopfstiefel und Hakenstiefel für **Knaben**
und **Mädchen**.

Alle Sorten **Pantoffel** in **Leber**, **Lasting**, **Plüsch** und **Stramin**.

Im Ausverkauf sind noch eine **Parthie Damen- und**
Kinderstiefel, die ich zu jedem **Preis** abgebe.

Wilh. Wacker,

Stuttgarter Schuh-Lager,

10 Häfnergasse 10.

257

Ein fast neues **Pianino** für **380 Mk.** zu ver-
kaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 4737

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 63.

Samstag, den 15. März

1890.

Wegen Umzug

nach **Webergasse, Zum Ritter**, verkaufe alle Neuheiten in

Passementerie, Gold- und gest. Borden,

sowie

Sammete, Pelüche, Tülle, Spitzen, Bänder, Echarpen
zu enorm billigen Preisen.

D. Stein, Langgasse 32.

3686

Wegen Umzug

am 1. April nach **Webergasse 3** verkaufe von heute an

elegante Hüte und Modelle

von 10 Mk. bis 20 Mk.

D. Stein, Langgasse,

2540

Hut, Band, Spitzen und Modewaaren.

The Wiesbade Athletic Sports

findet heute Samstag, den 15. März, auf dem Exercierplatz statt. Anfang 1 Uhr.

Die Preise sind in dem Schaufenster von **A. Schellenberg**, Ecke der Spiegelgasse, ausgestellt.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 16. März d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, sollen in unserem Gemeindehause die Synagogen-Plätze in der üblichen Weise verpachtet werden.

223

Wiesbaden, den 26. Februar 1890.

Der Vorstand der israel. Cultusgemeinde.
Simon Hess.

Evangelische Gesangbücher

empfehlen in grosser Auswahl

4793

C. Schellenberg, Goldgasse 4.

„Mainzer Gold,“

hochfeinster Sect.

Haupt-Niederlage: **A. Schirg, Schillerplatz 2.** 1805

Verein der Künstler und Kunstfreunde

Heute Samstag, den 15. März:

Probe

zur vierten Haupt-Versammlung. 179

Die Damen: 6 1/2 Uhr. Die Herren: 7 Uhr.

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Heute Samstag, 15. März, Abends 8 Uhr,

im **Casino-Saale:**

Liedertafel mit Tanz,

wozu wir unsere geehrten inactiven Mitglieder, wie die Besitzer von Gastkarten ergebenst einladen. 115

Der Vorstand.

Ein **Eichen-Eschraut** mit Aufsatz, sowie ein achtseitiger **Eichentisch** preiswürdig zu verkaufen. Heleneustraße 28 bei 4162
Emil Stegmüller, Schreiner.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar,

wenn der Leidende vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcarrh etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher ächt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. H.**, erhältlich ist. Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, erlange daselbst **gratis u. franco** die über die Pflanze handelnde Broschüre.

Depôt in Wiesbaden bei **Ed. Weygandt**, Kirchgasse 18.

10105

Rheinische Möbel-Fabrik von Martin Jourdan in Mainz.

In eigenen Werkstätten gefertigte

13737

vollständige Zimmer-Einrichtungen,

Lager:
Johannisstraße 12, 14,
Mainz.

einzelne Gegenstände,
reichster und einfacher Ausführung.

Fabrik und Lager:
Heiliggrabgasse 4.

Liebig's Puddingpulver

Liebig's Backmehl

Liebig's Geléepulver

geschäften zc. „Man verlange ächt Liebig“.

zur Anfertigung von Puddings in Vanille, Mandel, Chocolate zc.

zum schnellen Backen von Kuchen, Torten, Brod zc., ohne Hefe anzuwenden.

zur Herst. v. durchf. Gélées, Eis, Cremes zc. Feinste Back- und Kochreceptbücher **gratis** in Droguen- und Delicatez- (Hgt. Hannover 94) 3

Weissweine . . . pr. Fl. von 60 Pf. an
Rothweine . . . „ „ „ 80 „ „
Bordeaux . . . „ „ „ 1 Mk. „
Ungar-Weine, Mouss. Hochheimer, Malaga, Marsala,
Muscat-Lunel, Sherry, Madeira, Portwein, Cognac,
Rum und Arrac de Batavia empfiehlt 1571

Ph. Veit, 8 Taunusstrasse 8.

Culmbacher Exportbier

(Poppehäufelche)

zapft Wies, Rheinstraße 43.

Die

Schweinemetzgerei und Wurst-Fabrik

von

L. Behrens Nachfolger,

Inhaber: **P. Flory**,

empfehlen in stets frischer Waare:

Gefüllten Schweinskopf,

Fleisch-Zungenwurst,

Mortadella,

Trüffelwurst,

Sardellenwurst,

Roastbraten,

Kalbsbraten,

ff. Lachsschinken,

ff. Hamburger Rauchfleisch

zum Rohessen,

sowie alle feineren Fleisch- und Wurstwaaren
in nur vorzüglichen Qualitäten. 4730

Prima gelbe Kartoffeln per Kumpf 16 Bfg. empfiehlt
W. Schuck, Metzgergasse 18. 4727

Gelbe Kartoffeln, 200 Pfd. 3 Mk. 50 Pf., liefert
frei in's Haus **W. Schuck**, 18 Metzgergasse 18. 4799



G. C. Kessler & Co., Esslingen.

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Württemberg.

Lieferant Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin Wera,
Grossfürstin von Russland.

Lieferant Sr. Durchl. des Fürsten von Hohenlohe,
kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.

Älteste deutsche

Schaumwein-Kellerei.

(Stg. à 200/1.)

Feinster Sect.



(H. 61,100) 52

Troß Aufschlag

4823

la Kronen-Hummer,

1ste. Marke Excelsior,

1/4 Dose 1 Mk. 35 Pf.

Wilh. Heinr. Birk.

Ede der Adelheid- und Dranienstraße.

Zink-Drahtgeflechte

zur Einfriedigung von Gartengeländern, Gühnerhöfen, Weinbergen, Baumschulen u., incl. Befestigung, liefert billigt die

Sieb- und Drahtflechtere von Carl Döring,
Goldgasse 16. 4624

Eine Schlafzimmer-Einrichtung (neu), nutz., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13. 3864

Verschiedenes

Mein

Büreau

befindet sich jetzt

Rheinstrasse 26.

Wiesbaden, den 12. März 1890.

Dr. Loeb,

Rechtsanwalt. 4753

Mauritiusplatz

No. 7. 4418

August Degenhardt,

Auctionator und Taxator, Schwalbacherstraße 33, empfiehlt sich zum Abhalten von Versteigerungen, Taxationen von Möbeln, Waaren u. s. w.

Gegenstände zum Mitversteigern können täglich zugebracht, auf Wunsch auch abgeholt werden. Auch werden Möbel zum Taxationspreise auf eigene Rechnung übernommen. 295

Zollabfertigungen

am hiesigen sowohl wie am Viebrücker Steuer-Amt besorgt prompt und billigt 1800

L. Kettenmayer,

Expeditenr, Rheinstraße 17.

Gühnerangen-Operationen

werden schmerzlos ausgeführt, eingewachsene Nägel kunstvoll beseitigt. 4272

J. Jung, Chirurg, Schulgasse 15.**Mineral- und Süßwasser-Bäder**

liefert pünktlich und billig 4766

Ad. Blum, Wwe.,

Al. Schwalbacherstraße 16, früher Schulgasse 11.

**Umzüge**

werden übernommen und unter Garantie ausgeführt Moritzstr. 3. 3912

Umzüge, Verpackungen, sowie Aufpolieren von Möbeln werden billigt übernommen. 4581
G. Fink, Balthamstraße 18.

Umzüge übernehme unter Garantie per Federrolle, sowie das Polieren, Reparieren und Verpacken der Möbel. **Karl Kaltwasser, Wellstrichstraße 5.** 4718

Auf meiner

Teppich-Klopfanstalt,

obere Dohheimerstraße rechts,

können jederzeit Teppiche (auch bei jeder Witterung) geklopft werden, auch werden solche auf Wunsch zum Klopfen übernommen, abgeholt und abgeliefert.

Achtungsvoll

Fritz Steinmetz, Dranienstraße 13.

NB. Später mit Dampfbetrieb. 3493

Zöpfe! Zöpfe!

Wegen Geschäfts-Verlegung **Ausverkauf** fertiger Zöpfe und einzelner Strähne in allen Farben und prima Haaren, sowie Parfümerien und Toilette-Artikel zu äußerst billigen Preisen. 2651

NB. Sämtliche Haararbeiten werden schön und billigt angefertigt.

J. Jung, Schulgasse 15.**Reparaturen an Nähmaschinen,**

Decimal- u. Tafelwaagen, Velocipeden etc.,

werden unter Garantie prompt und billigt ausgeführt von 3873

F. Becker, Mechaniker, Michelsberg 7.

Bugarbeiten werden für ein Geschäft zu übernehmen gesucht. Auskunft in der Tagbl.-Exp. 4861

Eine Kleidermacherin empfiehlt sich zum Anfertigen, sowie Aendern von Kleidern und sonstigen Näharbeiten. Näh. Hermannstraße 9, 2 Tr.

Eine perfecte Büglerin sucht noch einige Kunden. Näh. Adlerstraße 63, Seitenbau 2 Stiegen. 4756

Eine junge Frau übernimmt Wäsche zum Waschen und Bügeln. Frau Zweifel, Dohheimerstraße 54. Bestellungen können auch durch Postkarte gemacht werden. 4617

Wäsche zum Bügeln wird noch angenommen Wellstrichstraße 38, Vorderhaus 3 St. hoch.

Wäsche zum Bügeln wird angenommen, auch Vorhänge schön gewaschen und gebügelt Albrechtstraße 15a.

Zimmer- und Küchenweihen billigt. Al. Webergasse 7, II.

Ein kleines Kind wird in's Rheingau in gute Pflege genommen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 4601

Neelle Heirath.

Ein Wittwer (tücht. Geschäftsmann) mit einem Paarvermögen von 20.000 Mk. sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder einer Wittwe, jedoch nicht unter 30 Jahren. Etwas Vermögen wäre erwünscht. Ernstgemeinte Offerten bittet man vertr. unter C. J. 15 in der Tagbl.-Exp. niederzulegen. 4792

Für Confirmanden!

**Confirmanden-Muzüge, fertig und nach Maasß,
in allen Qualitäten
empfehlen zu den möglichst billigsten Preisen**
Gebrüder Süss,
am Kranzplatz.

278

Lotz, Soherr & Cie., Wiesbaden,

Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse.

Täglich Eingang von **Neuheiten** in sämtlichen **Besatz-Artikeln**, als: Goldbesätze, Goldgrelots, schwarze Agreements in jeder Breite und Preislage, Zuaven-Jäckchen in Gold und schwarz, schwarzseidene Tüllbesätze, Rockbesätze und Borden.

Futterstoffe, Knöpfe und Litzen, seidene Bänder in allen Breiten und Farben, sowie alle **Kurzwaaren** in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen.

4541

**Wer sich neu einrichten will,
Pensionen, Hotels, sowie Brautleute und Fremde,**

und auch wer einzelne Möbelstücke braucht,
wolle ja mein Lager, welches bei großartiger Auswahl alle Arten

Möbel, Betten, Spiegel, Teppiche

enthält, besuchen. Man findet da die **größte Auswahl und billigsten Preise** bei solider Arbeit unter Garantie, indem bis April das

ganze Lager ausverkauft

und von da ab das Lager speciell auf **Ausstattungen und Zimmer-Einrichtungen** ausgestattet wird. Vorrätig sind noch: Garnituren in Plüsch, Chaise-longues, Ottomanen, Divans und Kameltaschen-Sopha's, Sessel, feine Betten, polirt, Nußb. matt und blank, mit hohen Häupten, lack. Betten, einzelne Kopfkissen und Seegrasmatrassen, Plumeau und Kissen, Büffets in Eichen und Nußb., Herren-Büreaus mit passenden Bücherchränken, Stühle und Tische, Waschkommoden und Nachtschränken mit und ohne Marmor, Secretäre, Verticows, Consolen, Kommoden, Gallerieschränke, Spiegel, Stühle, Kleiderstöße, Handtuchhalter, Vorplatz-Toiletten, Kleider-, Bücher- u. Spiegelschränke, Küchenschränke, ovale, eckige und Auszugstische, Schreibtische, Gallerien, 3-th. Brandschränke, Teppiche in Smyrna, Brüssel, Plüsch und Arminster, sowie eleg. Salon-, Wohn-, Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer-Einrichtungen, **Alles in größter Auswahl.**

Sämtliche Möbel etc. sind in den 4 Etagen **Mauergasse 15** ausgestellt.

4769

H. Markloff, Mauergasse 15.

Ein Bett, 1 Divan, 2 Chaise-longues, 2 Sessel,
1 H. Sopha, 1 Schreibstühlchen in Leder (Alles neu),
billigst zu verkaufen bei **Pet. Weis**, Moritzstraße 6. 4469

Neue Betten schon von 45 Mk. an und Kanape's, auch
gegen pünktliche **Ratenzahlung** zu haben bei
A. Leicher, Tapezireur, Adelsheidstraße 42. 3874

Specialität:
Anfertigung
 nach
Maass.

Confirmanden-Anzüge
empfehlen

A. BRETTHIMER

Wilhelmstrasse 2

Ecke der Rheinstrasse.

4134

Schaufenster-

Rouleaux mit Schrift in geschmackvoller Ausführung empfiehlt billigst die Tapetenhandlung von **Wilhelm Gerhardt**, Kirchgasse 40.

4374

Polstermöbel- und Bettenlager
 von **Ad. Scheld**, Stiftstrasse 12, 5th.,
 empfiehlt fertige Betten verschiedener Sorten, einzelne Theile,
 als: Rohhaar-, Seegras- und Strohmatten, Deck-
 betten und Kissen, Sopha's, Divan's, Chaise-
 longues, Ottomanen zu sehr billigen Preisen. 4208

Tricot-Stoffe

für Kinderkleidchen, Anzüge, Blousen etc. in
 grosser Auswahl bei

Frau Grünewald, Taunusstrasse 26,
 im Kurzwaaren-Geschäft.

Schnittmuster gratis.

4113

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Umzug nach

Webergasse 3

haben wir eine grössere Anzahl Gegenstände:

Kissen,

Sopha- und Salon-Läufer,

Quadratische Decken,

Nächtischdecken,

Leinen-Stickereien u. s. w.,

aufgezeichnet,
angefangen
und
fertig,

ausgewählt, die **von heute bis 1. April zu bedeutend ermässigten Preisen** verkauft werden.

VIETOR'sches ATELIER,

bis 1. April Langgasse 25, am „Tagblatt“. 4814

Schleier, Rüschen, Schärpenbänder,
hochfeine Halsbänder in Sammet und Seide,
schwarz seidene Handschuhe,
Herren-Cravatten in grösster Auswahl

empfehl

3410

Gg. Wallenfels,
Langgasse 33.

Den Empfang sämtlicher Stoffe
für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

zeigt ergebenst an

M. Auerbach, Herrenschneider,
Delaspéestrasse 1,
hinter dem Museum. 4301

Schlossfreiheit-Loose

Originallose, ganze, halbe, viertel und achte zum Originalpreis, sowie Antheillose schon von Mk. 1.50 an. **Marienburg-Geldlose** 3 Mk., viertel à 1 Mk., **Frankfurter Pferde-loose** 3 Mk. 3847

Saupt-Collecte de Fallois, Langgasse 20.

Bis zum 15. März:

Verkauf der noch
vorräthigen

Sonnenschirme
der 4588
letzten Saison
zu und unter Fabrikpreisen.

Jacob Müller, Goldgasse 12.

Koffer

empfehl in allen Größen, **Waidhüllen** und **Taschen** zu äußerst billigen Preisen

Fr. Krohmann, Sattler,
Häfnergasse 10. 4195



**Transportable
Waschkessel**

in Kupfer und Eisen zu
den billigsten Preisen bei

Ed. Meyer,
Herzogl. Nassauischer
Hof-Kupferschmied,
Häfnergasse 10,
Wiesbaden. 9012
Fernsprechanschluß No. 126.

M. Offenstadt,
Wiesbaden, 1 Neugasse 1,
Fensterglas-Großhandlung und Glaserei, 4555

Bilder-Einrahmgeschäft.
Großes Lager von Bilderleisten, Spiegeln, Spiegelgläsern,
Galerien und Glaserdiamanten. Reelle und feste Preise.

Hochinteressante **Aprilscherze**, Diplome, Briefe und Scherz-
karten etc. zu haben bei **Cäsar Lange**, Messergasse 25.
NB. Auch **Hagada** Schel Pesach zu haben.

Zu 40 und 45 Pf. per Mtr.

60 Stück schwere weiße Hemdentuche

als sehr billiges Angebot.

8404

H. Schmitz, Michelsberg 4.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 14. März.)

Adler:

Ebrecht, Kfm. Geestmünde.
Plessner, Kfm. Berlin.
Elias, Kfm. Geldern.
Elias, Rent. Dortmund.
Lolbenberg, Kfm. Köln.
Schlenker, Kfm. Hamburg.
Friedrichs, Kfm. Paris.
Wassmann, Kfm. Berlin.

Bären:

Roloff, Forstmeister. Aachen.

Hotel Block:

Schuster, Fr. Hamburg.
Wedeler, Fr. Hamburg.
Rosenberg, Prof. Utrecht.

Zwei Böcke:

Haupt, Consist.-R., Prof., Dr. Halle.
Bäcker, Stud. Halle.

Central-Hotel:

Hecht, Kfm. Frankfurt.

Dr. Damm's Heil-Anstalt:
Schulze. Eberswalde.

Hotel Deutsches Reich:

Hertling, Maler. München.

Engel:

Sammann, Fr. Director. Berlin.

Englischer Hof:

van Assendelft, Fr. Driebergen.

Einhorn:

Koch, Kfm. Magdeburg.
Mischer, Kfm. Elberfeld.
Schröder, Kfm. Wien.
Abels, Kfm. Hamburg.
Schönholz, Kfm. Berlin.
Dörrstein, Kfm. Mannheim.
Bahlke, Kfm. Königsberg.

Eisenbahn-Hotel:

Schmidt, Kfm. Oldenburg.

Europäischer Hof:

Schäfer, Fr. Breslau.
Ozawirska, Fr. Gräfin. Warschau.

Zum Erbprinzen:

Rädiger, Repräsentant. Leipzig.
Hoos, Kfm. Herborn.
Berunn, Kfm. Crefeld.

Grüner Wald:

Higgen, Kfm. Montabaur.
Wichstein, 2 Kfte. Hirschberg.
Börsch, Kfm. Köln.

Hotel „Zum Hahn“:

Blümel, Kfm. Köln.
Weppelmann. Ober-Lahnstein.

Vier Jahreszeiten:

Beer, Kfm. Essaukirchen.
Lenzberg, Ger.-Assess. Düsseldorf.

Villa Nassau:

Thellusson, Oberst m. Km. England.

Nonnenhof:

Renner, Kfm. Coblenz.
Loggen, Kfm. Crefeld.
Lehfeld, Kfm. Berlin.
Limbach, Kfm. Barmen.
Schaffner, Kfm. Diez.
Heinrich, Kfm. Frankfurt.
Jackier, Kfm. Berlin.
Leber, Kfm. Berlin.
Bauermeister, Kfm. Berlin.
Kremer, Kfm. Berlin.
Hammerschlag, Kfm. Berlin.

Pfälzer Hof:

Müller, Mannheim.

Rhein-Hotel & Dependence:

Beer, Kfm. Paris.
Hase, Reg.-Rath. Berlin.

Hotel Prince of Wales:

Forsboom. Würzburg.
Plüddermann, Cand. Würzburg.
Graser, Inspector. Darmstadt.
Kramer, Kfm. Hamburg.

Tannhäuser:

Hebel, Kfm. Hamburg.
Leue, Fbkb. Lüttich.

Taunus-Hotel:

Cahn, Insp. m. Fr. St. Johann.
Jacobsen, Ingenieur. Diez.
Molte, Dr. Remscheid.
Kraemer, Kfm. Ravensburg.
Roser, Director. Neuwied.
Markenberg, Kfm. Hamburg.
Müller, Fbkb. Düsseldorf.
Wirtgen, Kfm. Köln.

Hotel Victoria:

Quilitz, Kfm. Berlin.

Hotel Vogel:

Berendsdorf, Apoth. Tennstadt.

Hotel Weins:

Frank, Kfm. Würzburg.
Schwab, Juwelier. Hanau.

In Privathäusern:

Hotel Pension Quisisana:
Albrecht. San Francisco.
Roser, Dr. chem. Marburg.

Pension Internationale:

Hicks, 3 Fr. Jersey.

Pension Mon-Repos:

Soames, Fr. London.
v. Steinacker, Fr. Baron. Flensburg.

Unter der Herzogskrone.

Novelle von Reinhold Grimm.

(Nachdruck verboten.)

Der zweite Aufzug des neuen Schauspiels war zu Ende.

Ganz hinten im Stehparterre und hoch oben im dritten Rang, hatten sich erst ganz schüchtern einige applaudirende Hände geregt; aber sie hatten nicht die genügende Unterstützung gefunden, das maßgebende Parquet war in kühlem, ablehnendem Schweigen verharrt, und mit einem mitleidigen Kopfschütteln hatte der Inspectant, der sonst so gern bereit war, das Zeichen zum Wiederaufziehen des Vorhanges zu geben, die kleine Glocke auf sein Pult zurückgestellt.

Mit finster zusammengezogenen Brauen und verächtlich zuckenden Mundwinkeln schritt hinten auf der Bühne der erste Liebhaber der Coullisse zu.

„Die Leute haben vollständig recht,“ sagte er mit sehr lauter und sehr selbstbewußt klingender Stimme, „es ist ja unendlich, sich für diese schwächliche Geschichte zu interessieren, — und ich möchte wahrhaftig den Schauspieler sehen, der aus meiner rührseligen und kraftlosen Rolle etwas zu machen versteht.“

Er war dabei zwischen der ersten und zweiten Coullisse hindurch geschritten, ohne den jungen Mann, der in diesem schmalen Durchgange stand und den er fast gestreift hatte, eines Blickes zu würdigen. Wahrscheinlich hatte er ihn ganz übersehen, denn seine mächtige Redengehalt überragte die zierliche und kaum mittelgroße Figur des anderen fast um eines Hauptes Länge, und es wäre auch sonst gegen seine Art gewesen, von Jemandem, der ihm nicht gerade mit der Miene eines Bewunderers gegenüber stand, irgendwie Notiz zu nehmen.

„Eine ganz schwächliche Geschichte!“ wiederholte er mit besonderem Nachdruck einem kleinen wohlbeleibten Kollegen gegenüber, der in bequemem Behagen und mit einem recht angenehmen Lächeln auf dem fetten Gesicht hinter der zweiten Coullisse stand. „Es ist eigentlich schmachvoll, daß man sein Können für dergleichen einsetzen muß!“

„Ganz meine Ansicht, lieber College,“ nickte das dritte Männchen,

dessen Gesicht, dem Charakter seiner Rolle entsprechend, so wohlwollend geschminkt war, als es die verschwommenen Züge nur immer zuließ. „Es ist wirklich nicht der Mühe werth, sich diesem Kunstwerk zu Liebe noch einmal umzuziehen!“

Der jugendliche Held antwortete nur mit einem vieldeutigen Achselzucken und ging dröhnenden Schrittes seiner Garderobe zu. Die Theaterarbeiter, die in großer Hast die Bühne für den folgenden Aufzug herrichteten und mit Verfahrstücken und Möbeln durcheinander liefen, wichen ehrfurchtsvoll vor ihm zur Seite, stießen aber gleich darauf dem schweigsamen jungen Mann hinter der Coullisse, dem sie offenbar keine besondere Rücksichtnahme schuldig zu sein glaubten, mit einem Sopha so kräftig in den Rücken, daß er es vorzog, den bis dahin inne gehaltenen Platz zu räumen und sich einen anderen, mehr geschützten Standort zu suchen, der ebenfalls einen Ausblick auf die Bühne gestattete.

Wohl war sein Gesicht noch etwas bleicher geworden als zuvor und seine Lippen hatten sich noch fester aufeinander gepreßt; aber er war entweder sehr wohl erzogen oder vollständig durchbrungen von der Ueberzeugung, daß er keinen Anspruch auf eine rücksichtsvollere Behandlung habe. Kein Wort und keine Miene verrieth, daß er sich gekränkt fühle, und selbst als er in dem halb dunklen Gassen bei der letzten Coullisse, das er sich als denkbar bescheidenste Zufluchtsstätte gewählt hatte, die scharfe und schnarrende Stimme des Regisseurs sagen hörte:

„Ich kann nicht begreifen, wie der Director immer wieder solchen unreifen Stümpereien seine Bühne öffnen kann! Da ist es ja kein Wunder, wenn dem Publikum der Geschmack an wirklich guten Sachen vollständig verloren geht!“ — selbst da wandte der junge Mann, den diese Bemerkung eigentlich recht nahe anging und der ein wenig zusammengezuckt war, wie Jemand, der plötzlich einen heftigen Stich in der Brust verspürt, nicht einmal das Gesicht nach dem Sprechenden um, nach jenem breitschultrigen, stolz aufgerichteten Herrn, welcher selbst Theaterstücke schrieb und zwar mit so geringem Erfolge, daß er sie offenbar jenen wirklich

guten Sachen beizählte, für welche dem Publikum der Geschmack verloren gegangen war.

Der junge Mann fuhr sich nur einige Mal mit dem Taschentuch über die Stirn und ein tiefer Athemzug der Erleichterung hob seine Brust, als das scharfe Glodenzeichen des Inspicienten die Beendigung des genügend langen Zwischenaktes verkündete und die Unbetheiligten von der Bühne entfernte. Unmittelbar darauf schwebte der Vorhang wieder in die Höhe und das Stück nahm seinen Fortgang. Aber den Darstellern war nur zu sehr die Ueberzeugung anzumerken, daß sie für eine verlorene Sache kämpften. Der jugendliche Held hatte zwar in einer Scene, von der er sich einigen Effect versprochen hatte, noch einmal einen energischen Anlauf genommen; aber, sei es nun, daß er des Guten dabei zu viel gethan hatte, oder daß die Dichtung auch hier noch „zu schwächlich“ war, — zu seiner Entrüstung blieb die erwartete laute Anerkennung des Publikums aus und damit war das Schicksal des Abends entschieden. Der Träger des Stüdes ließ — wie es in der Bühnensprache heißt — seine undankbare Rolle fallen. Er spielte weiter mit den Mienen eines Märtyrers, der nur um der unbittlichen Pflicht willen eine durchaus unwürdige Aufgabe durchführt, und allmählich verbreitete sich im Zuschauerraum ein Gefühl tiefen Bedauerns darüber, daß der große Künstler zu einem solchen Opfer gezwungen sei. Auch mit den übrigen Rollen erging es nicht viel besser, und wenn es auch einigen improvisirten Scherzen und Capriolen der jugendlichen Liebhaberinnen, die nun einmal durchaus keine gelangweilten Gesichter im Auditorium vertragen konnten, gelang, vorübergehend bei einem Theil des Parquetts eine gewisse Heiterkeit hervorzurufen, so war diese Stimmung doch dem Stück selbst viel mehr gefährlich als nutzbringend.

Der junge Mann in der letzten Coullisse war abwechselnd sehr bleich und sehr roth geworden; zuweilen hatte auch ein Lächeln seinen Mund umzuckt; aber es war ein Lächeln von jener Art gewesen, die man nicht gern sieht und bei deren Anblick man daselbe eigenthümliche Gefühl im Herzen verspürt, wie bei den Klängen einer fröhlichen Musik, die ein armer Krüppel seiner Drehorgel entlockt.

Es war ein so alltägliches, ein so unwichtiges Ereigniß, das sich da vor ihm auf den Brettern vollzog: ein Stück, das im Begriff war, abgelehnt zu werden! Wie oft ist das schon dagewesen und wie oft wird es sich noch wiederholen! Es giebt wohl kaum einen Menschen, der es noch der Mühe werth erachtet, sich sonderlich darüber aufzuregen. Und doch! — Dieser Abend war das heiß ersehnte Ziel jahrelanger Wünsche, war der Preis schwerer und mühseliger Kämpfe, der tröstende und leitende Stern in der Nacht bitterer Sorgen und Zweifel gewesen. Die leicht erregte Dichterphantasie hatte diesen Abend mit einem Schimmer umgeben, der für all das Schwere und Düstere entschädigen sollte, das um dieses Abends willen hatte ertragen werden müssen! — Und nun! — Diese riesigen Coullissen, die ihm das häßliche, schmutzige Sparrenwerk ihrer Hinterseiten zuehrten, diese hinter trüben Gläsern unruhig flackernden Bühnenlampen, diese Feuerwehrlente und Arbeiter in ihren schmutzigen Kitteln und mit ihren gelangweilten, ausdruckslosen Gesichtern, diese Schauspieler und Schauspielerinnen mit dem angeschminkten Wohlwollen und der häßlichen Mitleidlosigkeit in Worten und Mienen — wie hart contrastirte das alles mit dem glänzenden Bilde, das er sich gemacht, wie grausam zertrümmerte diese bittere Wirklichkeit seine thörichte und doch so schönen Träume!

Er hatte sich mannhaft zusammengenommen. Er hatte die bittersten Kränkungen ohne Widerstand ertragen, und allen diesen Leuten, die er nie zuvor gesehen hatte, und die sich doch jetzt gegen ihn benahmen wie hasserfüllte Feinde, keine andere Waffe, keine andere Abwehr entgegengesetzt, als sein stilles, bescheidenes, blaßes Gesicht. Er hatte ja auch seinen Stolz, er wollte nicht zeigen, daß er sich gekränkt, gedemüthigt, tödtlich verletzt fühlte, und erst unter den grausamen Mißhandlungen, die er sein Stück von Seiten der Darsteller erleiden sah, brach seine Kraft zusammen.

Es war gut, daß der dritte Aufzug der kürzeste der ganzen Dichtung war. Der große Monolog in der letzten Scene, in welchem der Autor seine Idee zu vollstem und edelstem Ausdruck zu bringen gesucht hatte, war von dem Helden so lieblos und eifertig gesprochen, so willkürlich in Stücke zerhackt und seines poetischen Gehalts entkleidet worden, daß er bei der herrschenden Stimmung nothwendig ohne jede Wirkung vorübergehen mußte. Der Vorhang

fiel, und die schüchternen Beifallsversuche der Enthusiasten im dritten Rang wurden diesmal vom Parquet mit einem so energischen Zischen beantwortet, daß sie jählings verstummen und daß die Applaudirenden errötheten, als wären sie auf einem Unrecht ertappt worden.

Der junge Autor in der letzten Coullisse aber schien nach diesem unzweideutigen Urtheilspruch des Publikums keine Neigung zu verspüren, abermals die Freuden eines Zwischenaktes zu durchkosten. Er strich sich nur ein paar Mal durch das dicke braune Haar, und es schien, als zittere sein Hand dabei ein wenig; dann aber ging er festen Schrittes quer über die Bühne, dem für Schauspieler bestimmten Ausgange zu.

Niemand nahm auf dem kurzen Wege Notiz von ihm; nur der breitschultrige Regisseur mit dem mächtigen Schnurrbart und dem Feldwebelton rief ihm aus einiger Entfernung recht vernehmlich zu:

„Sehen Sie, mein lieber Doctor, ich hab's Ihnen ja gesagt, das Stüdeschreiben ist nicht so leicht! Man muß nicht gleich alles aufführen lassen, was man in so jungen Jahren zusammenbringt! Na, das nächste Mal wird's ja vielleicht besser werden!“

„Ich werde mir Mühe geben,“ antwortete der junge Autor nicht ohne Anstrengung. Es war ihm, als seien die Augen Aller auf der Bühne befindlichen Personen mit einem Ausdruck häßlichen Mitleids auf ihn gerichtet, das Blut schoß ihm in die Wangen, und mit einigen raschen Schritten gewann er die Thür, die ihm den Weg auf einen spärlich erleuchteten Gang und von da in's Freie öffnete.

Draußen mußte er einige Augenblicke stehen bleiben, um wenigstens äußerlich seine volle Selbstbeherrschung wieder zu gewinnen. Der kühle Ostwind, der ziemlich unsanft durch die Straßen fegte, leistete ihm dabei gute Dienste. Er fühlte, daß sich seine brennenden Wangen langsam abkühlten, und ohne der Richtung seines Weges zu achten, schritt er durch das ihm völlig unbekannte Gewirr der das Theater umgebenden Straßen dahin. Es war einer der letzten Apriltage und die Temperatur war für den nahen Frühling ungewöhnlich niedrig. Der Himmel aber war vollständig klar, die Sterne funkelten im hellsten Glanz und die schmale Sichel des im ersten Viertel stehenden Mondes tauchte von Zeit zu Zeit recht freundlich zwischen den spitzen Giebeln der zumeist recht altmöblich gebauten Häuser auf. Für eine Natur von nicht gerade allzu zarter Organisation war es just das rechte Wetter zu einem erfrischenden Abendspaziergang; die rauhe Frühlingsluft übte einen anregenden und zugleich beruhigenden Einfluß, und auch die Athemzüge des Doctors wurden tiefer und gleichmäßiger, je mehr er sich aus dem Centrum der Stadt mit seinen engen, winzigen, volkreichen Gassen entfernte.

An dem Ufer des breiten Flusses, welcher die Stadt durchschneidet, ging der Doctor langsam und völlig mit seinen nicht eben freundlichen Gedanken beschäftigt, vorwärts — seinem Wege nicht die mindeste Berücksichtigung schenkend. Der anfänglich recht schmutzige und kaum merklich bewegte Wasserspiegel an seiner Seite wurde immer anmuthiger und klarer; die Häuser traten nach beiden Seiten zurück, weiche Sandwege ersetzten das ungleichmäßige, holprige Steinpflaster, und hübsche Parkanlagen, deren Bäume und Büsche vor der Hand freilich nur kahle Zweige in die Luft streckten, umsäumten den hier beträchtlich erweiterten Fluß. Wären dieselben nicht endlich in freie Felder übergegangen, so hätte der Doctor vielleicht noch in geraumer Zeit nicht das Bedürfnis gefühlt, umzukehren; der scharfer werdende Wind aber, der ihm den Hut vom Kopf zu reißen drohte, machte ihn auf seine Umgebung aufmerksam, und nach einem raschen Umlauf wendete er sich wieder jener Richtung zu, in welcher der salbe, blaßröthliche Glanz des dunklen Abendhimmels die hunderttausend Lichter der Stadt reflectirte. Aber er hatte vorhin seinem Wege zu wenig Beachtung geschenkt, und an einer hölzernen Brücke, die den Fluß überspannte, blieb er zweifelnd stehen, weil er sich nicht erinnern konnte, ob er dieselbe vorher passirt habe. Die tiefe Einsamkeit der entlegenen Gegend erschwerte die Orientirung, und es war dem Doctor sehr willkommen, als er in geringer Entfernung die Gestalt eines Menschen erblickte, der sich an das Eisengeländer der steilen Uferböschung gelehnt hatte und augenscheinlich vollständig in den Anblick des mondbeschienenen Wasserspiegels versunken war.

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 63.

Samstag, den 15. März

1890.

Heute Abend 6 Uhr: **Pfennigsparkasse.** Bureau Stadtkasse.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyclus von zehn öffentlichen Vorlesungen.

Montag, den 17. März, und Dienstag, den 18. März, Abends 8 Uhr:

Achte und neunte öffentliche Vorlesung

des Herrn **Sophus Tromholt**, Astronom und Nordlichtforscher aus Christiania.

Zwei populäre astronomische Vorträge, erläutert durch grosse Lichtbilder. Erster Abend: „Das Planetensystem“. Zweiter Abend: „Die Sternwelt“.

Eintrittspreise: Nummerirter Platz: 2 Mk.; nicht nummerirter Platz: 1 Mk. 50 Pfg. Billets (nicht nummerirt) für Schüler und Schülerinnen hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mk.

Der Kur-Director. **F. Heyl.**

Die im Herzoglichen Parke zur Platte (Wilhelmseiche) am 11. d. M. stattgehabte Holzversteigerung hat die Genehmigung erhalten und wird dieses Gehölz

Dienstag, den 18. März 1890,

den Steigern zur Abfahrt überwiesen.

Diebstahl, den 13. März 1890.

288

Herzoglich Nassauische Finanzkammer.

Grosse

Möbel-Versteigerung.

Montag, den 24. und Dienstag, den 25. c., versteigere ich Wegzugs halber im Hause

16 Kapellenstraße 16

sämmtliches nachstehend verzeichnetes, noch in fast neuem Zustande befindliches Haus- und Küchen-Mobiliar öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung:

1 Saloneinrichtung, bestehend aus 1 Salontisch, 1 Sopha, 6 Stühlen mit braunem Veluche-Bezug, 6 vollständigen Fenstervorhängen mit Stör, ferner 2 Kuchbaum-Betten mit Sprungrahmen, Koffhaar-Einlagen, Kissen und Daunens-Bettdecken, 1 Waschkommode mit carrarischem Marmoraussatz, 4 Eichen-Nachtische, 3 Garnituren, bestehend aus je 1 Canape mit 6 Stühlen, 2 Gesindebetten, 1 Ofenschirm, 4 Stück ein- und zweithürige Kleiderschränke, 3 Kommoden, diverse Waschtische, 12 Stück diverse gepolsterte Stühle, 1 Küchenschrank, 5 verschiedene Spiegel mit Trumeaux, diverse Bilder, 1 Console, 1 Büffet, versch. Teppiche, 1 Klappstuhl, 1 Spieltisch, 1 Sessel, 6 Non-leaux, 1 Büchergestell, 1 Doppelleiter, 1 spanische Wand, 1 Badewanne, 1 Ausziehtisch, sämmtliche Küchen- und Garten-Geräthschaften zc. zc.

Die Gegenstände werden zu jedem annehmbaren Bestgebot zugeschlagen.

N. Marx,

Auctionator und Taxator.

Frisches Kalbfleisch

9 1/2 Pfd. Keule (ohne Bein) Mk. 6 franco gegen Nachnahme.

W. Foelders, Emden. (No. 1771) 53

Karlstraße 3. **Deutscher Kronprinz,** Karlstraße 3. Prima Brender's Lagerbier, reine Weine, guten Mittagstisch, täglich frisch gebackene Fische. **Phil. Kraft,** früher in Schierstein.

Thee Gebr. Praechter & Co.

(Frankfurt a. M.)

stets in frischer Waare, in den bekannten vorzüglichsten Sorten, vorrätig bei

J. Gg. Mollath, Samenhandlung, 26 Marktstraße 26.

Billige und gute Fleischbruh-
Suppen
JEDE Hausfrau kaufe
KNORR'S
Suppen-Einlagen
Hafermehl & Hafergrütze.
Diese Fabrikate sind & bleiben
überall käuflich!
Lieferung
Knorr's Suppentafeln

(Stg. 50/8) 4

Breißelbeeren,

Aprikosen-Marmelade, Rh. Apfelkraut zc. zc., sowie verschiedene Compots und Gelees (hochfein) empfiehlt die
Seif-Fabrik Schillerplatz 3, Thorfahrt Hinterh.

Frische Teltower Rübchen,

Franz Blank, Bahnhofstrasse.

Stearinkerzen,
die nicht ablaufen,
prima prima Qualität, in 6er oder 8er Packung pro
Pfund 50 Pfg. liefert am Besten der 3877
Bazar von **Otto Mendelsohn,**
Wilhelmstraße 24 (Abtheil. für 50-Pfg.-Artikel).

Frische Eier

2 St. 11 Pfg., im Hundert und Viertel billiger, feiner Limburger Käse 48 Pfg., feines Apfelkraut 18 Pfg., gute Fruchtarmelade 40 Pfg., Sauerkraut 8 Pfg. das Pfd. **Weisbergstraße 6, im Laden,**



(H. 66611) 382

Prachtvolle grosse Valencia-Orangen,

20 Stück = Mk. 1.10.

4852

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke der Adelheid- und Oranienstrasse.

Schlagrahm per Schoppen 60 Pf. (1/2 Liter), fertig geschlagen 80 Pf., süßen Rahm 40 Pf., saureren Rahm 50 Pf. stets in jedem Quantum vorrätig bei **E. Bargstedt**, **Franbrunnenstraße 7**, Eingang durch die Thorfahrt. 4872

„Rio Frio“

beliebte feinste Pell- und Speise-Kartoffel, empfiehlt 1813

Julius Praetorius, Kirchgasse 26.

Achtung!!!
Versuchen Sie, ein Versuch
m. unserer Phönix-Pomade zu
machen! Dieselbe fördert unter
Gerantie 6 Damen u. Herren
in kurzer Zeit vollen u. starken
Haarwuchs und ist das wirk-
samste Mittel zur Erlangung
eines dichten und kräf-
tigen Schnurrbarts.

Phönix-Pomade

Preis
pr. Büchse Mk. 1.2
gegen vorher. Einsend. d. Betrag
oder Nachnahme - Niederlagen
werden in allen Städten errichtet.

Gebr. Hoppe,
Berlin SW, Charlottenstr. 83.
Medizin.-chem. Laboratorium u.
Parfümerie-Fabrik.
Probi. 6b. Botsen etc. gratis u. fr.

Diesen, 24. Juni 1889.
Im vorigen Herbst erhielt
ich von Ihnen eine Büchse
Phönix-Pomade und da ich
sehe, dass dieselbe für die
Haare sehr wirksam ist, bitte
ich Sie, mir noch 2 Büchsen
Phönix-Pomade à 1,00 senden
zu wollen.

Achtungsvoll Karl Haug.
Zu haben in Wiesbaden
bei **H. J. Viehoever**,
Marktstrasse 23. **A. Cratz**,
Langgasse 29. **E. Moebus**,
Tannusstr. 25. In Höchst
bei **Louis Lutz**. In Elt-
ville bei **H. Gietz**, Friseur.
In Oestrich b. **J. Scherer**,
Kaufmann. 369

Zwick's
Doppel-Glanz-
Stärke
ist die beste Stärke.
In allen Geschäften vorrätig. Fabrik
W. Zwick, Albersweiler, Pfalz.

(Mh. a 160) 3

Näh-Maschine, eine große, in gutem Zustande, für Tape-
siren oder Schneider, billig zu verk. Marktstraße 29, Laden. 4822



Tisch und 3 Stühle

gegen Einsendung von Mk. 10.30. Zeichnung und Preise gratis und franco.

Eisen-Möbelfabrik

Carl Schmitz,

Duisburg a. Rh.

Bestellungen, welche umgehend erfolgen, erhalten Extra-Rabatt.

(H. 4505) 52

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

2. Vierteljahr 1890.

Man abonniert bei
allen Post-Agenten
Deutschlands,
Oesterreichs, der
Schweiz u. für
2 Mark 50 Pf. für
das Vierteljahr, in
Berlin bei allen
Zeitungs-Expedi-
teuren für 2 Mark
40 Pf. vierteljähr-
lich, für 80 Pfg.
monatlich einschließ-
lich des Bringer-
lohnes.



33. Jahrgang.

Die Berliner Ge-
richts-Zeitung, in
Berlin wie im gan-
zen übrigen Deutsch-
land vorzugsweise
in den gut situirten
Streifen verbreitet,
ist bei ihrer sehr
großen Auflage für
Inserate, deren
Preis mit 40 Pf.
für die 4-gespalte-
ne Zeile sehr niedrig
gestellt ist, von ganz
bedeutender Wir-
ksamkeit.

Die „Berliner Gerichts-Zeitung“ verbindet mit ihrem Haupt-
zweck, in populärer Weise Rechts- und Gesetzeskenntnis zu verbreiten —
die für Jedermann unerlässlich ist zur Verhütung von Schaden an Ehre
und Vermögen, — die Aufgabe, im vollsten Sinne des Wortes ein
Unterhaltungsblatt für den Leser zu sein; sie berichtet über alle
interessanten Criminal- und Civilprozeße des In- und Auslandes,
namentlich der Berliner Gerichtshöfe, unterzieht die neuen Reichs-
und Landesgesetze leicht faßlicher, eingehender Erörterung und erklärt
alle beachtenswerthen, neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts,
Kammergerichts und Obergerichts, deren Kenntnis in
den weitesten Kreisen, namentlich allen Fabrikanten, Kaufleuten, Haus-
und Gutsbesitzern u. selbstverständlich allen Juristen unentbehrlich ist. Diese
Ausführlichkeit von Jedermann durchaus nöthiger, sehr leichtverständlich
dargestellter Belehrung in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen
Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilenden
Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets
die neuesten, besten Romane, sowie belehrende und humoristische
Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der „Berliner
Gerichts-Zeitung“ unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten
zu, so daß sich dieselbe mit vollem Rechte zu den gelesesten, ver-
breitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. — Außer dem vor-
her Angeführten bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unter-
haltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-
Ereignisse, vermischte Nachrichten von Nah und Fern, unpar-
teitische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Novitäten,
eine ganze eigenartige, höchst pikante politische Rundschau, aus der
Jeder eines der beliebtesten Berliner Publizisten, welche die Leser
über alle wichtigen politischen Ereignisse orientirt, endlich Reichstags-
und Landtags-Berichte u. u. Um den neuen Abonnenten einen Beweis
von dem gediegenen unterhaltenden Theil der „Berliner Gerichts-
Zeitung“ zu geben, liefern wir jedem derselben von den werthvollen,
sehr guten Romanen in Buchform aus unserer Verlage, welche Romane
früher in der „Berliner Gerichts-Zeitung“ zum Abdruck gelangten, zwei
der folgenden Romane ganz kostenlos:

Prinz Erdmann von Schmidt-
Weissenfels.
Die Meinenigen von Schmidt-
Weissenfels.
Erbe der Wolfenstein von E. S.
v. Debenroth.

König Rall von Schmidt-Weissenfels.
Befreit von F. Arnefeldt.
Der Vater Schuld von F. Arnefeldt.
Russische Rebellen von Wilhelm
Gothe.

Wir bitten um sofortige Einsendung der Abonnements-Quittung
für das 2. Vierteljahr 1890, um die ausgewählten Romane in Buchform,
alsbald vollständig gratis absenden zu können.

Probenummern der Zeitung werden auf Wunsch gesandt.

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung,
W. Charloitenstraße 27.

Brosig's Mentholin

ist ein angenehmes erfrischendes Schnupspulver, dessen Güte weltbe-
kannt. Niederlagen durch Placate kenntlich. **Otto Brosig**, Leip-
zig. Erste u. alleinige Fabrik des echten Mentholin. (H. 34100) 53

Miethgesuche

Zu miethen gesucht

ein kleineres Haus zum Alleinbewohnen mit ca. 10 Zimmern und Zubehör, nicht zu weit von der Stadt. Gest. Offerten beliebe man unter **J. K. 160** in der Tagbl.-Exp. niederzulegen.

Wohnung von 5-6 Zimmern (Bel-Etage erwünscht) inmitten der Stadt gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **L. L. 67** an die Tagbl.-Exp. baldigst erbeten. 4874

Ein kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Juli 2 große oder 3 kleine Zimmer mit Zubehör. Kurlage bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter **L. G. 79** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Eine ruhige Familie ohne Kinder sucht auf 1. Juli ein Logis von 3-4 Zimmern mit Zubehör und etwas Stallung für ein Pferd und Remise, oder Raum dafür, um zu bauen. Offerten mit Preisangabe bittet man in der Tagbl.-Exp. unter Adresse **W. M. 30** niederzulegen. 4889

Gesucht eine möblierte Wohnung

für einen einzelnen Herrn zum 1. April. Offerten besorgt die Tagbl.-Exp. unter **H. Z. 1000**.

Eine gebildete Dame (Witwe) sucht im Villen-Viertel zwei große unmöblierte Zimmer, event. mit Pension. Offerten an das **Reise-Büreau**, Taunusstraße 7, erbeten. 4880

In bester Geschäftslage von Wiesbaden wird zum 1. October dieses Jahres ein großes

Badenlocal

zu miethen gesucht. Offerten sub **X. 200** postlagernd Trier.

Vermietungen

Geschäftlokale etc.

Ueber die Saison vom 1. April bis 1. October ist ein elegantes geräumiges Badenlocal in bester Kur- u. Geschäftslage zu vermieten. Näh. zu erfragen in der Tagbl.-Exp. 4883

Garten, 50 Ruthen, zu vermieten Schulberg 15.

Wohnungen.

Bleichstraße 6, Ecke der Sellmundstraße, 6 Zimmer mit Balkon, Küche, 2 Mansarden und sonstiges Zubehör, Wegzugs halber auf 1. Juli zu verm. Näh. Sellmundstr. 18 b. Meinecke. 4862

Gr. Burgstraße 4 ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör zu vermieten. Näh. Wilhelmstraße 42 a, III. 4231

Große Burgstraße 13

ist der 2. Stock, 6 Zimmer, Küche, Speisekammer und sonst. Zubehör, per 1. April zu vermieten. 3977

Michelsberg 18 ist eine schöne Dachwohnung mit Küche auf 1. April oder Mai zu vermieten. 4672

Platterstraße 4 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Speisezimmer und Mansarde zu vermieten. Einzug. von Morgens 9-11 und Nachmittags 3-5 Uhr. 2916

Röderallee 28a, Ecke der Stiftstraße, ist die 3. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. April zu verm. Näh. im Laden. 3474

Steingasse 7 Part.-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, zu verm. 4595

Walfmühlstr. 22 ein Zimmer u. Küche z. vm. N. Schulberg 15.

Eine kleine Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Keller-Abtheilung, Idsteiner Weg 9 per 1. April zu vermieten. Näh. bei

A. Schirg, Wwe., Schillerplatz 2. 4863

Bel-Etage,

aus vier schönen freundlichen Zimmern mit Balkon und Zubehör bestehend, sofort an eine ältere Dame oder Familie ohne Kinder zu vermieten. Näh. Dambachthal 21. 4818

Möblierte Wohnungen.

Louisenstraße 3, nahe der Wilhelmstraße und dem Park, sind möblierte Wohnungen, sowie einzelne Zimmer zu vermieten.

Möblierte Zimmer.

Bleichstr. 8, 1 St., einf. möbl. Zimmer billig zu vm. 4569

Sellmundstr. 52 großes freundl. möbl. Zimmer z. verm. 3026

Kapellenstrasse 27 ein möbliertes Zimmer an eine einzelne Dame zu vermieten. 3075

Kirchgasse 23, 2 St. h., sind mehrere gut möblierte Zimmer, einzeln oder zusammen, mit oder ohne Pension zu verm. 4126

Moritzstraße 9, im Hinterhaus, ist ein möbliertes Zimmer auf sogleich zu vermieten. 3343

Villa Nerothal 10

möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 2215

Oranienstraße 27 3 schön möblierte Zimmer, ganz oder getheilt, zu vermieten. 3513

Röderstraße 21, 1 St., möbl. Zimmer sofort an eine Dame oder einen Herrn zu vermieten. Zu erfragen Vormittags.

Wellritzhstraße 7 ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stock. 2655

Möblierte Zimmer zu vermieten Bleichstraße 3, 1. St. h. 4335

Möbl. klein. Zimmer, auf W. m. Pension, Emserstraße 19.

Schöne frei gelegene möblierte Zimmer sind zu vermieten **Geisbergstraße 24**. 4648

Schön möbl. Zimmer von 15 Mk. an pro Monat, gute Pension von 55 Mk. an im „Pfälzer Hof“.

Fein möblirter **Salon mit Schlafzimmer**, auch getrennt, auf sofort oder 1 April preiswerth zu vermieten **Albrechtstraße 29, 2 St.** 4163

Salon und Schlafzimmer (auch einzeln), auf Wunsch mit guter Pension, zu vm. (nach Süden, gr. Garten) **Emserstr. 19**.

Ein einfaches und ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten **Schwalbacherstraße 53, Bel-Etage**. 3926

Salon mit Schlafzimmer

zu vermieten **Taunusstraße 38**. 3419

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten **Ablerstraße 32**. 4755

Ein einfach möbl. Zimmer auf 15. März zu vermieten **Bleichstraße 1, 1 St. links**. 4366

Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Häfnergasse 5, 1 St.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Herrnmühlgasse 3, 1 Tr.**

Möbliertes Zimmer,

schön, groß, per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Kirchgasse 40, im Tapeten-Geschäft**. 2848

Möbliertes Zimmer auf gleich oder später billig zu vermieten **Kirchhofgasse 9, 1 St. rechts**. 4682

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Louisenstr. 14, St. III**. 4732

G. möbl. 3., monatl. 20 Mk., z. v. Mauerg. 8, III r. 4888

Ein gut möbl. Zimmer zu verm. **Schwalbacherstr. 3, 1. St.** 4014

Ein schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten **Schwalbacherstraße 39 (Ecke der Röderstraße), 1. Etage links**. 3422

G. einf. möbl. Zimmer zu verm. **Schwalbacherstr. 63, 2 St. h. r.**

Schön möbl. Zimmer auf gleich billig z. vm. **Webergasse 45, II**. 3298

Schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten **Wellritzhstraße 22, 2 St. rechts**. 4833

Möbl. Mansarde zu verm. Näh. **Bleichstraße 11, 1 St. I**. 4721

Eine schöne Mansarde,

möbl. oder unmöbl., zu vermieten. Näh. zu erfragen **Heienstraße 30, 1 St.** 4885

Zwei reinkl. Arbeiter erhalten Kost u. Logis **Ablerstr. 13, St. II c**

Ordentliche Arbeiter können Logis erhalten Adlerstraße 26.
 Ein reinkl. Arbeiter kann Schlafstelle erhalten Ellenbogengasse 8.
 Reinkl. Arbeiter erhält Kost und Logis Helenenstr. 7, Bdh. II.
 Ein reinkl. Arbeiter erhält Kost und Logis Hochstraße 30, 1. St.,
 nahe am Michaelsberg. 4182
 Reinkl. Arbeiter können Logis erhalten Steingasse 13, 2. St. h. 4183

Leere Zimmer, Mansarden.

Bleichstraße 21 ist 1 Zimmer an eine ältere Person zu verm. 4609
 Ein geräumiges **Zimmer** zu vermieten Römerberg 27.
 Ein Zimmer zum Möbeleinstellen zu vermieten Schulberg 15.
Adlerstraße 15 heizbare Mansarde zu vermieten. 4186
Louisenstraße 14 ist eine heizbare Mansarde zu verm. 4622
Schwalbacherstraße 5 zwei Mansarden zu vermieten. 4878
 Ein helles heizbares Mansardenzimmer auf 1. April zu vermieten.
 Näh. Adlerstraße 35. 4813

Fremden-Pension

Schüler

finden Aufnahme in der Familie eines
 Oberlehrers einer hies. höh. Schule.
 Zu erfragen in der Tagbl.-Exp. 4138

Vorzügl. Pension in seinem Hause, für 2 Personen
 in einem großen schönen Zimmer 7 Mk. tägl., dicht am Kurhaus,
 Theater und Kochbrunnen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 4891

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Abgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich
 Abends 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgesuche
 und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“
 zur Anzeige gelangen. Einschickung unentgeltlich. Preis 5 Pfg.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Eine flotte Verkäuferin,

welche schon mehrere Jahre in einem feinen Pukgeschäft thätig
 war, wird gesucht. Off. unter 12 Z. an die Tagbl.-Exp. 4824

Ein gewandtes, gut empfohlenes Fräulein
 findet bei mir Stelle als 4745

Verkäuferin.

Jacob Zingel,
 Glas- und Porzellanwaaren.

Verkäuferin, welche englisch spricht, für ein feineres Geschäft
 zum baldigen Eintritt gesucht durch

Ritter's Bureau, Taunusstraße 45, im Laden.

Eine tüchtige Modistin

wird für ein feines Geschäft gesucht. Offerten unter 15 K. an
 die Tagbl.-Exp. 4825

Ein perfecte **Tailenarbeiterin** wird gesucht
 Webergasse 48. 4149

In ein feines Mode- und Confections-Geschäft wird ein
junges Mädchen aus ordentlicher Familie unter
 günstigen Bedingungen für den Laden in die Lehre
 gesucht. Fr.-Off. u. D. F. G. 5 an die Tagbl.-Exp. 4783
 Anständige Mädchen können das **Aleidermachen**
 erlernen Nicolastraße 20.

Ein junges anständiges Mädchen kann das **Aleidermachen**
 unentgeltl. erl. Fr.-Off. u. H. U. 3 an die Tagbl.-Exp. 4784

Mädchen können das **Aleidermachen** gründlich unentgeltlich
 erlernen. **G. Krauter,** Faulbrunnenstraße 10, 2. St. 4855

Junge Mädchen können das **Namensticken** gründ-
 lich erlernen **Webergasse 22, III.** 4521

Ein Mädchen kann das **Bügeln** erl. Adlerstraße 63, 2. St. I. 4166

Tüchtige Mädchen sucht die 4839
Convertfabrik von Ernst Roepke.

Mädchen zu Packarbeiten gesucht in der
Sirich-Apotheke.

Ein geübte **Krankenwärterin** wird für die **Augen-**
Heilanstalt gesucht. Gute Zeugnisse sind vorzulegen bei dem
 Verwalter der Anstalt, Elisabethenstraße 9. 142

W. Bausch.

Ein junges Monatsmädchen, das reinlich und willig
 ist, gesucht Saalgasse 38, 1. St.

Ein Monatsmädchen wird gesucht Rheinstraße 73, Parterre. 4777
 Junges Monatsmädchen gesucht Stiftstraße 1, 2. Tr. links.

Ein reinliches Monatsmädchen wird gesucht Moritzstraße 25, III.
 Eine Monatsfrau gesucht Gustav-Adolfstraße 14, I. rechts. Zu
 fragen zwischen 8 und 9 Uhr Morgens.

Eine brave Monatsfrau gesucht Albrechtstraße 37a.
 Eine Monatsfrau gesucht. Näh. Herrngartenstr. 9, Stg. 4913

Laufmädchen aus guter Familie sofort gesucht.
Bina Baer, Langgasse 41.

Ein junges Mädchen für jede Hausarbeit den Tag über gesucht.
 Näh. Webergasse 4, Hinterhaus bei **Kratz.** 4750

Ein junges Mädchen von 14 bis 18 Jahren, welches zu
 Hause schlafen kann, zur Hausarbeit gesucht. Näh. Albrecht-
 straße 33b, 3. St. I.

Gesucht ein junges Mädchen für Hausarbeit, welches zu
 Hause schlafen und essen kann. Zu erfragen von 12—2 Uhr
 bei **K. Mondrion,** Metzgergasse 18, 2. St. 4754

Jemand wird zum **Wettragen** gef. Faulbrunnenstr. 10. 4409
 Mädchen zum Flaschenpülen und Etiquettieren gesucht.

Wiesbadener Brunnen-Comptoir, Spiegelgasse 7.
 Für eine **Wegerei** wird eine **zuverlässige Person**
 gefekten Alters als **Haushälterin** gesucht. Bevor-
 zugt werden Solche, welche bereits in Wegereien als Ver-
 käuferinnen thätig waren. Gest. Off. sub „**Haushälterin**“
 an die Tagbl.-Exp.

Eine tüchtige Köchin,

welche einer Küche ganz allein vorstehen und perfect kochen kann,
 wird gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 4826

Gesucht eine fein bürgerliche Köchin.

Nur Solche mit besten Zeugnissen und Empfehlungen wollen
 sich melden Mainzerstraße 17, Morgens von 10—12 Uhr und
 Mittags von 2—4 Uhr.

Gesucht eine fein bürgerliche Köchin, die etwas
 Hausarbeit übernimmt. Näh. von 9—11 und
 3—4 Uhr Quersstraße 3, I. 4892

Gesucht eine feinere Herrschaftsköchin und ein feineres Haus-
 mädchen. **Bureau Taunusstraße 55, I.**

Eine tüchtige Köchin, die fein bürgerlich kochen kann und Haus-
 arbeit übernimmt und ein kräftiges nettes **Hausmädchen,**
 das bügeln und serviren kann, auf 1. April gesucht Adolphs-
 allee 24, III.

Nach Frankfurt in ein feineres Haus gesucht eine fein bürgerl.
 Köchin u. ein tüchtiges Hausmädchen, ferner eine Haushälterin
 in ein klein. Hotel im Rheingau, ein sprachkund. Kindermädchen,
 ein Hotelzimmermädchen, tücht. Mädchen für allein, eine angeh.
 Jungfer u. kräft. Küchenmädchen d. Grünberg's Bür., Goldg. 21.

Ein rühriges solides Haushaltmädchen wird zum 1. April gesucht
 von Frau Postdirector **Munds,** Draniensstraße 8, 1. St. 4820

Ein feineres **Hausmädchen,** welches alle Hausarbeiten, sowie
 Serviren versteht, wird gesucht Wiesbadenerstraße 19, Parterre,
Diebrich.

Ein kräftiges Mädchen mit guten Zeugnissen
 für **Küchen- und Hausarbeit** gesucht Louisen-
 straße 12, im Hofe links Parterre. Dasselbst findet ein **junger**
netter Hausbursche, dem Gelegenheit geboten ist, sich zum
Kellner auszubilden, Stellung.

Gesucht 20—30 Mädchen, welche gut bürgerlich kochen
 können, **Zimmermädchen, Hausmädchen** und solche für
Mädchen allein durch Frau **Schug,** obere Weberg. 46, S. I.

Ein junges Mädchen (vom Lande) gef. Wellstrisstraße 11, im Laden.

Einfaches reinliches Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gesucht (gute Zeugnisse erforderlich) **Abelhaidestraße 66, 2 St.**

Ein Dienstmädchen gesucht **Abrechtstraße 17 a, Part.** 4853
Ein bescheidenes Mädchen, am liebsten von auswärts, welches gute Zeugnisse hat, selbstständig kochen kann und die Hausarbeit versteht, zum 1. April gesucht **Abelhaidestraße 12, Parterre.**

Ein Kindermädchen gesucht Steinmühle. 4868
Ein gebildetes Fräulein, in der feinen Küche gründlich erfahren, wenn möglich mit musikalischen oder Sprachkenntnissen, zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung größerer Kinder gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 4864

Ein anständiges Mädchen, das die fein bürgerliche Küche gut versteht, Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse besitzt, wird zum 1. April gesucht. Näh. **Rheinstraße 81, I, von 9—12 Uhr.**

Zuverlässiges gefestetes Kindermädchen nach Frankfurt a. M. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. **Abrechtstraße 11, 2. Etage links.** 4882

Gesucht ein Mädchen zu zwei Damen **Mauergasse 9, 1 St.**
Ein Mädchen sofort gesucht Michelsberg 9a, im Bäckerladen.

Alleinmädchen, Hausm. gef. **Patzer's Bureau, Nerostr. 23.**
Abrechtstraße 11 ein einfaches Mädchen gef. auf 1. April. 4893
Bleichstraße 21 wird ein tüchtiges Mädchen gegen guten Lohn sofort gesucht. 4889

Dienstmädchen, tüchtig, mit gut. Zeugnissen, gef. **Emserstr. 31.** 4890
Ein gut empfohlenes Mädchen, das kochen kann und versteht, wird sofort gesucht **Moritzstraße 19, I.**

Gesucht ein tüchtiges Zimmermädchen mit guten Zeugnissen (25 Mk. Lohn) durch **Bureau Victoria, Nerostraße 5.**
Gesucht Kinderfräulein nach auswärts durch **Bureau Victoria, Nerostraße 5.**

Moritzstraße 9, 2 St., wird ein zweites Mädchen per sofort gesucht. 4908

Ein gefestetes, sehr reinliches, im Kochen und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
auf dauernd gesucht. 4909
J. Stamm, Große Burgstraße 7.

Kellnerin u. Küchenmädchen sucht Carl's Bureau, Michelsberg 20, Hinh.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Ein gebildetes Mädchen, welches zwei Jahre in einem Kurzwaarengeschäft gelernt hat, sucht Stelle als Verkäuferin in einem feinen Geschäft. Dasselbe ist der engl. Sprache mächtig. Offerten richtet man an **Wagner, Mainz, Quintinsgasse 6.**

Ein tüchtige flotte Verkäuferin sucht per sofort Stellung. Vorzügliche Zeugnisse. Gest. Offerten beliebe man unter **C. R. 854** in der Tagbl.-Exp. abzugeben.

Ein gewandte Verkäuferin von hübscher Figur sucht Stellung, gleichviel welcher Branche. Off. unter **K. H. 705** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Ein perf. Weißstickerin sucht Beschäftig. **N. Möderstr. 31, 1 St. I.**
Ein unabhängige junge Frau sucht Monatsstelle. Näh. **Marktstraße 12, Hth. 3 Tr. bei Kleber.**

Herrschafstöchinnen mit prima Zeugnissen empfiehlt **Bureau Germania, Häfnergasse 5.**

Ein perf. Köchin, zugleich Haushälterin, fremd zugereist, wünscht entsprechende Stellung. Näh. im **Paulinenstift.**

Zwei Hotelfröckchen empfiehlt **Bür. Germania.**

Ein durchaus perfekte Herrschafstöchlein mit vorzüglichen Zeugnissen wünscht Stellung zum 1. April durch

Fr. Wintermeyer, Wwe., Häfnergasse 15.
Zwei fein bürgerliche Köchinnen mit guten Zeugnissen suchen Stellen durch **Bureau Victoria, Nerostraße 5.**

Ein Herrschafstöchlein mit 5- und 3-jähr. Zeugnissen, eine Kammerjungfer (Schweizerin), eine gut empfohlene Haushälterin mit 6-jähr. Zeugn., Bonnen, Hausmädchen, Stützen der Hausfrau empf. **Bür. Germania.**

Ein Mädchen, das jede Hausarbeit versteht, sucht Stelle. Römerberg 6, Parterre.

Ein tüchtiges nettes und fleißiges Mädchen, welches gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle als Hausmädchen oder Mädchen allein Näh. bei **Frau Kögler, Friedrichstraße 36.**

Zwei Hausmädchen mit 3-jährigen Zeugnissen suchen Stellen durch **Bureau Victoria, Nerostraße 5.**

Ein tüchtiges Hausmädchen, welches serviren und etwas nähen und bügeln kann, sucht Stelle auf gleich oder 1. April. Näh. im **„Mädchenheim“, Jahnstraße 14 a.**

Als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern sucht ein Mädchen aus besserer Familie Stellung. Gest. Offerten sub **H. E. 28** an die Tagbl.-Exp.

Für ein gebild. Fräulein aus g. Familie wird Stelle zur Stütze der Hausfrau oder zur Gesellschaft einer älteren Dame gesucht. Gest. Offerten unter **L. E.** postlagernd **Oppstein i. T.** erbeten.

Ein Fräulein sucht Stelle als besseres Zimmermädchen oder ähnliche Stellung. Näh. **Saalgasse 28, 2 Tr.**

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht wegen Abreise der Herrschaft auf 1. April Stelle als Hausmädchen oder Mädchen allein. Näh. **Kleine Burgstraße 9, 2 St. r.**

Den P. T. Herrschaften empfiehlt zum 1. April gut empfohlenes Personal jeglicher Branche **Ritter's Bureau, Taunusstraße 45, Laden. (Gegr. 1871.)**

Ein geb. Dame wünscht eine Stelle als **Repräsentantin;**

am liebsten in einer kleinen Familie. Offerten unter **C. M. 58** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Ein geb. Fräulein sucht Stelle zur Führung eines feinen Haushalts

bei einem älteren Herrn. Offerten unter **M. M. 49** an die Tagbl.-Exp.

Saison-Stelle. Für unser sehr braves und ehrliches Dienstmädchen suchen z. 1. o. 15. April Sommerstelle, da v. April bis October verreist sind. Näh. in der Tagbl.-Exp. 4856

Ein junges starkes Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Küchen- und Hausarbeit. Näh. im **Paulinenstift.**

Ein braves Mädchen, welches kochen kann u. gutes Zeugnis hat, wird empfohlen durch **Frau Zapp, Viebrich, Marktstr. 11.**

Zwei starke Mädchen, welche bürgerlich kochen können und jede Hausarbeit verstehen, suchen Stellen auf sofort oder später. Näh. **Möderstraße 19.**

Ein Mädchen vom Lande, welches gute Zeugnisse hat, sucht Stelle. **Mauergasse 9, 1 St.**

Drei Hotelzimmermädchen, sowie tüchtige Alleinmädchen suchen Stellen durch **Bureau Victoria, Nerostraße 5.**

Ein anständiges Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht, sucht Stelle. Näh. **Schulberg 6, Parterre.**

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, sucht Stelle durch **Frau Müller, Schwalbacherstr. 55.**
Empfehle Mädchen, die kochen können, Haus- und Zimmermädchen.

Carl's Bureau, Michelsberg 20, Hth.

Stubenmädchen f. Herrschaftshäuser empfiehlt per 1. April und später

Ritter's Bureau, Taunusstraße 45.

erhalten nur gut empfohlenes Personal d. **Fr. Wintermeyer, Wwe, Häfnergasse 15. (Gegründet 1864.)**

Hotelpersonal empfiehlt **Bureau Germania.**

Männliche Personen, die Stellung finden.

Tüchtige **Steinhauer** gesucht bei 4508
C. Poths, Viebrich a. Hth.

Haigelversicherung.

Für eine Haigelversicherung mit festen billigen Prämien werden tüchtige Vertreter gesucht. Offerten sub G. B. 100 an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Mechaniker-Gehülfen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. (H. 6924 k) 53
A. & R. Hahn in Cassel.

Tüchtige Maler und Handlanger gesucht. In Wiesbaden **Wilhelms-Heilanstalt** oder bei **H. Mahl** in Schierstein.

Tüchtige selbstständige Weißbindergehilfen

auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn ges. Steingasse 3, 2. St. **Tüncher** und **Anstreicher**, sowie ein **Lehrjunge** gesucht **Frankenstraße 23**.

Es werden fünf bis sechs tüchtige **Tüncher** und **Anstreicher** gesucht von

A. Russ, Wwe., Tünchermeister, Dieblich a. Rh.

Schreinergehilfe gesucht **Helenenstraße 28**. 4869

Schreiner, 4-5 durchaus tüchtige **Bauarbeiter**, gesucht **Schwalbacherstraße 22**. 4902

Tüchtige Schreiner (Bauarbeiter) gesucht **Weißstraße 18**.

Ein **Schreinergehilfe** und ein **Lehrling** ges. **Nerostraße 16**. 4877

Lackierer sucht **Ph. Brand, Kirchgasse 23**. 4626

Ein **tüchtiger Tapezierer-Gehilfe** auf dauernde Beschäftigung gesucht von 4553

W. Machenheimer.

Einen **tüchtigen Tapezierer** resp. **Polstergehilfen** sucht

Fr. Kraus, Tapezierer, Dieblich, Rathhausstr. 23.

Ein **Buchbinder** zur **Aushilfe** gesucht. 4830

A. Mayer, Buchdruckerei.

Für Schuhmacher!

Ein **junger Mann** zum **Zurichten** und **Maschinennähen**, sowie ein **Mädchen**, welches im **Maschinennähen** und in **Handarbeiten** bewandert ist, werden gegen **sehr gute Zahlung** auf die **Dauer** beschäftigt bei **M. D. Strauss**. 4797

Für Schuhmacher!

Ein **erster Damen-Arbeiter** sofort gesucht. 4895

Goldgasse 20, F. Ballhaus.

Tüchtiger Schneider auf dauernd gesucht.

G. Nölker, Schwalbacherstraße 45.

Wochenschneider gesucht **Morigstraße 1**.

Tüchtiger Wochenschneider gesucht **Kl. Kirchgasse 4**. 4907

Ein **Wochenschneider** gesucht **Schwalbacherstr. 39, Gth.** 4906

Oberkellner im Alter von 25 bis 30 Jahren, mit **Sprachk.**, findet sofort gute **Jahresstelle** durch

Ritter's Bureau, Taunusstraße 45.

In meiner **Papierhandlung** ist die **Stelle** eines

Lehrlings

zu **befehlen**. **Kost** und **Wohnung** im **Hause**. **Auswärtige** bevorzugt. 4743

C. Koch, Hoflieferant, Wiesbaden.

Für mein **Droguengeschäft**, verbunden mit **chemischen**, **physikalischen**, **elektrischen** und **photographischen** **Apparaten** und **Utensilien**, suche per **Ostern** einen 3907

Lehrling.

W. Hammer, 2a Kirchgasse 2a.

Zwei Lehrlinge aus **anständigen Familien** zur **Ausbildung** für **künstliche Haararbeiten** und **Damenfrisuren** können sofort **treten** bei **Herm. Rosener, Taunusstraße 6**. 4656

Ein **Schreinerlehrling** wird gesucht **Morigstraße 9**. 4457

Lehrling

für ein **Droguen-, Colonial- und Farbwaren-Geschäft** unter **günstigen Bedingungen** gesucht. **Näh. in der Tagbl.-Exp. 4247**

In meinem **Tapeten- und Teppich-Geschäft** ist eine 4168

Lehrlingsstelle

offen.

W. Elchhorn.

Ein **gut erzogener junger Mensch** kann die **Rechnenkunst** erlernen. **Näh. in der Tagbl.-Exp.** 4865

Ein **hiesiges größeres Geschäft** kann per **Anfang**

April d. J. einen

Lehrling,

mit **guten Vorkenntnissen** **ausgestattet**, **ein-**
stellen. **Selbstgeschriebene Offerten** unter
L. H. 99 an die **Tagbl.-Exp.** 4290

Schlosserlehrling gesucht **Karlstraße 28**. 4621

Heinrich Hirles.

Ein **Schreinerlehrling** gesucht **Frankenstraße 9**. 4898

Ein **braver Junge** kann in die **Lehre** treten bei **Ph. Schmidt**,
Spengler, Dohheimerstraße 15. 4746

Tapezierer-Lehrling gesucht von **Wilh. Bilse, Tape-**

zierer, Adlerstraße 10. 4147

Tapeziererlehrling gesucht **Frankenstr. 5**. 4819

Tapezierer-Lehrling gesucht von 4914

Georg Schröder, Tapezierer, Albrechtstraße 41.

Schuhmacher-Lehrling gesucht **Geisbergstraße 9**. 4896

Gärtnerlehrling ges. **Näh. Taunusstraße 8, Blumenl.** 4511

Ein **gut erzogener Junge**, der **Lust** zur **Gärtnerei** hat, kann in

einem **hiesigen Geschäft** in die **Lehre** treten. **Näh. in der**

Tagbl.-Exp. 4731

Ein **Mesgerlehrling** gesucht **Rheinstraße 43**. 4899

Ein **Conditor-Lehrling** gesucht. **Näh. in der Tagbl.-Exp.** 2909

Bäcker-Lehrling gesucht auf **Ostern** **Kl. Dohheimerstr. 5**. 4765

Ein **jugendlicher Arbeiter** (**über 16 Jahre**) in die **Delmühle** und

ein **Gemüsegärtner** gesucht. 4795

Steinmühle.

Ein **junger Hausbursche** per 1. April gesucht. 4742

C. Koch, Michelsberg 2.

Ein **junger Hausbursche** gesucht **Michelsberg 26**.

Ein **ordentlicher Hausbursche** wird für ein **hiesiges größeres**

Geschäft gesucht. **Bewerber** mit **nur besten Zeugnissen** wollen

sich melden. **Näh. in der Tagbl.-Exp.** 4912

Ein **starker unverheiratheter Hausbursche** gesucht

Taunusstraße 53. 4910

Ein **Anständiger Mann** zum **Ausfahren** einer **Dame** gesucht.

Näh. in der Tagbl.-Exp. 4904

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein **tüchtiger Seher** oder **Schweizerdegen** sucht, **gestützt** auf

gute Zeugnisse und **selbstangefertigte Muster**, bis zum **23. März**

oder **8. April Condition**. **Werthe Offerten** unter **K. D. 92**

an die **Tagbl.-Exp.** erbeten.

Junger flotter Kellner sucht sofort **Stelle**. **Schachtstr. 9a, Part.**

Ein **junger Mann** mit **prima Zeugnissen** sucht in oder **Um-**

gebung von **Wiesbaden** **Stellung** als **Verkäufer**, **Comptoirist**

oder **Magazinier** in einem **Colonial-, Materials-, Delicatessen-**

oder **Farbwaren-Geschäft**. **Gest. Offerten** unter **Z. Z. 70**

an die **Tagbl.-Exp.** erbeten.

Für Uhrmacher!

Für einen **jungen Mann** wird eine **Lehrstelle** in einem **guten**

Uhrmacher-Geschäft gesucht. **Näh. in der Tagbl.-Exp.** 4658

Herrschafstdiener empfiehlt das **Bureau Germania**.

(Nachdruck verboten.)

Frauen-Emancipation.

Novelle nach einer wahren Begebenheit von Marie Schmidt.

(Zu Paul Heyse's 60. Geburtstag. 15. März.)

Wenn die Götter lieben, den führen sie
Zu der Stelle, wo man seiner bedarf.

Götze.

Meran, das heitere, sonnige Meran, das unzähligen Leiden-
den als ein Erholung und Genesung spendendes Paradies im Ge-
bächniß steht, schien im October 1872 nicht bloß den Jörn des
Herrn Dr. Schlesinger in Wien, sondern sogar den Jörn des
Himmels erregt zu haben; denn dieser drohte, die 50 Regentage,
welche meteorologische Beobachtungen dem wonnigen Basserthale
für das ganze Jahr zuerkennen, in einem unablässigen Gusse
herabschütten zu wollen, während jener gewaltige Federhebel von
der Donau in geharnischten Zeitungs-Artikeln Blitz und Donner
darein schlenkerte.

Erschrocken ob solcher Ungewitter, packte mancher Kurgast sein
Bündel und zog davon. Ich aber blieb, und meine Ausdauer
wurde reichlich belohnt; denn unter den Gästen, von deren Namen
„einer den Klang von zwanzig anderen wohl aufwiegt“, befand
sich der Dichter der Meraner Novellen, Paul Heyse. Ich hatte
das Glück, als Hausgenosse mit ihm und seiner Familie näher
bekannt zu werden, und wie ich früher in seinen Werken den
geistvollen Schriftsteller bewundert hatte, ihn nun auch in persön-
lichem Verkehr als liebenswürdigen, edelgesinnten, vertrauen-
erweckenden Menschen kennen zu lernen. Ein ganz besonderes
Glück muß ich es nennen, daß der hochgeachtete Dichter meine be-
scheidenen, damals noch ungedruckten poetischen Arbeiten seiner
Aufmerksamkeit und Anerkennung würdigte, so daß in Wahrheit
diese Begegnung entscheidend für mein Leben wurde.

Der trübe Winter war vergangen, ein milder Frühling hatte
schon im Februar Meran wieder mit seinem ganzen Zauber um-
kleidet und ihm eine Strömung neuer Gäste zugeführt, die wie
die Schwalben frühliche Verheißung eines schönen Sommers
brachten. Aber der Sommer scheuchte die Wintergäste des Südens
hinweg nach Gegenden, wo die Sonne weniger glühend brennt.
So trieb auch mich der Mai schon fort nach der rheinischen
Heimath, zunächst nach einem anderen, mit Recht weltberühmten
Kurort, dem trauten Wiesbaden, wo mich immer, wenn ich hin-
kam, reicher Genuß nicht allein in der Natur, sondern auch im
Kreise alter Freunde und Bekannten erwartete, der Genossen
einer goldenen Jugendzeit. An dem Orte, wo wir einst gemein-
sam gearbeitet und gestrebt und den besten Theil unserer Bildung
erworben hatten, fanden wir im Sommer des Lebens uns gern
wieder zusammen, um den edlen Frauen und trefflichen Männern,
deren gediegener Erziehung wir verdanken, was aus uns ge-
worden, den Tribut unserer Verehrung zu zollen und unsere
eigenen Erlebnisse und Erfahrungen auszutauschen.

Bald kamen noch andere Mitglieder unseres Collegiums aus
verschiedenen Weltecken herbei — und an einem schönen Juni-
abend saßen wir, ein bunt gemischter, heiterer Kreis, in fröhlicher
Vereinigung im Garten des gastlichen Hauses, wo unsere
Freundin Constanze als liebenswürdigste Wirthin dem Haushalte
ihres verwittweten Bruders vorstand und uns heute durch die
einer Malwein-Bowle entströmenden süßen Dämpfe in idyllische
Hoffnungen versenkte.

Ehe es Jemand einfiel, geistreich sein zu wollen, ergingen
wir uns in harmlosen Plaudereien über das, was gerade der
Augenblick eingab, insbesondere die große Tagesfrage: ob Wies-
baden auch nach der jüngst erfolgten Aufhebung der Spielbank
seinen Rang als Königin der Bäder behaupten könne, was wir
natürlich einstimmig bejahten, obwohl damals viele kleinmüthige
Philisterseelen an der Zukunft der Vaterstadt verzweifeln wollten.
Dann ging es an's Erzählen, was unsere Reisenden aus London,
aus Paris und anderen Orien zu berichten hatten. Mit lebhafter
Theilnahme ward einer abwesenden Freundin gedacht, der eben
der erste Schritt zur Berühmtheit geglückt war, durch den Erfolg,

welchen ihre Erstlingsnovelle in einer der gebiegensten deutschen
Zeitschriften errungen hatte. Niemand hatte der unscheinbaren,
bescheiden auftretenden Persönlichkeit solche Talente zugekraut.

„Da nehmen Sie sich ein Beispiel,“ wandte sich unser hoch-
verehrter ehemaliger Lehrer Professor R — zu mir. „Warum
haben Sie Ihr Pfund so schmachlich vergraben? Auf Sie hatten
wir die größten Hoffnungen gebaut.“

„Geben Sie mich noch nicht ganz auf, Herr Professor,“ ent-
gegnete ich, mein Manuscript aus der Tasche ziehend. „Kann ich
auch die früher in verzweifelter Unmuth vernichteten Arbeiten
nicht wieder herstellen, so bringe ich doch, um meine Ehre zu
retten, jetzt etwas Neues mit und lese gern, wenn es die Ge-
sellschaft erlaubt, den ersten Gesang einer Novelle in Versen vor.“

„Bravo!“ rief der Professor, und einstimmig ward beantragt,
daß ich sofort lesen sollte.

Als ich geendet und von allen Seiten freundliche Glück-
wünsche entgegengenommen hatte, konnte ich nicht umhin, mit
begeisterter Dankbarkeit des Segens zu gedenken, welcher mir
durch den Einfluß eines edlen Dichtergeistes zu Theil geworden,
so daß ich den verlorenen Muth zu eigenem Schaffen daraus
wieder genommen hatte.

„Wenn die Götter lieben, den führen sie zur Stelle, wo
man seiner bedarf“, sprach der Professor, und sodann mit feier-
licher Miene sein Glas erhebend: „Meine Herrschaften, ich be-
antrage, daß unser erster Toast dem Götterliebbling gelte, dem
wir auch diese jüngste Musengabe verdanken, dem edlen Dichter
Paul Heyse!“

In einmüthiger Begeisterung erhob sich die ganze Gesellschaft
und griff nach den Gläsern. Nur Fräulein Constanze, die mir
mit besonderer Aufmerksamkeit zugehört und bei dem Ausdruck:
„Wenn die Götter lieben“ — in lebhafter Erregung emporgeblitzt
hatte, saß jetzt träumerisch, als ob ihre Gedanken in der würzigen
Malweinluft versunken wären; und als ihr Bruder, der gemüth-
liche Pastor, sie scherzend anstieß: „Na, Schwesterchen, wo hast
Du denn Deine Gedanken? und wo hast Du Dein Glas?“ versetzte
sie zerstreut, den letzten Theil der Frage überhörend: „In Schlesien“.

Schallendes Gelächter folgte, in das sie selbst, ihres Ver-
sehens gewahr, mit gutem Humor einstimmt.

„Wer wagt es, Nittersmann oder Knapp“, rief Dr. Klein-
holz, der Iose Spötter, der niemals eine Gelegenheit, die edlen
Frauen zu necken, vorbegehen ließ. — „Wer wagt es, nicht
etwa auf den Grund dieser höchst einladenden Bowle hinabzu-
tauchen, sondern sofort auf Däumlings Siebenmeilenstiefeln nach
Schlesiens zu fahren, um Fräulein Constanzens Glas von dort
zu holen?“

„Warum geben Sie nicht selbst das Beispiel, Herr Nitter?“
warf Constanze lachend ein. „Uebrigens ist kein solches Wagemuth
von Nothen, hier ist mein Glas, doppelt und dreifach bereit, in
den ausgebrachten Toast einzustimmen; denn auch ich habe ganz
besondere Ursache dazu, und nur die lebhaft erregte Erinnerung
konnte mich eben für einen Augenblick der schönen Wirklichkeit
entziehen.“

„Mama, gewiß ist Fräulein Constanze in Schlesien mit
Paul Heyse zusammengekommen und wird uns gleich auch ein
Gedicht vorlesen, wozu er sie begeistert hat,“ meinte ein aller-
liebster Bäckfisch, die Tochter der Majorin, die heute zum ersten
Male das Privilegium genoß, neben ihrer Mama in unserem
ehrwürdigen Collegium zu sitzen.

„Das Bestere gerade nicht,“ versetzte Constanze; „aber einen
Hauch von seinem Geiste habe ich doch verspürt; und wenn unser
verehrter Präsident mir das Wort ertheilen will, so erzähle ich
gern der hohen Versammlung eine Geschichte, wie Paul Heyse,
der bekanntlich den Doctortitel führt, sich auch wirklich als Doctor
bewährt und Wunderkuren verrichten kann.“

„Also Du hast ihn wirklich gesehen? Wie sah er aus? wie
sieht er aus? Ist er wirklich so schön?“ u. s. w., u. s. w.,
schwirrte es durcheinander.

„Die Geschichte, die Geschichte!“ rief ich dazwischen.

In Ermangelung einer Schelle schlug der Professor mit dem
Meißer an sein Glas, um die hochgehenden Bogen des allge-
meinen Geplauders zum Schweigen zu bringen.

„Meine Damen und Herren! Fräulein Constanze hat das
Wort, um uns eine Geschichte aus Schlesien zu erzählen.“

„Juvor,“ sagte Constanze als fürsorgliche Wirthin, „bitte ich den Herrn Doctor, die Gläser frisch zu füllen, und mit Erlaubniß der Damen wird mein Bruder den Herren Cigarren reichen.“

„Das nenne ich doch eine nette Art, Einem den Mund zu stopfen,“ meinte der Doctor, indem er den Deckel der Bowle aufhob und den Löffel ergriff, um seines Amtes zu walten. Unter dessen holte Constanze ein Album herbei und reichte es herum.

„Hier sehen Sie zuerst das Bildniß unseres Dichters, so schön, wie es unsere liebe kleine Elly nur wünschen kann; und dann das freundliche Landhaus mit der Gruppe in der Veranda um den Kaffeetisch; Sie können jeden einzelnen Kopf nachher noch in größerem Maasstab betrachten. Das sind die lieben Menschen, von denen ich erzählen will.“

„Es war nach dem Kriege von 1866. Ich hatte von den Ereignissen desselben wenig miterlebt, weil ich während der Zeit todtkrank darniederlag. Nach meiner Genesung schickte man mich zu völliger Erholung auf Reisen. Ich hielt mich einige Wochen in Warmbrunn auf und benutzte von da aus die Gelegenheit zum Besuche einiger befreundeter Häuser in Schlesien. In Breslau hatte ich vor Allen die Familie des Oberstleutenants von Stolpen aufzusuchen, mit der ich schon zu wiederholten Malen herrliche Tage in genussreichem, geselligem Verkehr oder in ländlicher Freiheit verlebt hatte. Aber wie traurig fand ich hier Alles verändert! Der einzige hoffnungsvolle Sohn des Hauses war bei Königgrätz auf dem Felde der Ehre geblieben. Das war für seinen Vater im buchstäblichen Sinne ein Schlag gewesen, der ihn niederschmetterte. Sein Körper hatte zwar die Folgen desselben überstanden, aber sein Geist schien unrettbar gelähmt und erschöpft, aller Spannkraft beraubt. In trüb- und stumpfsinniger Apathie brachte er seine Tage hin, ließ sich wie ein Kind führen und leiten, wohin man wollte, nahm Speise und Trank mechanisch ohne Verlangen und ohne Genuß hin und hatte auch von Morgen bis zum Abend gefastet, wenn ihm nichts angeboten worden wäre.“

Wie schnitt es mir ins Herz, als ich die Schwelle des einst so fröhlichen Hauses betrat; als Agnes, die einzige Tochter, eine traute Jugendfreundin, die mir sonst mit lustigem Lachen entgegen zu springen pflegte, jetzt im schwarzen Kleide mit überströmenden Thränen in meine Arme fiel!

Wir saßen eine Weile Hand in Hand stumm neben einander, bis sie sich gefaßt hatte, um mir die ganze traurige Leidensgeschichte ausführlich zu erzählen, die ich vorher nur in kurzen Umrissen erfahren hatte: Mit welchem Jubel sie die Sieges-Botschaft des 3. Juli begrüßt hatten, doppelt glücklich, da ihrem Vater gleichzeitig von einem noch im activen Dienste stehenden Freunde die Nachricht zugeing, sein Sohn habe sich sehr rühmlich gehalten; wie das Ausbleiben directer Nachricht bei ihnen allen die schmeichelnde Hoffnung genährt hatte, er werde möglichst schnell selbst erscheinen — und wie entsetzlich ihre Freude zerstört ward, als ein Zeitungsblatt zuerst den Ahnungslosen, Unvorbereiteten, die schreckliche Wahrheit verkündete. Im letzten Moment der Schlacht hatte ihm eine Kugel — vielleicht die letzte, die der Feind abschoss — den Kopf zerschmettert.

„So hat er nicht gelitten,“ schloß Agnes ihren Bericht, „aber wir desto mehr. Wäre er bei uns gestorben, hätten wir ihn nur in seinen letzten Augenblicken pflegen können, ich glaube, die Eltern hätten's leichter ertragen. Aber so war der Schlag zu hart, zu plöglisch; er hat meinen Vater, den starken Mann, der fast nie krank gewesen, ganz vernichtet. Die Mutter, so zart sie scheint, hat's überlebt, wie ich. Wir Frauen sind wohl schwächer im Handeln, aber stärker im Denken.“

Ich brühte ihr schweigend die Hand; denn was sind Beileids-Worte solchen Schicksalen gegenüber? Erst nach längerer Pause wagte ich, um einen Genius des Trostes zu beschwören, die Frage: „Und Leopold? Herr von Burghoff? Hast Du ihn seitdem gesehen?“

Aber, o weh! da hatte ich ahnungslos, statt wohlthätig zu berühren, nur eine andere wunde Stelle angetastet. Agnes sah mich mit einem unsäglich traurigen Blicke an und flüsterte: „Sprich mir nicht mehr davon, liebste Constanze. Ich habe ihn geschrieen, daß es nicht sein kann. So lange meine Eltern leben, darf ich sie nicht verlassen. Sie haben Niemand mehr als mich.“

Das brave Mädchen hatte seine Liebe zum Opfer gebracht und

alle Briefe des Verlobten standhaft zurückgewiesen, um sich in dem Entschlusse, den ihr das kindliche Pflichtgefühl eingab, nicht erschüttern zu lassen.

„Aber ihr seid beide noch jung genug, um zu warten,“ entgegnete ich: „Wie ich ihn kenne, zweifle ich nicht, daß er Dir treu bleibt.“

„Ich wünsche es nicht. Es würde mir ein ewiger Vorwurf sein, wenn er um meinetwillen die schönsten Jahre seines Lebens in unfruchtbarem Harren verlieren sollte, um endlich vielleicht nach langen Jahren ein verblühtes und vergrämtes Mädchen heimzuführen, das ihm als Gattin mit aller Liebe und Treue doch nicht mehr das Glück schenken könnte, welches er verdient. Ich weiß, daß seine Eltern eine andere Parthie für ihn in Aussicht hatten, ehe er sich für mich entschied. Möge er so glücklich werden, wie ich es ihm wünsche!“

Ich sah ein, daß Gegenreden nutzlos sein würden, wenigstens in diesem Augenblicke.

„Nun komme,“ sagte Agnes aufstehend. „Du hast Mama noch nicht gesehen. Du mußt auch Papa begrüßen. Fremde Menschen mag er nicht um sich leiden, aber die lieben, alten bekannten Gesichter sieht er gern, wenn er vielleicht auch kein Wort spricht.“

Frau von Stolpen empfing mich mit ihrer gewohnten, sanften Freundlichkeit, ruhiger und gefasster, als ich erwartet hatte. Sie war von jeher zart von Körper, sanft und still in ihrem Wesen; jetzt erschien sie, im Gegensatz zu ihrem Gemahl, zwar körperlich bedeutend gealtert und geknickt, aber geistig eher gehoben, wie ihre Tochter; nur daß es dieser mehr Kampf kostete, das lebhafteste Temperament, daß sie von ihrem Vater geerbt hatte, zu bezwingen.

Aber der Oberstleutenant! Welch' ein Jammerbild, den vor Kurzem noch so stattlichen, rüstigen Mann so zusammengebrochen in seinem Lehnstuhle sitzen zu sehen, theilnahmslos gegen Alles, was ihn umgab! Nur das Bildniß seines Sohnes, das auf einem Tischchen neben ihm stand, und einige andere Gegenstände, die Reliquien des Verstorbenen sein mußten, schienen noch Interesse für ihn zu haben. Er murmelte einige Male vor sich hin, als ob er mit dem Bilde spräche, und strich mit der Hand über ein Knabenmüßchen, das er von dem Tischchen nahm, wie ein zärtlicher Vater das Haar seines Kindes streichelt. Auf uns achtete er gar nicht, bis Agnes mich an der Hand zu ihm führte: „Sieh, lieber Papa, hier ist unsere Constanze.“

Er wandte sich kaum merklich nach uns um; es schien ihn einige Mühe zu kosten, bis er mich erkannte. Dann griff er nach meiner Hand und sagte tonlos: „Ach, Fräulein Constanze, Sie haben meinen Albrecht auch gekannt!“

Darauf brach er in Schluchzen aus, wie ein hilfloses Kind. Ich wandte mich tief erschüttert hinweg. Nur Agnes vermochte ihn in solchen Augenblicken zu beruhigen. Nachher sprach er kein Wort mehr. Ich erzählte der Mutter und Tochter von meinen Erlebnissen. Dann setzten wir uns zum Thee. Agnes legte ihrem Vater vor, und er nahm gleichgültig das Angebotene hin, ohne selber einen Wunsch zu äußern. Als wir fertig waren, schlug Agnes vor, zu meiner Unterhaltung etwas vorzulesen.

„Genirt das den Papa nicht?“ fragte ich.

„Nein, im Gegentheil, er ist daran gewöhnt. Wir lesen Abends die Zeitung und er schläft regelmäßig dabei ein. Nehmen wir heute zur Abwechslung etwas Anderes.“

Wir musterten die Bücher und Schriften, die uns zunächst unter die Hände kamen. Ich fand einige Nummern der Gartenlaube, die ich noch nicht gelesen hatte. Indem ich sie überflog, blieb mein Auge an einer Ueberschrift hängen: „Die Frauen-Emancipation, eine Fastenpredigt von Paul Heyse.“

Die Frauen-Emancipation! Ein Thema, das mir immer viel zu denken gemacht hatte. Wie viel ist schon darüber gesagt worden und was kann ein Dichter wie Paul Heyse darüber sagen?

„Habt ihr das schon gelesen?“ fragte ich eifrig.

„Nein, die Hefte sind liegen geblieben, weil wir nicht dazu aufgelegt waren.“

„Desto besser, wenn es euch etwas Neues ist. Darf ich's Ihnen vorlesen, gnädige Frau?“

„Sehr gern, wenn Sie nicht zu müde sind.“

„Ganz und gar nicht.“

(Schluß folgt.)

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 63.

Samstag, den 15. März

1890.

Das Feuilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute

in der 1. Beilage: **Unter der Herzogskrone.** Novelle von Reinhold Ortmann.

in der 2. Beilage: **Frauen - Emancipation.** Novelle nach einer wahren Begebenheit von Marie Schmidt. (Zu Paul Heyse's 60. Geburtstag. 15. März.)

Locales und Provinzielles.

—o— **Aus der öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths vom 13. März (Schluß).** Nach Vortrag des Herrn Stadtbau-Directors Bau-rath Winter werden auf Genehmigung begutachtet die Baugesuche: 1) des Herrn Photographen Chr. Krell, betr. Errichtung eines Ateliers auf dem Neroberge; 2) des Herrn F. Weiske, betr. Errichtung eines Hintergebäudes Dohheimerstraße 11. — Auf widersprüchliche Genehmigung wird begutachtet das Baugesuch des Schlossermeisters Herrn Georg Steiger, betr. Errichtung einer Arbeiterhütte auf dem Grundstück an der Platterstraße.

Auf vorläufige Ablehnung werden begutachtet die Baugesuche: 1) des Bauunternehmers Herrn Bernh. Müller, betr. Errichtung einer Villa an der Viebrückerstraße; 2) des Herrn Franz Maurer, betr. Errichtung einer Villa an der Bachmeyerstraße; 3) des Herrn Martin Kirchner, betr. Errichtung eines Wohnhauses auf dem Grundstück an der verlängerten Hermannstraße.

Ein Gesuch der Gesellschaft für Linde's Gismaschinen, betr. Anlage einer Telefonleitung zwischen den Häusern Hildastraße 10 und Vierstädterstraße 22 wird genehmigt.

Namens des hiesigen Droschkenbesitzer-Vereins fragt Herr Carl Best an, ob das Stadtbauamt wie bisher die Reinigung der Droschken-Halteplätze gegen eine Vergütung von 300 Mk. übernehmen wolle. Der Gemeinderath erklärt sich damit einverstanden.

Der Vertrag mit der Internationalen Gesellschaft für hygienische Zwecke, A. Thomas & Co. in Berlin, betr. Uebernahme dreier Bedürfnis-Anstalten durch die Stadt zum Preise von 12,000 Mk., wird genehmigt, ebenso der Kostenaufschlag für Herstellung einer Kanal-Deilstrasse von 172 Meter in der verlängerten Hermannstraße in Höhe von 3150 Mk.

Wegen des bevorstehenden Besuchs der Kaiserin von Oesterreich wird auf Antrag der Bau-Commission der Canalbau im oberen Nerothal bis zum nächsten Herbst verschoben.

Die Anlage eines Cementrohr-Canals in der Jppelstraße wird im Submissionswege der Firma Frank & Dohbach übertragen und mit dem Schreiben von Straßenschildern Herr Hof-Rath Wilhelm Schlepper beauftragt.

Genehmigt werden noch einige andere Vergebungen von Arbeiten und Lieferungen.

Der Gemeinderath hat in seiner nichtöffentlichen Sitzung das in unserem gestrigen Berichte erwähnte Gesuch der hiesigen „Tapezierer-Zunft“ abgelehnt.

— **Gymnastische Wettspiele** finden heute, Nachmittags von 1 Uhr ab, auf dem großen Exercierplatze unter der Patronage Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein statt. An denselben theilnehmen sich 40 junge Herren, zumeist der hiesigen englischen Colonie angehörig. Die Spiele bestehen in Laufen, in Hoch- und Weitsprung, gekoppeltem Laufen, Sacklaufen, Rennen mit Hindernissen. Am Schlusse der Spiele wird Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein die Preise den Siegern übergeben. Die zahlreichen und geschmackvollen Preise sind in dem Schaufenster des Herrn Juweliers Wilhelm Schellenberg, Webergasse, zur Besichtigung ausgestellt.

— **Herr Bischof Wenland von Fulda** war dieser Tage zu einer ärztlichen Consultation hier eingetroffen, hatte den Sonnenberger Kirchenbau besichtigt, gestern früh in der Pfarrkirche eine Messe gelesen und ist heute Vormittag wieder nach Fulda zurückgekehrt.

— **Schulnachricht.** In Betreff der Abiturienten-Prüfung im königl. gelehrten-Gymnasium seien die 11 Jünger, denen auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen worden ist, noch namhaft gemacht. Dieselben sind die Abiturienten Auer, Berle, Broot, Christ, Schmels, Schneider, Schreiber, von Lohstedt, von Schütz, Wolf und Wüst.

— **Militärisches.** Beim Haupt-Melbeamt des königl. Bezirks-Commandos Wiesbaden (Abtheilung 39, Part.) tritt am 1. April 1890 folgende Eintheilung ein: Abtheilung I (Wiesbaden Stadt): Bezirks-Feldwebel Lumblatt. Abtheilung II (Wiesbaden Land): Bezirks-Feldwebel Langenau. Abtheilung III (Rheingautreis): Bezirks-Feld-

webel Buch. Abtheilung IV (Untertaunuskreis): Bezirks-Feldwebel Marggraf.

— **Bestwechself.** Herr Rentner Georg Haberkorn kaufte das noch übrige, zu Bauplänen eingetheilte Terrain bei dem Hause Sonnenbergerstraße 18, circa einen Morgen, von Hergenhausen's Erben und Herrn Justizrath Dr. Keller für 54,000 Mk. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur von F. Chr. Glücklich dahier. — Der von uns gestern gemeldete Verkauf des Haberkorn'schen Hauses an Herrn Johann Ph. Wagner hier wurde vermittelt und abgeschlossen durch Herrn Rechts-Consulent und Agent Jean Arnold hier.

* **Vereins-Nachrichten.** Im Gärtner-Verein „Sedera“ (Thüringer Hof) wird heute Abend 9 Uhr Herr Berthold einen Vortrag über Helgoland halten. Auch Gästinnen, besonders Gärtnerinnen, ist der Zutritt gestattet. — Der „Wiesbadener Sängerbund“ veranstaltet nächsten Sonntag, den 16. März, in der „Kaiserhalle“ ein Concert mit darauffolgendem Tanz, auf welches wir hiermit, des interessanten Programms wegen, besonders aufmerksam machen. Dasselbe enthält unter Anderem die Chöre: „Mein Meister“, mit Begleitung von drei Hörnern und Piano-forte, von L. Seibert, „Im grünen Kranz“ von Möhring, „Die Weihe“ von Buhr und „Sandmännchen“, Volkslied, vierstimmig gesetzt von C. Schaub, ferner die gemischten Solo-Quartette: „Mein Schatz ist eine rothe Ros“ und „Scheiden“ von Möhring, „Entschied mit mir“, „Es fiel ein Reif“ und „Auf ihrem Grab“ von Mendelssohn-Bartholdy, sowie zwei Trios für Violine, Harmonium und Piano-forte. Es dürfte sich, diesem Programme nach zu schließen, lohnen, das Concert zu besuchen. Diejenigen Freunde des „Sängerbund“, welchen eine Einladung zu diesem Concerte nicht zugegangen sein sollte, wollen sich dieserhalb an die Herren Dankoff, Gold-gasse 10, Winzler, Friedrichstraße 34, oder Ph. Rosell, Seelenstraße 15, wenden. — Die „Ungarn-Gruppe“ vom Maschinenbau der Gesellschaft „Fraternitas“ veranstaltet, voraussichtlich am Samstag, den 22. d. M., einen größeren Familien-Abend mit Tanz. — In der vorgestern gut besuchten Generalversammlung des „Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club“ wurde die Verlegung des Club-Local's aus der „Kaiser-Halle“ nach „Walther's Hof“, Geisbergstraße 3, beschlossen. Einer redactionellen Statutenänderung wurde zugestimmt. Herr Dr. Perrot in Mainz wird wahrscheinlich schon am nächsten Club-Abend über seinen Zonentarif einen Vortrag halten, auf welchen wir noch im Näheren zurückkommen werden. Bei günstigem Wetter soll am 23. d. M. die programmmäßige 1. Haupt-tour: Naurod-Idstein, zur Ausführung kommen. Abmarsch 8 1/2 Uhr vom Theaterplatz aus.

Stimmen aus dem Publikum.

* Dem Verfasser des „Gingelands“ in No. 60 d. Bl. sind aus dem Kreise seiner Bekannten eine Menge Zustimmungen in Betreff der Gründung eines „Kohlen-Consum-Vereins“ zugegangen. Dies und die sympathischen Aeußerungen in letzter Nummer veranlassen denselben, sich nach Darmstadt zu wenden, um nähere Aufschlüsse über Einrichtung, Bezugsquelle, Preise etc. auszubitten. In einer in den nächsten Tagen stattfindenden öffentlichen Versammlung soll darüber Mittheilung gemacht werden. Zeit und Ort wird in dem Anzeigenteile der nächsten Nummer dieses Blattes bekanntgegeben.

× **Dohheim, 14. März.** Die am 6. Januar d. J. eröffnete Fortbildungsschule mußte, da die Theilnahme unserer Jugend mit jedem Tage geringer wurde, schon in dieser Woche geschlossen werden. Von den 48 Schülern, welche einige Zeit nach Eröffnung der Abendschule dieselbe besuchten, blieben die meisten dem Unterrichte bald wieder fern, da ihnen eine ernste Arbeit nicht mehr zuzusetzen mochte. In der letzten Woche erschienen an einzelnen Abenden nur zwei bis drei Schüler. Durch die königl. Schulinspektion war Herr Pfarrer Wemer dahier beauftragt worden, eine Prüfung in der Fortbildungsschule abzuhalten, bei welcher Gelegenheit Bücher an fleißige und brave Schüler vertheilt werden sollten. Unter den oben geschilderten Umständen mußte aber wohl von einer Prüfung abgesehen werden. Von den unterrichtenden Lehrern wurde vielmehr der Gemeinderath gebeten, die Abendschule schon jetzt zu schließen, und war derselbe damit einverstanden. Das Schicksal unserer Fortbildungsschule hat leider wieder klar und deutlich bewiesen, wie gering doch das Interesse der Jugend für geistige Weiterbildung ist. Ohne Zwang beziehungsweise ohne Ortsstatut scheint in Dohheim ein derartiges Unternehmen nicht lebensfähig werden zu können. Ob nun der Jugend, welcher so wenig am Weiterstreben gelegen ist, oder ob den Eltern, deren erzieherischer Einfluß schon so schwach ist, um ihre Kinder zur Theilnahme am Unterricht zu zwingen, der größte Vorwurf zu machen ist, darüber wollen wir nicht entscheiden.

* **Weilburg, 13. März.** Der Reichstags-Abgeordnete Herr Münch, welcher seit 5 Jahren in Frankfurt a. d. O. wohnte, hat das sogenannte „Gorhaus“ in Diez erworben und wird im Laufe dieses Sommers dahin übersiedeln.

— **Idstein, 13. März.** Aus Deutschland, namentlich aus dem Harze, gehen jährlich etwa 120 bis 130,000 Kanarienvögel nach Amerika, 3000 nach England und 2000 nach Rußland. Im Harz werden bekanntlich die feinsten und besten Schläger gezüchtet und dafür oft sehr hohe Preise erzielt.

Viele Arbeiter treiben daselbst die Kanarienzucht und verschaffen sich dadurch eine jährliche Nebeneinnahme von 200 bis 500 Mk. Auch im Schwarzwald werden gute Kanarienvögel gezogen. In der hiesigen Gegend giebt es ebenfalls eine Anzahl Herren, welche Kanarienvögel ziehen und zwar nur feine Rassen. Es sind dieses besonders: Actuar Zehring dahier, Lehrer Schäfer in Esch, Lehrer Alberti in Niederems, Landmann Rau in Wallradenhein u. A. Denselben fällt es aber schwer, ihre Waare preiswürdig zu verkaufen. In die hiesige Gegend kommen nämlich keine Händler, weil sie hier nur eine geringe Anzahl Vögel kaufen könnten und sich so ihre Reise nicht rentiren würde. Die oben genannten Herren haben nun auf nächsten Sonntag sämtliche Kanarienzüchter der hiesigen Gegend in das Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ in Bstein eingeladen, um dieselben zu veranlassen, nur feinere Rassen Kanarienvögel zu ziehen. Wird das geschehen, dann werden auch in unsere Gegend Händler kommen und Kanarienvögel kaufen. Auf diesem Wege kann dann die Kanarienzucht auch in der hiesigen Gegend manchem Arbeiter und Jedem, der Liebe und Lust zu derselben hat, einen lohnenden Nebenverdienst bringen. Wir wünschen den Herren zu ihrem Vorhaben das beste Gelingen.

SS **Flörsheim**, 13. März. Die Vereidigung des als Rathschreiber hiesiger Gemeinde angestellten Herrn Philipp Dicks, zur Zeit Canzlist bei dem Königl. Amtsgericht in Hochheim, ist durch den Herrn Landrath heute erfolgt.

(?) **Flörsheim a. M.**, 14. März. Gestern fand die Prüfung in der hiesigen gewerblichen Zeichen- und Fortbildungsschule durch Herrn Real-Oberlehrer Th. Laus aus Wiesbaden statt. Die ausgestellten Zeichnungen ernteten das volle Lob des genannten Herrn und ließen erkennen, daß emsiges Streben und reger Fleiß von Lehrern und Schülern auf das Zeichnen verwendet wird. Die Prüfung im Rechnen, in der Raumlehre, im Geschäfts-Aufsatz und in der gewerblichen Buchführung hatte ebenfalls ein befriedigendes Resultat. Möge die den Leistungen zu Theil gewordene Anerkennung für die Theilnehmenden ein Ansporn zu weiteren rüstigen Schaffen sein; möge der Erfolg aber auch dazu beitragen, daß unter den der Schule widerstrebenden Elementen, deren es leider hier nicht wenige giebt, recht bald eine bessere Ansicht Platz greife. — Die Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung des Kieferspanners (*gastropacha pini*) in unserm 2200 Morgen großen, im heftigsten Gebiete, jenseits des Maines gelegenen Gemeinwald haben dem verhältnismäßig kleinen Kiefernbestand desselben gegenüber der Gemeindefasse eine Ausgabe von nahezu 3000 Mark verursacht. Es wurden zur Anbringung von Leimringen an den Stämmen 152 Ctr. Brumataleim verbraucht. — Vor einigen Tagen machte der Königl. Kreis-Physikus, Herr Dr. W. Pfeiffer aus Wiesbaden, in Begleitung unsers Communalarztes, Herrn Dr. Börner, wiederum einen Rundgang durch die hiesigen Schulen, um sich von dem gegenwärtigen Stand der Diphtheritis-Epidemie zu überzeugen. Erfreulicher Weise wurde ein bedeutender Rückgang der Krankheit constatirt, so daß die Epidemie nahezu als erloschen angesehen werden dürfte. — Die Schiffsahrt auf dem Maincanal ist seit einigen Tagen wieder flott im Gange.

-x- **Frankfurt**, 13. März. Gelegentlich der vom 29.—31. März in Gotha stattfindenden großen Geflügel-Ausstellung läßt die Pflanzengüter-Abtheilung des dortigen Vereins selbstgezüchtete Brieftauben am 30. März einen Wettflug von hier nach Gotha machen. — Auf der hiesigen Trambahn wird jetzt eine sinnreiche, sich sehr gut bewährende Reichenvorrichtung erprobt, welche die Reichensteller überflüssig macht. An den Ausweichstellen ist nämlich das Pfaster außerhalb der Schienen beweglich gemacht und sobald das Pferd, je nachdem es gelenkt wird, rechts oder links auf die betreffende Stelle tritt, senkt sich das Pfaster und bewegt die Junge der Ausweichschiene, welche nun dem Wagen die Richtung giebt. — Gegenwärtig macht man hier den Versuch mit einer Neuerung in der Anlage breiter Straßen. In der Bahnstraße wird nämlich, wie auf den Pariser Boulevards, außer den Trottoirs zur rechten und linken Seite ein Fußweg in die Mitte der Straße, von Bäumen eingefast, zu liegen kommen. — Die Spezifika der Metropole Frankfurter Wärschen und Sachsenhäuser Meßelwein finden immer weitere Verbreitung. Von den ersteren ging gestern ein großer Transport nach St. Louis an dortige Frankfurter, von letzteren eine stattliche Sendung in Flaschen nach Yokohama, wo sich die neuerdings eingeführte Cultur des Apfelbaumes vortrefflich macht. — Wie in der Sonntag Nacht der Schuhmann Volkrank in Bockenheim, so hat sich heute Morgen der 44 Jahre alte Spengler Chr. Geißler wegen einer unheilbaren schweren Krankheit erschossen. Er hinterläßt eine Wittve mit vier Kindern im Alter von 4—12 Jahren. — Die hiesige Handelskammer, sowie die Handelskammern in München und Würzburg sind bei dem betreffenden Ministerium um die Anlage eines der Haupthandelsplätze Süds- und Westdeutschlands mit Frankfurt verbindenden Fernsprechnetzes vorstellig geworden, die von sämmtlichen in Betracht kommenden Orten als ein bringendes Bedürfnis bezeichnet wird. Lebhaftesten Beifall hat das Project auch in der Pfalz gefunden, wo von Worms aus Verhandlungen im Gange sind, welche darauf abzielen, die Pfälzischen Städte unter sich wie mit Mannheim-Ludwigshafen und Frankfurt zu verbinden. Gegenwärtig stellt das Reichspostamt Erhebungen über die Zweckmäßigkeit, die Art und die Bedingungen der Anlage bei den einzelnen Verwaltungen, insbesondere bei der königlich bayerischen Regierung an.

* **Weilmünster**, 12. März. Gestern ertrank das 2-jährige Töchterchen des Herrn Mühlen-Besizers Vonhausen im hiesigen Mühlgraben. Ob das Unglück durch fremdes Verschulden entstanden ist oder nicht, wird durch die behördlicherseits eingeleitete Untersuchung festgestellt werden.

M. Th. **Vom Westerwald**. Die Nachricht von dem kürzlich stattgefundenen Eisenbahnunglück bei Erbach auf dem Westerwalde ist noch

dahin zu ergänzen, daß die Maschine sehr erheblich beschädigt wurde. Der Wagen ist vollständig zertrümmert, die Baumstämme wurden wie Rohre zertrümmert, die Pferde auf den Rücken geworfen. An demselben Ueber gange haben schon öfters Unglücksfälle gedroht. Der Zug faßt hier, von Langenhahn kommend, bei 1:42 Meter Gefälle, oft pfeilschnell dahin. Dazu macht die Eisenbahn eine scharfe Krümmung, so daß der Zug erst einige Augenblicke früher wahrgenommen werden kann, ehe er an den Uebergang kommt. — Vor einigen Tagen wurde aus einer anderen Zeitung ein Aufsatz in das „Tagblatt“ übernommen, der von der Lehrerbildung redet. Dabei wurde erwähnt, daß dem Westerwalde seien alle Minimalsstellen (600 Mk.) beseitigt. Dem ist aber nicht so. Als Beispiel möchte ich nur eins hervorheben. In dem Dorfe Alfter bei Hachenburg steht ein Lehrer jetzt im vierten Dienstjahre und bezieht rund 591 Mk. (Von den bewohnten 600 Mk. gehen hier noch 9 Mk. für die Wohnung ab.) Alle Bemühungen um Gehaltserhöhungen waren bisher umsonst, und es ist auch keine Aussicht, daß die Stelle in nächster Zeit erhöht werde. Bei 591 Mk. jährlichem Gehalt verdient der betr. Lehrer täglich sage und schreibe 1 Mk. 62 Pfg. Welcher Tagelöhner arbeitet für 1 Mk. 62 Pfg.? — Die Westermälder Basaltsteine sind ein sehr geschätzter Artikel. So werden aus dem verpackten Gemeindebruch zu Willenroth schon wochenlang täglich mehrere Waggons Abfall (Schrotteln) verladen. Neuerdings ist wieder eine Lieferung von ca. 100 Waggons bestellt. Außerdem werden die regelmäßigen Sendungen Pfastersteine fortgesetzt und sollen für diesen Sommer ganz bedeutende Lieferungen der letzteren in Aussicht stehen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* **Königliche Schauspiele**. Donnerstag. Zum ersten Male: „Der zündende Funke“. Lustspiel in 1 Act von E. Pailleron. In Scene gesetzt von Herrn Rösch. Das vielfache Programm, welches das Theater vorgestern mit drei Einacten und zwei, wie hier üblich, reizvollen Tandemstücken, bot, wurde von einer kleinen Plauderei des namentlich durch seine kurzweilige „Welt, in der man sich langweilt“ und „Die Maus“ auch bei uns bekannten, geistvollen Franzosen Pailleron eingeleitet, nämlich durch ein dramatisches Entrefilet, das nach Inhalt und Form eine starke Geistesverwandtschaft mit den pilanten, großen „Chic“ besitzenden Zeichnungen eines Grevin und Mars verräth. Es ist ein echt Pariser Gewächs, dieser Einacter, graciös und frivol, nichtslegend und doch unterhaltend. Raoul von Geran liebt seine Tante Leonie von Brenat, die seine Werbung schon einmal ausschlug. Von der echt französisch gegebenen Ansicht ausgehend, daß die Frauen einer aus Holz und Metall bestehenden Elektrifizierungsmaschine zu vergleichen seien, aus der erst der zündende Funke hervorsprünge, wenn ein Mann eine bestimmte Scheibe drehe, versucht er diesen Funken in der auch ihn heimlich liebenden Wittve hervorzulocken, indem er ihre Eifersucht erregt. Er thut nämlich, als beabsichtige er, ihr Pathenkind, ein ungemein lauchbegieriges Bäckfischchen zu heirathen und macht Leonie zur Vertrauten seines Planes, den sie fördern soll. Vorgebend, die lauschende Antoinette dadurch zu reizen und seinem Heirathsantrag gefällig zu machen, betheuert er der Wittve seine Liebe und veranlaßt sie, auf dies Spiel einzugehen. Sie vertieft sich aber Beide so sehr in die angenommenen Rollen, kommen immer mehr in Leidenschaft und schließlich ist aus dem Spiel Ernst — wenn auch kein bitterer — geworden; Raoul hat den zündenden Funken geweckt und — die Tante ist des Neffen, während Antoinette, die doch auch etwas haben muß, in ihres Herzens Unverstand einem hinter den Coulissen sich bergenden Notar, über den sie sich stets lustig machte, ihre Hand verspricht. Das amüsante, charakterlose, dramatische Nippfischchen Paillerons kam gerade zu seinem Schluß, als es anfang, langweilig zu werden. Es fand freundlichen Beifall. Gespielt wurde nicht übel. Herr Rodius gab den Raoul ein wenig übertrieben, aber eben dadurch ganz im Stil dieser französischen Journal-amüsant-Characturen. Frä. Haake spielte die junge Wittve nicht ohne Pikanterie und Frä. Nisa (Antoinette) steckte durch ihr Lachen förmlich an. Im Uebrigen wußte sie doch das Bäckfischchen nicht recht glaubwürdig zu machen und der größte Fehler, den sie beging, war der, daß sie jene Rolle, die „von Gotts- und Rechtswegen“ dem Frä. Bipski zugehört hätte, dieser Dame vorweg nahm. Frä. Bipski würde ungewisselhaft erst etwas daraus gemacht haben.

Sch. v. B.

* **Königliche Schauspiele**. Wegen eingetretener Heiserkeit des Fräulein Brodmann kann die für Sonntag, den 16. d. M., zur Auf führung in Aussicht genommene Vorstellung „Carmen“ nicht gegeben werden; es wird dafür „Gioconda“ zur Aufführung gelangen.

* **Das Dresdener Hof-Theater** ist, so schreibt man dem „Berl. T.“, anerkanntermaßen ein Kunstinstitut ersten Ranges, die ähner Repräsentation, namentlich durch den Semper'schen Prachtbau in der Altstadt, eine glänzende. Die Dresdener Oper rivalisirt mit der Wiener und gehört zu den besten in Deutschland und Oesterreich; sie steht auf der Höhe der Münchener Oper, und Kenner rühmen ihr in den orchestralen Leistungen, namentlich in denen der Bläser, unübertroffene Feinheit nach. Schuch's geniale Leitung hat Großes gewirkt. Möglich, daß nicht so sehr himmelstürmende Einzelleistungen, als vielmehr das erstrenlich vornehme und der musikalischen Disciplin streng angepaßte Ensemble das Institut auf seiner Höhe halten. Eine Matien und eine Schuch, ein Gudehus und ein

Scheidemantel sind Jierden der Oper, über Dufz Ueberfiedelung nach Berlin sind die Dresdener immer noch böse, und über ihren drohenden Heldentenor, den kleinen dicken Kiese mit dem unverwundlichen Glanz und Schmelz der Stimme amüßten sie sich auf's Beste. „Stallordnung des Kammerjägers R.“ — so lautet ein Placat am Eingang zum monumentalen Pferdestall des beliebten Sängers in seiner Villa zu Radebeul, und die köstliche Geschichte, wie er vom Souverän eines mitteldeutschen Herzogthums für zweimaliges Gastiren, unter Zurückweisung jedes Honorargebots, den herzoglichen Leibschimmel, des Fürsten Lieblingspferd, haben wollte, ist nur eine aus dem Dugend, die über den originellen Tenoristen in weitesten Kreisen colportirt werden. Der Abgott des englischen und amerikanischen Theater-Publikums ist die Malten, welche die semmelblonden Ladies bis zum Barockismus zu begeistern versteht. Bei jedem Auftreten erhält sie aus dem englischen Kogeniertel eine Fülle von Blumen, in jedem Empfangszimmer der englischen Colonie prangt ihr Bild; ja kürzlich, als sie nach längerem Unwohlsein zum ersten Male wieder auftrat, stiftete ihr die englische Theater-Colonie Pferd und Wagen. Das nenne ich praktische Begeisterung; dieselbe hängt übrigens mit der Wagner-Schwärmerie der Engländerinnen zusammen; die Malten gilt als Wagner-Sängerin par excellence. Im Allgemeinen ist das Theater-Publikum ziemlich kühl und indifferent, namentlich dem Schauspiel gegenüber, das gegenwärtig in einer Häutung begriffen ist; die berühmten alten Kräfte treten allmählich zurück, der künstlerische Nachwuchs, unter dem allerdings hervorragende Kräfte, wie die Saalbach, die Västé und die Diacono, muß sich noch erst zu einem festern Ensemble zusammenschließen. Durch Einführung von Abonnements für das neuzeitliche Schauspielhaus hat sich der Besuch wesentlich gehoben. Was den Dresdener Hoftheater betrifft, ist das Publikum des ersten Ranges. Der Hof geht nur selten ins Theater, und der Hofadel desgleichen. Die einzige rühmliche Ausnahme bildet der bekannte Kunstmacen Graf Lucner, der im Opernhaus eine ganze Loge inne hat. Der General-Intendant werden soll, ist immer noch nicht entschieden, unter dem Hofadel scheint sich kein geeigneter Candidat zu finden, und der verlorbene Intendant Graf Malten, ein sehr origineller Herr, ist schwer zu ersetzen. Das Interimistum, das Geheimrath Bär führt, hat sich übrigens künstlerisch und finanziell gut bewährt.

*** Schauspiele.** Dem Charakterbild in 5 Aufzügen von Ottomar Beta „Feurige Kohlen“ bereite das Publikum bei seiner ersten Aufführung im Berliner Schauspielhaus am Dienstag bis zum Schluß des vierten Actes eine freundliche Aufnahme. Im letzten Act schlug diese Stimmung zum Theil in ihr Gegenteil um. Das Stück ist, wie Karl Frenzel in der „Nat.-Ztg.“ schreibt, eine dramatisirte Novelle, die in den zwei ersten Acten sich klar und spannend entwickelt, sich aber später in Düsteleien und Unwahrscheinlichkeiten verliert.

*** Personalien.** Am Hoftheater in Schwerin werden zur Zeit lebhaftere Vorbereitungen getroffen, um unseren Landsmann, Kammerjäger Carl Hill, in außergewöhnlicher Weise bei seinem letzten Auftreten am 22. d. M. zu feiern. Herr Hill verläßt nach 23-jähriger Wirkksamkeit in Schwerin die Bühne, um nach Freiburg i. Br. überzusiedeln, wo er fernerhin nur noch als Concertsänger und Lehrer thätig sein wird.

*** Der älteste ungarische Schauspieler.** Carl Szabo, hat sein bewegtes Leben im Budapester Rodushpiale am Montag beschlossen. Im Jahre 1835 trat er zum ersten Male, und zwar unter der Direction Stephan Balogh's auf und zu Anfang der vierziger Jahre galt er für den besten Darsteller von Liebhaberrollen in der Provinz. In Preßburg erregte er weniger durch seine Kunst, als durch sein außergewöhnliches Gedächtniß Sensation; wenn er Vormittags auf der Galerie des Landhauses einen Abgeordneten sprechen hörte, konnte er am Abend die Rede Wort für Wort wiederholen. Der Ruf dieses ertauulichen Gedächtnisses war so groß, daß selbst Koryphäen des damaligen Landtages mehr als einmal zusammen kamen, um ihn zu hören. Infolge einer Wette lernte er einmal in einer einzigen Nacht das Scribische Lustspiel „Ein Glas Wasser“ auswendig und beim Recitiren ließ er nicht einmal die Anweisungen für den Schauspieler weg. Als Wanderchauspieler durchzog er das ganze Land und lernte alle Landessprachen und deren Dialekte, und er trat sogar einmal als serbischer Schauspieler auf. In den fünfziger Jahren machte er sich durch die Imitation der Redeweise der fremden Beamten beliebt. Als Szabo seine Gattin, eine berühmte Schönheit, in den siebziger Jahren verließ, ging es mit ihm rapid abwärts und er verlor auch sein berühmtes Gedächtniß; in den letzten Jahren ward er von Sorgen und Krankheiten ausgezehrt, und so war ihm der Tod eine Erlösung.

*** Verschiedene Mittheilungen.** Dem „Gaulois“ zufolge ist ein Autograph des Herzogs von Orleans 50 Fr. werth; ein solcher des Grafen von Paris wird mit 20, des Prinzen Victor mit 10, des Prinzen Napoleon mit 5, des Präsidenten Carnot mit 15 und Herrn Grevy's mit 8 Fr. verkauft. — Der Ausschuss für Errichtung eines Gerof-Denkmalis in Stuttgart erläßt einen öffentlichen Aufruf um Beiträge für das Denkmal, welches einfach und einfach werden soll, wie der Dichter der „Palmblätter“ es gewesen, ein würdiges Abbild seiner edlen harmonischen Persönlichkeit. „Wir zweifeln nicht,“ heißt es in dem Aufruf, „daß weithin in Deutschland viele Herzen diesen Gedanken freudig billigen und viele Hände ihr Scherlein zu seiner Verwirklichung gerne spenden werden.“ Beiträge sind an Commercienrath Gustav Seelin in Stuttgart einzusenden.

*** Bildende Kunst.** Der König von Württemberg übernahm das Protectorat der nächstjährigen deutschen Kunst-Ausstellung in Stuttgart, Prinz Wilhelm das Ehrenpräsidium des Ausstellung-Comité's, welchem der Cultusminister, der Cabinetschef, Director Schraudolph, verschiedene Künstler und Vertreter der Kunstvereine angehören. Ein bedeutender Garantiefonds ist gesichert.

*** Literarisches.** Der neue Zola'sche Roman „Die Bestie im Menschen“ (La bête humaine) ist soeben in einer deutschen Uebersetzung von Alfred Rühemann erschienen. (Budapest, G. Grimm.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sigung vom 13. März.

Zweite Berathung des Stats des Berg-, Hütten- und Salinenwesens. — Abg. Schulz (Wochum) nimmt die Grubenverwaltungen gegen die Verdächtigung seitens der gegnerischen Presse in Schutz. Die Forderungen der Bergarbeiter seien maßlos. Würde man ihnen entgegenkommen, würden die Arbeiter der Industrie und Landwirtschaft gleiche Vortheile fordern, was dem Ruin beider gleichkäme. Die Proclamation einer Gleichberechtigung der Arbeiter habe die Köpfe verwirrt. — Abg. Dasbach schildert die Verhältnisse des Saarbrücker Bergbaus und tadelt das illoyale Verhalten der Bergwerks-Verwaltung. Die Steiger benutzten die Grubenarbeiter zu Privat Zwecken zum Schaden des Fiskus. Er weist die Behauptung der Denkschrift zurück, daß militärisches Eingreifen in den Strife nothwendig gewesen sei. Die Arbeiter des Saargebietes seien über die Wahlbeeinflussungen erregt und wollten nächsten Sonntag eine allgemeine Verammlung halten; der Minister möge vorher beruhigende Erklärungen geben. — Abg. Vopelius (sc.) bemängelt die Ausführungen des Vorredners, dessen Gewährsmänner unzuverlässig seien. Die militärische Besetzung sei nothwendig gewesen wegen des Mangels an Polizei; die oberste Verwaltung der Bergwerke habe in Einzelfällen Mangel an Energie gezeigt. — Abg. Schmieding (nl.): Die Regierung ergreife einseitig die Partei der Arbeiter, deren Forderungen übertrieben seien. Es sei noch nicht zeitgemäß, den Arbeiter-Ausschüssen die starre Form der Gesetzgebung zu geben. Die beste Arbeiterpolitik sei offene Hand für den guten und die kräftige Faust für den schlechten Arbeiter. — Abg. Letocha (Centr.) lobt den günstigen Verlauf der ober-schlesischen Strifebewegung. — Morgen: Fortsetzung.

Deutsches Reich.

*** Entzignung der Bergwerke.** Die Vertreter der Zahlstellen des Bergarbeiter-Verbandes haben sich in Wochum, wie wir mitgetheilt haben, für die Entzignung der Bergwerke ausgesprochen. Die Verammlung hat sich über die Möglichkeit der Durchführung ihres Beschlusses nicht allzu viel Sorge gemacht. Man hat nicht berechnet, wie groß der Capitalwerth der Bergwerke ungefähr sei; man hat nicht gefragt, aus welchen Mitteln die Entschädigung an die bisherigen Besitzer beschafft, wie diese Entschädigung bemessen werden soll; kurz und bündig wird leblich gesagt: der sociale Friede sei dauernd nur herzustellen, wenn die Bergwerke in den Besitz der dieselben erst nutzbar machenden Arbeiter, Beamten und Leiter übergehen. Die „Vossische Zeitung“ beleuchtet den Beschluß, den die Generalversammlung des Bergarbeiter-Verbandes so leichtthin gefaßt hat, vollkommen zutreffend also: Zunächst ist es unrichtig, daß erst die Arbeiter, Beamten und Leiter die Bergwerke nutzbar machen. Ehe die Ausbeutung der Bergwerke beginnt, ist eine Summe kostspieliger Vorarbeiten, häufig ohne jeden Erfolg, seitens des Capitals vorgenommen worden. Es müssen Bohrversuche angestellt, die Ausbeutung, die Erzielbarkeit, die Nachhaltigkeit eines Lagers ermittelt werden, bevor entschieden werden kann, ob der Abbau überhaupt lohnt. Noch heute hindert Niemand Arbeiter, Beamte und Bergwerksleiter, auf eigene Rechnung solche Versuche anzustellen, sei es in Deutschland, sei es in anderen Staaten oder außerhalb Europas. In Südafrika werden Jahr für Jahr neue Silber- und Gold-Bergwerke eröffnet. Woher kommt es, daß diese Unternehmungen nicht in jener „genossenschaftlichen Rechtsform“ der Arbeiter erfolgen, welche der Bergarbeiter-Verband fordert? Aus dem einfachen Grunde, weil die „selbstthätigen Arbeiter“ nicht die Gefahr des Mißerfolges übernehmen und ertragen können, welche das Capital eingeht. Es ist ebenso leicht wie unbillig, nachdem das Capital Unsummen in Versuchen aufgewendet hat, zu behaupten, erst durch die Arbeiter, Beamten und Leiter der Bergwerke würden dieselben nutzbar gemacht, also gehörten sie ihnen, von Rechts wegen. Aber angenommen, die „sämmlichen deutschen Bergwerke“ — auch für die Staats-Bergwerke machen die Vitssteller keine Ausnahme — seien in das Gemein-Eigenthum ihrer Leiter, Beamten und Arbeiter übergegangen; die bisherigen Besitzer seien durch eine feste, vereinbarte Rente abgefunden — was geschieht, wenn die Bergwerke keinen Ertrag geben, sondern Zusatz fordern? Was geschieht, wenn Bergwerke durch Natur-Ereignisse zeitweise oder dauernd betriebsunfähig werden, wenn ihre Erträge unvermuthet versiegen? Dann können sich die Gemein-Eigenthümer Schmalhans zum Noth nehmen. Mit dem socialen Frieden steht es dann trauriger denn je. Die „Eigenthümer“ können dann noch mit einer Last von Schulden vor der Brodlosigkeit stehen und sich in die Reiten zurückziehen, in denen das Capital in erster Linie von derartigen Ereignissen betroffen wurde, während dem Bergarbeiter frei stand, auf anderen Gruben ein Unterkommen zu suchen, wo sie nun, wenn die „Eigenthümer“ nicht eben Engel sind, zum Miteigenthum nicht wieder zugelassen würden.

*** Zur einheitlichen Postmarken.** Die Erklärungen, welche der Minister Freiherr v. Crailsheim in der bayerischen Kammer der Abgeordneten über eine einheitliche Postmarken abgegeben hat, beweisen leider, daß wir noch weit davon entfernt sind, im Innern des deutschen Reichs einen Fortschritt zu machen, der Angehts der großen Umwälzungen des Weltpostvereins längst hätte geschehen müssen. Herr v. Crailsheim erklärte, daß es „nach seinem Dafürhalten nicht möglich sei, die bayerischen Postmarken abzugeben, ohne das Reservatrecht ernstlich zu gefährden.“

Es handelt sich nun freilich nicht um eine allgemeine Abschaffung der bayerischen Postmarke, die getrost für den bayerischen Verkehr erhalten bleiben kann, sondern nur für ihre Abschaffung im außerbayerischen Postverkehr. Aber da Herr v. Graßheim betonte, daß er „sich eine finanzielle Vereinbarung mit der Reichspostverwaltung nicht denken könne, welche die Aufrechterhaltung der selbstständigen bayerischen Postverwaltung nicht wenigstens in ihren Konsequenzen ernstlich bedrohen würde,“ und daß von Seiten Bayerns nicht die Initiative zu einer Vereinbarung bezüglich einer einheitlichen Postmarke ergriffen werde, so sind die Aussichten für die letztere allerdings in sehr weite Zukunft gerückt. Es ist selbstverständlich, und Herr v. Stephan hat das wiederholt sehr unzweideutig ausgesprochen, daß eine solche Initiative nicht von der deutschen Postverwaltung ergriffen werden kann. So wünschenswerth auch sachlich die einheitliche Postmarke ist, so ist sie doch politisch nicht wichtig genug, um zu ihrer zwangsweisen Einführung zu schreiten oder um eine Mißstimmung Bayerns gegen das Reich hervorzurufen. Es erscheint vielmehr jetzt die Aufgabe der bayerischen Kreise, die unter dem Fehlen der einheitlichen Marke leiden, die Nachtheile und Schäden der jetzigen unvollkommenen Einrichtung gründlich und allseitig zu beleuchten, damit von Bayern selbst aus die Abschaffung des jetzigen, auf die Dauer unhaltbaren Zustandes beantragt werden muß.

* **Der Blumenpflege durch Schulkinder** wird, wie seitens des Ministers von Goshler, auch von einzelnen Regierungen zur Zeit eine größere Aufmerksamkeit gewidmet. So fordert die Düsseldorf'sche Regierung in einer kürzlich ergangenen Verfügung die Kreis- und Stadtschulinspektionen auf, darauf hinzuwirken, daß die Lehrer und Lehrerinnen ihrer Bezirke der Blumenpflege durch Schulkinder um der veredelnden Wirkung willen, welche von einer solchen Beschäftigung zu erwarten ist, ihre thätige Theilnahme zuwenden. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß der Schule mancherlei Mittel zu Gebote stehen, den Kindern Anregung zur Blumenpflege zu geben, z. B. dadurch, daß in den Schulzimmern Topfpflanzen gezogen und Schulkinder bei der Pflege derselben beschäftigt werden, daß auf den Schulhöfen an geeigneten Stellen Blumenbeete angelegt und zu der Instandhaltung die Kinder planmäßig herangezogen und beim naturkundlichen Unterricht die älteren Kinder über die Pflege und Zucht der Topfpflanzen belehrt werden. Den Lehrern wird empfohlen, sich da, wo Gartenbau-Vereine bestehen, mit diesen in Verbindung zu setzen und dahin zu wirken, daß den Schulkindern Pflanzen zur Pflege unentgeltlich oder zu billigen Preisen abgegeben werden. In Bonn, Mainz u. a. a. O. bestehen derartige Einrichtungen. Aus dem Verkehr mit der Natur zieht das Kindesgemüth die reichste Nahrung, und besonders ist die eigene Pflege von Naturwesen eine reiche Quelle gemüthbildender, sittiger Einflüsse, weswegen es nur zu wünschen wäre, wenn diese Anregungen den weitgehendsten Erfolg hätten.

-x- **Mainz, 13. März.** Dieser Tage ist für den Mainzer Kreis ein Arbeiterorden ins Leben getreten, eine in höchsten Kreisen mit Wohlwollen beurtheilte Institution, welche die sociale Frage auf praktischen Wege lösen will. Der Verein sieht von jeder politischen und religiösen Tendenz ab und will seine Wirksamkeit vorläufig auf Beschaffung von Arbeit und Verbesserung der Wohnungsverhältnisse beschränken. Zutrittsberechtigt ist jeder Bewohner des Kreises vom achtzehnten Lebensjahre an. Der monatliche Beitrag variiert, je nach dem Einkommen des Mitgliedes zwischen 5 Pf. und 5 Mk.

* **Berlin, 14. März.** In Bezug auf das Züchtigungsrecht der Lehrer heißt es in einem Erkenntnis des preussischen Obergerichtes: „Der Lehrer ist zur Vornahme empfindlicher körperlicher Züchtigung berechtigt. Eine merklige Verletzung ist eine solche, durch welche Gesundheit und Leben des Schülers gefährdet erscheint. Blutunterlaufungen, blaue Flecken, Striemen für sich allein gehören nicht hierzu; denn jede empfindliche Züchtigung, und zu einer solchen ist der Lehrer berechtigt, läßt derartige Erscheinungen zurück. Der Lehrer ist nicht straffällig, wenn er einen Schüler, der einer anderen Classe angehört, züchtigt, auch kann die Züchtigung außerhalb des Schullocais stattfinden. Das Verhalten des Schülers außerhalb der Schule unterliegt ebenfalls der Schulzucht, was so oft gerade von den Eltern bestritten wird. Dasselbe Züchtigungsrecht hat auch der Geistliche bei Ertheilung des Confirmations-Unterrichts. Die Schulzucht kann nur dann Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens werden, wenn eine wirkliche Verletzung stattgefunden hat.“ — Die Zusammenstellung des Gesamtsergebnisses der bei den Reichstagswahlen abgegebenen Stimmen ist auf Grund genauer Feststellungen jetzt, wie folgt, richtig: Es erhielten die Conservativen 899,144 Stimmen, die Reichspartei 485,959, die Nationalliberalen 1,187,669, die Deutschfreisinnigen 1,167,764, das Centrum mit den Welsen 1,458,894, die Socialdemokraten 1,427,323, die Volkspartei 147,570 Stimmen. — Im Gefängnis zu Wittenberg erhängte sich, wie der „Post. Ztg.“ gemeldet wird, der einstige Criminal-Commissar Paul aus Dresden. Er war früher einer der gefährlichsten sächsischen Criminalbeamten, der namentlich „politische Verbrecher“ mit unerbittlicher Festigkeit verfolgte und dadurch hunderte Familien in Noth und Elend brachte. Er hatte zuletzt bedeutende Schulden gemacht — über 100,000 Mark — und außerdem Wechselkäufungen und Unterschlagungen sich zu Schulden kommen lassen. Nach neuen Betrügereien ward er in Haft genommen.

* **Bundschau im Reich.** Im Gemeindecollég zu München beantragte Galt, den Magistrat aufzufordern, gegen die die Stadt München und das ganze Land schädigenden Kunstabschriebe im Cultussetat eine Eingabe an die Abgeordnetenversammlung zu richten. Der Antrag wurde mit 33 gegen 16 Stimmen für dringlich erklärt und angenommen; dafür stimmte auch ein Theil der Ultramontanen. — In der Schützenhalle zu Barmen fand am Donnerstag Abend eine Versammlung der ausländischen Riemenbreher-Gesellen (Bandwirker) statt, welche von ungefähr 600 Personen besucht

war. Dieselbe beschloß, unentwegt den Ausstand durchzuführen und nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die heute, am 13. März cr., in der Schützenhalle tagende öffentliche Versammlung der Riemenbrehergesellen erklärt sich mit dem zehntägigen Normalarbeitstag und mit einem Minimal-Lohne von 18 Mk. einverstanden und verpflichtet, diese Forderung mit allen gesetzlichen Mitteln durchzuführen.“ Eine gleichzeitig tagende Versammlung von Riemenbreher-Besitzern, die von 46 Personen besucht war, stellte fest, daß die Zahl der ausländischen Arbeiter innerhalb acht Tagen von 590 auf 312 zurückgegangen sei und wird in einer weiteren Versammlung über die für den 21. März cr. geplante Arbeitssperre endgültig beschließen. — Wenn eine Nachricht der „Böhmischen Volkszeitung“ richtig ist, steht dem Verbands der Vergleute ein harter Schlag bevor. Es sollen nämlich am 1. April 1890 69 Zahlstellen (Zweigvereine) ihren Austritt aus dem Verbands erklären, da sie mit der socialdemokratischen Spitze nicht einverstanden seien. Da der Verband im Ganzen 209 Zahlstellen umfaßt, würde mithin ein Drittel der Mitglieder verloren gehen. Diese 69 Zahlstellen dürften dann einen neuen Verband mit christlich-socialer Spitze bilden. Der ehemalige Vorsitzende des Central-Strife-Comités, Johann Weber, hat Aussicht auf den Vorstandsposten. Dabei steht aber sehr in Frage, ob der neue Verband gemäßiger in seinen Forderungen sein wird, als der jetzige.

An den Zaren.

Der Wortlaut des auch von uns erwähnten Schreibens der russischen Schriftstellerin Tschekrikowa an den Zaren wird jetzt durch die „Times“ veröffentlicht und erregt wegen der Tristigkeit und der bitteren Wahrhaftigkeit des Vorgetragenen ebenso sehr wie durch den Muth der Ueberzeugung der Schreiberin ganz gewaltiges Aufsehen. Mag das Colorit ein grelles und stechendes sein: die Sache selbst ist wohl nicht übertrieben. Wenn man bedenkt, daß der Zar dieses offene Wort gelesen hat, so kann man nicht glauben, daß das strenge Gerechtigkeitsgefühl des Monarchen davon ganz unberührt geblieben sein sollte. Die Dame ist ungefähr fünfzig Jahre alt und hat seit den letzten zwanzig Jahren viel über die Frauenfrage und pädagogische Gegenstände geschrieben. Viele ihrer Aufsätze erschienen in den „Annalen der Nation“ und im „Dielo“. Diese Zeitschriften sind aber unterdrückt worden. Das Vorgehen der Frau ist um so bemerkenswerth, da sie keine Beziehungen zur revolutionären Partei hatte. Sie folgte einer eigenen Eingebung, ohne Einflüsterungen der Nihilisten. Die Frau, die sich nach Petersburg begeben hatte, um dort persönlich die Verantwortung für ihr Vorgehen zu tragen, ist verhaftet, aber ihr Muth und ihre Selbstaufopferung fällt bei den Wirkungen ihres Schreibens jedenfalls ebenso in die Waagschale, als der Inhalt selbst. Wir geben in Folgendem die wichtigsten Stellen der höchst interessanten Eingabe wieder:

„Majestät! Die Gesetze meines Vaterlandes bestrafen die freie Rede. Alles, was es Ehrenwerthes in Ausland giebt, muß sehen, wie der Gedanke von einer willkürlichen Verwaltung verfolgt wird. Wir sind Zeugen der moralischen und physischen Niedermordung der Jugend und der Vererbung und Knüttung eines Volkes, welches sprachlos dastehen muß. Die Freiheit aber, Eure, ist die Grundnothwendigkeit eines Volkes, und früher oder später wird die Stunde schlagen, wo die Bürger, nachdem ihre Geduld unter dieser Vormundschaft erschöpft ist, ihre Stimme erheben werden und dann wird Ihre Autorität nachzugeben haben. . . . Die russischen Kaiser leben und hören nur, was ihre Beamten, die Tschinowitsch, sie sehen lassen. Die Letzteren bilden die dicke Scheidewand zwischen dem Zaren und dem russischen Volk, d. h. den Millionen, welche keine Beamten der Regierung sind. Das furchtbare Ende Alexander's II. hat einen Schatten auf Ihre Thronbesteigung geworfen. Man sagte Ihnen, daß dieses Ende die Folge der freisinnigen Ideen sei, und deshalb küßte man Ihnen ein, Ausland zur düsteren Epoche Nicolaus I. zurückzuführen. Man schreut Sie durch das Gespenst der Revolution, welche Ihre Monarchie stürzen würde, und doch ist dieses gegenwärtig und in einem solchen Lande, wie dem Ihrigen, eine reine Einbildung. Nach der Katastrophe des 1. März hoffen die Zarenmörder selbst nicht auf die Zusammenberufung einer constituirenden Versammlung. Die Feinde des Zaren sind hingerichtet worden. Jeder folgt blind dem Willen des Monarchen. Warum zerstört die Regierung denn jede Spur der von Alexander II. geplanten Reformen? Nicht diese Reformen schufen die Terroristen, sondern die Mängel solcher Reformen, ihre Ungenügsamkeit. Man dicirt Ihnen die Politik Nicolaus I., weil dieselbe die Selbstherrschaft Ihrer Minister und Beamten begünstigt. . . . Es giebt keine Strafen mehr für Erpressungen und Ueberfahrungen der Amtsgewalt. Jeder Gouverneur ist ein Autokrat in seinem District, jeder Jovranitz einer in seinem, jeder Stanovoi einer in seinem Canton und jeder Vorladnik einer in seinem Dorfe. . . . Könnten Sie, wie der Khalif in der Babel, unsichtbar durch die Städte und Dörfer schreiten und das Leben des russischen Volkes kennen lernen, so würden Sie das Elend sehen, würden begreifen, daß die von Tausenden von Soldaten, von Legionen von Leuten, von einem Heere von Spionen gehaltene Ordnung keine ist, sondern nur administrative Anarchie. . . . Der ärmere Adel und das Bürgerthum ist erbittert über die jüngsten Erlasse, wodurch die Hochschulen und Universitäten jungen, vermögenslosen Leuten verschlossen sind. Alle Maßregeln dieses Ministers geben auf Erstickung der Erziehung hin. Dieselben drücken jedoch nur den Terroristen neue Waffen in die Hand. Jedes Schulkind wird einsehen, welche tiefer Gegensatz zwischen den Handlungen der Regierung und den Lehren der heiligen Schrift besteht. . . . Die Erfahrungen der letzten Regierung müssen Ew. Majestät gezeigt haben, daß eine Politik der Verfolgung ihren Zweck nicht erreicht. Der Tag wird kommen, wo die Verfolgung des Rechtes, zu denken, nur als ein böser Traum erscheint. Ich

fürchte aber, daß dieser Tag mit Flammen und Strömen Blutes erscheinen wird. Ihr ganzes System stößt die Unzufriedenen in das Lager der Revolutionäre, selbst diejenigen, welche einen natürlichen Abscheu gegen Blut und Gewalt haben. Wegen eines unbefriedigenden Wortes, des Besizes eines aus Neugierde angenommenen revolutionären Schriftstückes wird ein junger Mann, ein bloßes Kind, für einen politischen Verbrecher erklärt. Bierzehnjährige Knaben sitzen in Einzelhaft als politische Verbrecher. In Rußland werden Leute auf zwölf Jahre nach Sibirien verbannt für Vergehen, die in Oesterreich mit zwei Wochen Gefängnis gebüßt werden. Ich habe einen Abscheu vor Blutvergießen. Wenn man aber sieht, wie wegen Blutvergießen auf der einen Seite Decorationen vertheilt werden, während auf der anderen Seite Strick und Galgen stehen, so begreift man die Sympathien junger begeisteter heldenmüthiger Jünglinge. Neben den drakonischen Strafen der Gerichte bestehen die administrativen, wodurch die Regierung diejenigen Feinde los wird, gegen welche keine genügenden Beweise vorliegen. Auf folgende Weise werden Deportationsbefehle abgefaßt: „Obgleich kein Beweis zur Verurtheilung des — vorliegt, so wird er doch nach — verbannt.“ Es heißt, daß Czar Majestät Unterschrift solche Befehle giebt. Die politischen Gefangenen sind die Opfer der Willkür der Beamten. Jeder Wärter, jeder Captenoffizier kann die unglücklichen Gefangenen, die Frauen und Kinder, berauben, schlagen und foltern. Alle Beschwerden sind nutzlos. Und doch verfehlen alle diese terroristischen Maßregeln, die mit administrativer Verbannung beginnen und mit dem Galgen endigen, ihr Ziel. Die Zahl der politischen Verbrecher wächst nur dadurch. Die Phantasie der jungen Leute gewöhnt sich an Verbannung und Hinrichtung und die Ursache dieser politischen Vergehen bleibt in den politischen und socialen Zuständen festgewurzelt. Eine Regierung, welche sich mit Mitteln vertheidigt, die von jedem sittlichen Gefühl verdammt werden, wie administrative Verbannung, Spione, Knuten, Galgen und Blutvergießen, lehrt die Revolutionäre den jesuitischen Grundsatz, daß der Zweck das Mittel heiligt. Die Politik Nicolaus' I. hat Rußland viel gekostet. Der Krimkrieg zwang Ihren Vater, diese Politik zu ändern; ist eine gleich grausame Lektion nöthig, um Ihnen die verrotteten jetzigen Zustände darzulegen? Ihre Rettung hängt von der Rückkehr zu den Reformen Ihres Vaters ab. Freiheit der Rede, Unverletzlichkeit der Person, Versammlungsfreiheit, öffentliche Gerichtsverfugung, allgemeiner Volksunterricht, Unterdrückung der Beamtenwillkür, Einberufung des Reichstages oder nationalen Parlaments, hierin besteht die Rettung. Ein Wort von Ihnen und wir haben in Rußland eine friedliche Revolution, welche eine leuchtende Seite der Geschichte bilden wird. Sie, Ihre, sind der mächtigste Monarch der Welt, ich bin nur ein Atom unter Millionen von Wesen, deren Schicksal wie meines in Ihren Händen ist. Dennoch zwingen mich mein Gewissen, mein Recht und meine Pflicht als Rusin, auszusprechen, was mir auf dem Herzen liegt, und zu sagen, was ich gesagt habe.“

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Der Verlauf der Sitzung der Schul-Commission des Herrenhauses am Mittwoch erregt allseitige Aufmerksamkeit. Der Episcopat wollte mit seiner Umgebung, welche weitgehende Forderungen betreffs der confessionellen Schule aufstellt, augenscheinlich die Regierung zwingen, Farbe zu bekennen. Die Antwort des Cultusministers v. Gautschi, daß er darüber die Beschlüsse des Ministerraths einholen werde, zeigt, daß er sich vom Episcopat nicht überumpeln lassen wollte. Man glaubt, der Ministerrath werde die Forderungen des Episcopats ablehnen. Die Entscheidung, welche die mindestens theilweise ziemlich verrothene innere Lage klären dürfte, wird mit Spannung erwartet. Geschiede Väter plaidiren für die Vertagung der innerhalb der Mehrheit des Parlaments bestehenden Krisis bis nach den Neuwahlen; die Clericalen scheinen jedoch die Krisis beschleunigen zu wollen. — Der Wiener Advocat Dr. Edmund Markbreiter, ein hervorragender Vertheidiger, wird seit einigen Tagen vermisst. Seine Vermögensverhältnisse waren in den letzten Jahren sehr ungünstig. Er soll nach Amerika geflüchtet sein. Am Donnerstag erkrankte eine Dame bei der Polizei die Anzeige, daß Markbreiter ihre Caution von 30.000 fl. unterschlagen habe, weshalb der Staatsanwalt die gerichtliche Verfolgung einleitete. — An der Prager czechischen Universität dauern die Demonstrationen fort. Mehrere hundert Studenten, mit Stöcken bewaffnet, brachten vor dem Hörsaal dem Professor Kvizala stürmische Bezeigungen aus. Die Tumultuanten mußten gewaltsam aus der Universität hinausgedrängt werden. — Die ungarische Nordbahn hat infolge Einführung des Zonentarifs einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der beförderten Personen hat sich in sechs Monaten um 544,623 Personen vermehrt, demnach um 160 pCt. Die Einnahmen im Personenverkehr ergaben in sechs Monaten um 71,598 fl. mehr oder eine Steigerung von ca. 10 pCt. Der erhöhte Personenverkehr wurde bei der gleichen Fahrordnung und mit den früheren Verkehrsmitteln abgewickelt, die Mehreinnahme steht demnach seinem Ausgabeplus gegenüber. — Die Entschädigung für ungerechtfertigt erlittene Strafen wurde am 11. ds. vom österreichischen Abgeordnetenhaus wieder eingehend debattirt. Der Versuch, die Verpflichtung des Staates zur Entschädigung in eine „billige Vergütung“ umzumodeln, mißlang.

* **Italien.** Aus Rom wird geschrieben: Vor einiger Zeit machte der Florentiner Professor Vernabei dem Minister des Innern den Vorschlag, in den Staatsgefängnissen hypnotische Cabinete zu errichten und die rückfälligen Verbrecher durch Suggestion gegen den Rückfall zu feien! Das Ministerium wies seiner Zeit den Vorschlag ab, scheint sich aber doch nachträglich zu einer Prüfung der Angelegenheit entschlossen zu haben, denn Professor Vernabei ist in Rom eingetroffen und hat bereits ein hypnotisches Versuchs-Cabinet errichtet.

* **Großbritannien.** Es ist der Ehrgeiz jeder jungen englischen Dame von Namen- oder Geldrang, nach Abschluß des sechzehnten Jahres der Königin an ihren öfteren großen Empfangstagen — den sogenannten Drawingrooms — vorgestellt zu werden. Das macht hoffähig. Die Vorstellung muß jedoch durch eine bereits hoffähige ältere Dame, Verwandte oder Gardebame erfolgen. Der Zubruch ist jederzeit massenhaft. Die Königin hat nunmehr verfügt, daß niemals hinfür mehr als eine Dame von derselben Hand ihr vorgestellt werden solle. Das greift in das hübsche Taschengeld mancher Gräfin u. s. w., die sich für die Mühe der Vorstellung gute Honorare zahlen ließ und deshalb gern zwei oder drei junge Damen gleichzeitig zur würdevollen Stunde führte. Stunde? Nur wenige Minuten währt das Entzücken, der Königin eine tiefe Verbeugung zu machen. Dann heißt's vivat sequens! Ebenso hat die Königin verfügt, daß Herrenbegleitung aufzuhören habe, denn Herren zu empfangen sei Aufgabe des Thronerben an seinen Empfangstagen. — Lord Salisbury forderte am Mittwoch Sir John Gorst und David Dale in Darlington auf, an der Berliner Konferenz Theil zu nehmen. Beide acceptirten. Dale, der in Nordengland eine Autorität in Arbeiterfragen ist und an der Gründung der Schiedsämter hervorragenden Antheil hatte, ist bereits nach Berlin abgereist. Gorst und Burnett reisen heute ab.

* **Rußland.** Die in Moskau erscheinende „Russkaja Wjedomosti“ bringen neuerdings einen Bericht aus Tomsk, der über den seit langen Jahren trotz aller Klagen unverändert fortdauernden fürchterlichen Zustand der sibirischen Gefängnisse geradezu ungläubliche Thatsachen mittheilt. Tomsk, der Sitz der einzigen Universität des weiten Sibiriens, ist zugleich einer der Centralpunkte für das Verbannungsweien. Es besitzt ein Gefängnis, welches 765 Mann beherbergen kann, wenn für Jeden zwei Kubikfaden Luft gerechnet werden. Und zwar ist Raum für 490 Gesunde und 275 Kranke. Nun betrug aber die Zahl der Verurtheilten, welche im Jahre 1886 in Tomsk ankam, 16,184, von denen nur 14,866 weitergeschickt wurden. 1887 kamen 14,277, 1888: 15,014 und 1889 über 12,000 Verbannte bis zum September an, von denen 13,522, 14,239 und 11,000 nach dem Innern geführt wurden. Der durchschnittliche tägliche Bestand an Gefangenen betrug daher im Jahre 1886 nicht weniger als 1313, 1887 1120 und 1888 1380 Menschen. In einzelnen Wochen aber stieg diese Zahl 1886 auf 2565, 1887 auf 2755 und 1888 gar auf 3020 Personen. Darunter befanden sich Kranke im täglichen Durchschnitt 1886 394, 1887 512 (nicht weniger als 45,7 v. S.) und 1888 396, die meisten darunter am Typhus leidend. Es bedarf keiner besonderen Phantasie, um sich das entsetzliche Elend auszumalen, welches unter solchen Umständen bei der Temperatur von sechs Grad Wärme im Freien aufgeleitet worden sind! Die Sterblichkeit ist natürlich dementsprechend groß. 300 und 400 der Verbannten des Tomsker Gefängnisses werden jährlich begraben.

* **Türkei.** Es steht fest, daß der Proceß gegen den Kurdenführer Mussa Bey wieder aufgenommen werden wird. Der Sultan hat dies angeordnet, noch ehe das englische Parlament die Angelegenheit erörtert hat.

Handel, Industrie, Statistik.

— **m. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 14. März.** Nachmittags 3 Uhr — Min. Credit 267 $\frac{1}{2}$, Disconto-Commanbit 231, Staatsbahn 187 $\frac{1}{2}$, Galizier 167 $\frac{1}{2}$, Lombarden 110, Egypter 95, Italiener 92 $\frac{1}{2}$, Ungarn 87 $\frac{1}{2}$, Gotthard 164, Schweizer Nordost 133, Schweizer Union 119 $\frac{1}{2}$, Gelsenkirchen 180—179, Laura 154—152, Dresdener Bank 154 $\frac{1}{2}$, Türken 18.10. — Schwach eröffnend schließt die heutige Börse nach mehrfachen Schwankungen recht matt. Banken und Bergwerke verloren 1 bis 2 pCt., besonders angeboten waren wieder Eisenwerke. — Türken in feiter Haltung. — Am Schlusse circulirten Gerüchte einer französischen Ministerkrise.

Aus dem Gerichtssaal.

— **o. Wiesbaden, 14. März.** Das königliche Schwurgericht beschäftigte in dessen heutiger Sitzung unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichts-Directors Graun die Anklage gegen den Knecht Johann Heidmann von Fischbach wegen Brandstiftung. Der Sache liegt der auch seiner Zeit vom „Wiesbadener Tagblatt“ berichtete Brand eines Strohhauens in der Nähe unserer Nachbarstadt Diebrich, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, zu Grunde. Die Verhandlung giebt ein recht trübes Bild von der Verworfenheit und niedrigen Gesinnung des jungen Menschen. Glücklich Weise sind auch nur ähnliche Subjecte in den Annalen der deutschen Strafgerichte wenig verzeichnet. Als öffentlicher Ankläger fungirt Herr Staatsanwalt Harke und als Vertheidiger des Angeklagten Herr Rechtsanwalt Emmerich. Zur Bildung der Geschworenenbank wurden ausgelootet die Herren Fabritant Breuer (Höchst a. M.), Rentner Alendörff (Widder), Landwirth Dahl (Niederhohheim), Landmann Hartmannshenn (Brandobersdorf), Landmann Geis (Dellheim), Landmann Basler (Migelsbach), Kaufmann Stein (Gronberg), Verwalter Gustav Schmidt (Niederjelters), Müller Buch (Niederwall), Feldgerichtschoffe Streubich (Hestrich), Kaufmann Gottschalk (Wiesbaden) und Ingenieur Hengel (Wiesbaden). Der Angeklagte Johann Heidmann ist ein kleiner unterfertigter Mensch mit verschmittem Gesichte, welches den schwachen Anflug eines Schnurrbarts zeigt und die gleichgültigste Miene zur Schau trägt. Ueber seine Person vernommen, giebt Heidmann an, am 17. September 1863 zu Fischbach im Taunus geboren, also jetzt 21 Jahre alt und zuletzt in Wiesbaden wohnhaft gewesen zu sein. Er giebt weiter

an, deshalb noch keine Bestimmung über seine Militärpflicht zu haben, weil er es „vergessen“ habe, sich zur Musterung zu stellen. Nach dem Verzei-
niß seiner Vorstrafen ist Heidmann 17 Mal wegen Diebstahls und Land-
streichens bestraft und wegen seiner Arbeitslosen einmal 9 Monate dem
Arbeitshaus überwiesen worden. Er wird nach dem Eröffnungsbeschlusse
beschuldigt, in der Nacht vom 26./27. Januar 1890 1) im District „Salz“
bei Viebrich-Mosbach einen dort stehenden Haufen Korn- und Koblstroh,
dem Müller Schneider auf der Armenmühle gehörige landwirtschaftliche
Gegenstände, vorzüglich in Brand gesteckt und 2) durch Fahrlässigkeit
den Tod zweier Menschen verursacht zu haben. Der fragliche Strohhäufen
bestand aus 1660 Bund Korn- und einer großen Quantität Koblstroh.
Dasselbe war für 865 Mark versichert, die Versicherung aber am
10. Januar c. abgelaufen, so daß der Eigentümer den Schaden
allein zu tragen hat. Seit längerer Zeit schon hatten obdachlose Leute in
dem Haufen Nachtquartier bezogen und zu dem Zwecke vollständige Höhlen
ausgewühlt, welche sie Nachts zum Schutz gegen Wind und Kälte mit
Stroh verschlossen. Heidmann selbst hat bereits einige Wochen vor der
kritischen Nacht dieses Nachtlager benutzt, will dabei aber obenauf gelegen
und sich mit Stroh zugedeckt, auch sonst Niemand dort gesehen haben. Im
„Volks-Kaffeehaus“ sei aber von diesem Nachtquartier schon die Rede ge-
wesen und deshalb hätte auch er Veranlassung genommen, dorthin zu gehen.
In manchen Seiten hatten sich 8–10 Mann dort einlogirt. Am 26. Januar c.,
einem Sonntag, so erzählt Heidmann, war er Morgens bei seinem Vater
in Viebrich, welcher auf einer dortigen Fabrik arbeitet. Bei dieser
Gelegenheit ist er denn auch wieder auf den Strohhäufen aufmerksam ge-
worden und ihm der Gedanke gekommen, denselben „anzukucken“,
um sich dadurch vom Militär frei zu machen, denn er habe sich
gelegt, daß er dann mit Zuchthaus bestraft werde. Während des Nach-
mittags dieses Sonntags hat sich Heidmann in Wiesbaden und zwar
vorzugsweise im „Volks-Kaffeehaus“ aufgehalten, wo er namentlich mit
verschiedenen Bewohnern des „Nomadenquartiers“ verkehrte. Bevor er
um 10 Uhr das Kaffeehaus verließ, steckte er noch Zündhölzchen zu sich,
jedoch, wie er behauptet, nicht um den Strohhäufen, sondern eine Cigarre
unterwegs anzuzünden. Es habe sich ihm noch ein unbekannter, etwa
30 Jahre alter Mann mit röthlichem Haar angeschlossen. An den
Morgens gefaßten Entschluß will er am Abend garnicht mehr
gedacht haben. Erst sei er mit seinem Begleiter in Viebrich
umhergegangen, weil es ihm im Strohhäufen zu kalt gewesen
wäre und er habe denselben erst aufgesucht, als die Thurmuhr 1/2 Uhr
geschlagen habe. Um 2 Uhr dort eingetroffen, hätten sie sich außen unter
überhängendes Koblstroh gelegt, mit Stroh zugedeckt und wären dann
eingeschlafen. Bald darauf sei Einer gekommen, der hätte ihn geweckt und
aufgefordert aufzustehen, denn er habe bereits 8 Wochen auf diesem
Platz gelegen und deshalb „ältere Rechte“. Derselbe erkannte denn auch
Heidmann und sein unbekannter Genosse nach kurzem Wortstreit an und
räumten das Lager. Der Verräter hierüber brachte nun den am Morgen
gefaßten Entschluß zur Reife. „Denn“, so sagte sich H., „wenn ich nicht
da liegen soll, sollst du es auch nicht.“ Und sofort begann er Feuer zu
legen, um den Mann „auszuräuchern“. Die schreckliche Absicht hatte so
sehr Wurzel gefaßt, daß er erst lange wühlte, um trockenes Stroh hervor-
zuziehen, dies anzuzünden und dann schleunigst seinem voraus gegangenen
Schlafcollegen zu folgen. Infolge des heftigen Sturmes, welcher in dieser Nacht
wüthete, stand im „Alt“ der ganze Haufen in Flammen. Einer der dort Schlaf-
enden bemerkte die drohende Gefahr sofort und rief den Uebrigen zu, der Haufen
brenne. Als bald stoben denn auch einige Gefährten nach allen Richtungen
auseinander. Nur zwei Unglücklichen gelang es nicht, der schrecklichen
Gefahr zu entkommen. Sie hatten sich verhältnißmäßig etwas zu tief in den
Haufen hineingewühlt und wurden deshalb vom Feuer ergriffen. Während
der Eine sich noch auf den Weg nach Viebrich begab, um Hilfe zu suchen,
hier betroffen, auf das Polizei-Bureau und von da sofort nach dem
Krankenhaus gebracht wurde, blieb der Andere an der Brandstätte weg-
unterfirt liegen. Auch er wurde von herbeigeeilten durch den Feuerlärm
aus dem Schlafe geweckten Bewohnern von Viebrich in das Krankenhaus
geschafft. Dessen Leiter, Herr Dr. Stricker, war alsbald zur Stelle
und ließ den Unglücklichen, welche fast am ganzen Körper, vorzugs-
weise aber am Kopf und Händen, buchstäblich schwarz verbrannt
waren und die unglücklichsten Schmerzen litten, ärztliche Hilfe angedeihen.
Die Unglücklichen waren nur noch im Stände, ihre Namen
Anton Endlich aus Rüdesheim und Jacob Belte aus Langen-
schwalbach zu nennen. Nach dem Gutachten des Herrn Dr. Stricker war
die Verbrennung eine so ausgedehnte, daß das Blut eine Veränderung er-
litten und ein Weiterleben der Weiden unmöglich war. Endlich wurde
denn auch schon am folgenden Montag und Belte am Dienstag Abend von
den schrecklichen Qualen durch den Tod erlöst und zwar gilt es nach dem
ärztlichen Gutachten als feststehend, daß der Tod infolge der Brandwunden
eingetreten ist. Herr Secretär Müller von Viebrich hat an der Brand-
stätte ein Stück Haut mit Fingernägeln gefunden, die sich jedenfalls einer
der Verbrannten in übergroßem Schmerz abgezogen hatte. Der Zeuge
geigte dieselbe vor; sie war vollständig schwarz und sah wie Leder. Ein
anderer, 17 Jahre alter Bursche, namens Wilh. Höhn, erlitt ebenfalls erheb-
liche Brandwunden, schleppte sich aber noch nach Wiesbaden, wo er anderen
Tages im Krankenhaus aufgenommen wurde. Es sei nun sichtlich noch von
dem Brandstifter erzählt, daß er zwar behauptet, davon, daß mehrere Leute in
dem Strohhäufen lagen, nichts gewußt zu haben; aber von dem einen
Mann, der ihn vertrieben wußte er dies doch sicher, denn den wollte er
ja gerade „ausräuchern“. Am anderen Tage bekannte er im „Kaffeehaus“
hier offen, daß er den Haufen angezündet habe, lachte sogar darüber und
selbst die Mittheilung, daß seine freudhafte That zwei Menschenleben ge-
fordert hätte, vermochte ihn nicht zu rühren. Als Heidmann mit dem
erwähnten Höhn zusammen traf und dieser vor Schmerzen stöhnte, lachte
der verworfene Mensch ebenfalls und sagte, nun käme er ins Zuchthaus
und dann bräuche er nicht Soldat zu werden. Die militärische Zucht

und Ordnung schien ihm, dem Bettler und Landstreicher, keine Ruhe zu
lassen. Die Beweisaufnahme und Waidopers nahmen bei dem um-
fassenden Gehändnis des Angeklagten nicht lange Zeit in An-
spruch. Die Geschworenen bejahen nach kurzer Beratung die
beiden Schuldfragen nach vorsätzlicher Brandstiftung und fahrlässiger
Tödtung, verneinten dagegen die Frage nach milderen Umständen.
Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Herrn Staatsanwalts
gemäß, auf zehn Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer.
Er ging dabei von der Erwägung aus, daß gegenüber den gemeinen
Motiven des Angeklagten und dessen Frivolität hinterher diese höchste
Strafe als angemessen erscheine. Auch dieses Urtheil vermochte an dem
Gleichmuth des Angeklagten nichts zu ändern. (Morgens Vormittag kommen
zwei Anklagen zur Verhandlung, und zwar zunächst diejenige gegen den
Zimmermann Wilhelm Fstel von Kellingbach wegen Nothzucht und
danach diejenige gegen den Knecht Heinrich Wagner von der
Brünnmühle bei Wehrheim wegen Meineids.)

„Aus Schar“, infolge von Betrug und dergleichen, theils aus
Mache und Haß, werden zuweilen den Zeitungs-Erpeditionen gefälschte
Annoncen aufgegeben, ohne daß der Annahm-Beamte im Stande ist,
dieselben auf ihre Echtheit prüfen zu können. Mit Bezug hierauf hat das
Reichsgericht kürzlich in einem Specialfalle entschieden, daß auch ein
Zettel, durch welchen eine Anzeige in einer Zeitung be-
stellt wird, als eine Privat-Urkunde im Sinne des Gesetzes
zu betrachten ist. Wer also eine gefälschte Anzeige aufgibt,
macht sich dadurch einer Urkunden-Fälschung schuldig. Auf Grund
dieses Reichsgerichts-Erkenntnisses wurde kürzlich ein Auftraggeber einer ge-
fälschten Annonce, obgleich er sich mit derselben nur einen „Scherz“ hatte
machen wollen, wegen Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängnis
verurtheilt, und zwar unter Annahme mildernder Umstände. — Mögen
die betreffenden „Scherzbolde“ sich diesen Fall somit als Warnung dienen
lassen.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** Wie amtlich mitgetheilt wird, ist in Bremen ein
Kassirer, Namens Johannes Wetters, welcher 700,000 Mark
in Verlagen hat, jetzt sammt seiner Geliebten, einer gewissen Henriette
Cohn, verhaftet worden. Letztere gehörte, wie das Nachblatt „Der Con-
fectionair“ mittheilt, zu den besten Kundinnen einzelner Berliner
Bassmenterie-, Confections-, Bug- und Modewaarengeschäfte. — In dem
Dorfe Obervorsich bei Kassel ereignete sich am vorigen Sonntag ein
entsetzliches Brand-Unglück. Die Frau eines Müllergesellen ging
noch Abends in's Dorf, um etwas zu holen. Ehe sie wegging, steckte sie
den Kindern die Lampe an; als sie wieder zurückkam, brannte die ganze
Stube. Ein Kind von vier Jahren war über und über mit Brandwunden
bedeckt, ein anderes hatte bereits sein Leben aufgegeben. Die unglückliche
Mutter stürzte in die brennende Stube, ergriff das noch lebende Kind,
trug es heraus und ging mit ihm in's Wasser, in die nahe vorbeifließende
Emse, um sich den Tod zu geben. Beide wurden aber noch rechtzeitig
aus dem Wasser gezogen und liegen nun lebensgefährlich krank danieder.
Das Brandunglück ist, wie, laut „S. M. Z.“, veranlaßt worden, dadurch
entstanden, daß die allein gelassenen Kinder die Petroleumlampe umge-
worfen hatten. Das Haus wurde gerettet. — Ein im chemischen Institute
zu Bonn beschäftigter Herr, Namens Koll, stellte nach einer Meldung
zu „Deutscher Reichszeitung“ ein neues rauchloses Pulver her.
Die damit in Köln angestellten Versuche haben sich vorzüglich bewährt.
Die Erfindung soll dem preussischen Kriegsminister zum Ankauf angeboten
werden. — Der Sultan von Dschohor (Sohore), Beherrscher eines
Malayenstaates in der Nähe von Singapur, der sich schon seit Monaten
in Frankfurt a. M. aufhält, wird im Laufe des nächsten Monats zum
Besuche in Berlin eintreffen. — Der dänische Capitän Olsen hat am
Sonntag in seinem fünfzehn Fuß langen und vier Fuß breiten Boote die
Rückfahrt von London nach seiner Heimath angetreten. Das Boot,
welches den Namen „Stam“ trägt, hat nur ein Segel und eine Art Ded
aus Wachs, damit die Wellen darüber weg schlagen. Die Hinfahrt
hat er ohne Unfall zurückgelegt; hoffen wir, daß der muthige Segler und
seine Ruchschale auch auf der Heimfahrt vor Sturm und Klippen bewahrt
bleiben. — Der von Lübeck auslaufende Dampfer „Stadt Lübeck“
rannte im Hafen einen großen Dampfbagger an, letzterer ist sofort
gesunken. Zur Hebung desselben ist ein Müllener Vergungsdampfer
telegraphisch herbeigerufen. Der Bagger kostet circa 200,000 Mark.

* **Ein Barackenlager aus Pappdeckel.** Aus Forbach,
10. März, wird geschrieben: Das im Van begriffenen Lager von Papp-
deckel-Baraken, das zur Aufnahme eines Bataillons bestimmt ist,
loßt durch den eigenartigen Anblick, den es dem Beschauer gewährt, fort-
während zahlreiche Neugierige an. Von den zwölf zu erbauenden Baracken,
im Volksmunde „Pappschachteln“ genannt, sind acht im Rohbau nahezu
fertig; die übrigen vier werden in den nächsten Tagen aufgerichtet. Jede
dieser „Schachteln“ hat die statliche Länge von 32 Meter und eine Breite
von 7 Meter. Das Gerippe der Gebäude besteht aus Holz, während das
Dach und die Wände aus Pappdeckelmasse angefertigt werden, welche
feinhart und viel widerstandsfähiger ist als Holz. Der Raum zwischen
den doppelten Pappdeckelwänden ist unten mit Torfmüll, oben mit Holz-
molle ausgefüllt. Durch die damit hergestellte Isolirscheide soll das
Innere der Baracken im Sommer gegen die Wärme, im Winter gegen
die Kälte geschützt werden. Eine von der Firma Adt, die den ganzen
Barackenbau übernommen hat, bereits begonnene Wasserleitung wird den
Mannschaften vorzügliches Trinkwasser zuführen. Trotz des zierlichen
Aussehens sind die Baracken so solide gearbeitet, daß sie nach dem Abzuge
der Garnison, welche nur drei Jahre hier bleiben wird, als Arbeiter-
wohnungen Verwendung finden können. Die Arbeiten werden so be-

schleunigt, daß das Lager spätestens bis zum 28. d. Mts. bezogen werden kann, die Erstellung von Bürger-Quartieren also nicht erforderlich ist.

*** Etwas von Küssen.** Bei uns in Deutschland gilt bekanntlich das gute alte Sprichwort „Ein Küsschen in Ehren kann Niemand wehren“, aber jenseits des Canals, in Alt-England, denkt man anders über die gärtliche Sitte des Küßens. Ein gestohlener Kuß kostet dort fast ebenso viel, wie ein gebrochenes Eheversprechen. Die jüngste Zeit hat manchen drolligen Kußproceß gebracht. Der Kuß ist aber nicht bloß zwischen Verliebten üblich, sehr oft ist er auch nur ein Zeichen der Ehrerbietung und verwandtschaftlichen Zuneigung, das von der Etiquette vorgezeichnet ist. So hat ein Statistiker beispielsweise herausgerechnet, daß bei der Vermählung der Prinzessin Sophie von Preußen mit dem Kronprinzen von Griechenland im Herbst vorigen Jahres die hohe Braut unmittelbar nach der Trauungs-Ceremonie nicht weniger als 150 Küsse anzuhängen hatte. Drei Küsse erhielt der König Georg und drei die Königin Olga, ebenfalls je drei Küsse die Kaiserin Friedrich, Kaiser Wilhelm und seine hohe Gemahlin, sowie der König und die Königin von Dänemark, während die übrigen Prinzen und Prinzessinnen, welche anwesend waren, mit je einem Kusse abgefunden werden durften. Der junge Gatte selbst war in jener Gesamtsumme von Küßen natürlich nicht mit eingegriffen.

*** Feins Symbolik.** Im Fernando-Circus in Paris macht seit einigen Tagen ein prächtiger Nappe mit stolzer Mähne folgendes parodistische Kunststück: Er stellt den berühmten Boulanger-Nappen dar und veranschaulicht das Schicksal des Boulangerismus. Erst erscheint er voll Feuer in der Bahn, marschirt im Triumph, steigt und tanzt nach der Musik und verneigt sich galant vor den Damen; dann verschwindet er und kehrt als lahmer Kriecher mit einem verbundenen Auge zurück, hinkt kläglich herum und bricht endlich zusammen. Die Bewohner von Montmartre, in deren Nachbarschaft der Circus liegt, bereiten dem Nappe beim ersten Theil seines Kunststückes eine begeisterte Aufnahme, indem sie „Vive Boulanger!“ und „Vive la République nationale!“ schreien; als der Gaul aber lahm wiederkehrt, nehmen sie es übel und machen solchen Lärm, daß die Polizei einschreiten und sieben Ruhestörer verhaften mußte.

Lezte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

*** Frankfurt a. M., 14. März.** Der Spartassens-Director Wahlkampf ist nach zahlreichen Unterstellungen flüchtig geworden.

*** Pest, 14. März.** Auf der gestrigen Conferenz der liberalen Partei hielt Tisza, der bei seinem Erscheinen auf das Lebhafteste begrüßt wurde, eine Rede. Er betonte zunächst als ein Verdienst der liberalen Partei die Befestigung der parlamentarischen Zustände in Ungarn, woraus überall der Glaube an die Consolidirung der Verhältnisse Ungarns hervorgegangen sei, beleuchtete die Vortheile, die daraus erwachsen, wenn Regierung und Regierungspartei die gleiche Führung haben und bat, ihn als gemeinen Soldaten in die Partei aufzunehmen. Der ungarische Staat und die Nation hätten nichts nothwendiger als eine Regierung und eine Partei, welche der Tyrannei der Minorität zu widerstehen vermöchten. (Langanhaltende Stenrufe.) Maurus Jaksai wies auf das seltene Beispiel hin, daß ein Cabinetschef, welcher die Majorität besitze, zurücktrete, hob Tiszas patriotische Charakterstärke und staatsmännliche Einsicht hervor und betonte dessen unerschüttertes Festhalten an dem wahren Liberalismus und an der Vertheidigung des europäischen Friedens durch den Dreibund. Er erwartete die Fortsetzung der gleichen Politik von der folgenden Regierung, sowie ein festes Zusammenhalten der Partei und bringt ein Hoch auf Tisza aus. (Langanhaltende Stenrufe.) — Das „Amtsblatt“ wird am Samstag die Annahme der Demission Tiszas veröffentlichen. Am Sonntag wird das neue Cabinet gebildet, welches sich am Montag dem Parlamente vorstellt.

*** Paris, 14. März.** Verschiedenen Morgenblättern zufolge beabsichtigen die Minister Tirard und Spuller infolge des gestrigen Votums des Senats, anlässlich der Interpellation über die französisch-türkischen Handelsbeziehungen, zu demissioniren. In dem heutigen Minister-rathe wird eine officielle Entscheidung getroffen.

*** Paris, 14. März.** Im heutigen Ministerrath demissionirte das Ministerium Tirard begab sich nach dem Elysée, um Carnot die Demission zu überreichen.

*** London, 14. März.** Im Unterhause erklärte bei der Debatte des Kriegsbudgets Staatssecretär Stanhope: Die erste Vertheidigungs-Linie wurde hauptsächlich aus regulären Truppen und einigen Miliz-Bataillonen, im Ganzen aus 110,000 Mann bestehen, welche in drei Armeecorps getheilt seien. Die Freiwilligen mit dem Rest der Miliz bilden die zweite Vertheidigungs-Linie für den Garnisondienst und die locale Vertheidigung. Bedner bedauert die Abstimung, betreffend die Freiwilligen-Corps, welche ein Partei-Manöver gewesen sei, und spricht die Hoffnung aus, im Laufe des bevorstehenden Finanz-Jahres fast alle Truppen daheim und in Indien mit dem Magazin-Gewehr bewaffnen zu können. Die Ergebnisse der Versuche mit dem rauchlosen Schießpulver seien vorzüglich.

*** New-Orleans, 13. März.** Infolge fortgesetzten Steigens des Mississippi ist ein Deich gebrochen und der ganze in der Nähe des Flusses gelegene Stadtheil überschwemmt. Man befürchtet, daß die angelegten Versuche, das Wasser in den Pontchartrain-See zu pumpen, nicht genügen und daß noch andere Stadtheile übersüthet werden.

*** Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Stg.“) Angekommen in Amsterdam d. „Burgemeester de Tex“ der Nederland von Batavia;

in New-York d. „Friesland“ der Ned Star Line von Antwerpen; in Capstadt d. „Arab“ von Southampton; in Pernambuco d. „Druba“ von Liverpool; in Jamaica der Royal W. D. „Mile“ von Southampton; in Aden der P. u. O. D. „Britannia“ von London. Der Hamburger d. „Rugia“ von New-York passirte Scilly.

Für die bedrängte Familie mit sechs Kindern

sind ferner bei uns eingegangen: Von H. R. 2 Mk., G. 3 Mk. Besten Dank. Um weitere Gaben bittet

Der Verlag des „Biesbadener Tagblatt“.

Reclamen

Schwindelanfälle. Blutandrang nach Kopf und Brust, Herz-Klopfen, Angstgefühl sind in den meisten Fällen die Folgen von unregelmäßiger Verdauung, welche man durch Anwendung der 1 Mk. — in den Apotheken erhältlichen **acht Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** mit dem weißen Kreuz in rothem Feld am raschesten, sichersten und zuträglichsten beseitigt. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abisynth, Bitterlee, Gentian. (Man.-No. 3500) 111

Wer von Husten, Seiserkeit, Schnupfen, Catarrh geplagt ist, lese die Anerkennungen über das beste aller Hustenmittel Dr. R. Vogt's Pectoral (Hustenfüller). Erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken. (Man.-No. 2850) 20

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1-2 **Kola-Pastillen**, bereitet von Apotheker Dallmann. Diefelben sind per Schachtel à 1 Mk. zu haben in allen Apotheken. Haupt-Depot: „Victoria-Apothek“, Rheinstraße, „Löwen-Apothek“, Langgasse 31. (H. 313) 51

Theater u. Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, 15. März. 57. Vorst. (106. Vorst. im Abonnement.)

Zum ersten Male wiederholt:

Fides.

Schauspiel in 5 Akten von Alois Krolatschek.

In Scene gesetzt von Herrn Köchy.

Personen:

Graf Albrecht von Trommersdorf	Herr Barmann.
Conrector a. D. Brannthal	Herr Bethge.
Fides, seine Tochter	Frl. Nan.
Bernhard Steinhäusen, Ingenieur	Herr Rodius.
Cäcilie, seine Schwester	Frl. Lipski.
Francesca, Baronin Fontana	Frl. Haade.
Doctor Edart Bähr	Herr Neumann.
Mittmeister von Winnen	Herr Dornelwag.
Kunibert von Werhaas	Herr Grebe.
Herr von Schaded	Herr Grobeder.
Hugo Dommeier, Theater-Agent	Herr Rudolph.
Der Ober-Regisseur des Hoftheaters	Herr Köchy.
Gertrud, Kinderfrau	Frau Arndt.
Louis, Oberkellner	Herr Hoffeld.
Theaterdiener	Herr Dilger.
Bedienter bei Steinhäusen	Herr Spick.
Ein Dienstmann	Herr Baumann.

Badegäste. Ballgäste.

1. Akt: Bad Langen-Weilbach. 2. Akt: Opernhaus der Residenz.
3. und 4. Akt: Steinhäusen's Wohnung. 5. Akt: Cäcilien's Landhaus am Gebirgssee.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Sonntag, 16. März. 58. Vorst. (106. Vorst. im Abonnement.)

Giocanda. (Erhöhte Preise.)

Montag, 17. März. 59. Vorst. (107. Vorst. im Abonnement.)

Alessandro Stradella.

Frankfurter Stadttheater.

Samstag, 15. März:

Opernhaus:
Norma.

Schauspielhaus:
Die Journalisten.

Samstag, den 15. März 1890.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Fides“.
Kurbau zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
Verein der Künstler und Kunstfreunde. Abends 6 1/2 Uhr: Probe.
Freudenberg'sches Conservatorium. Abends 7 Uhr: Vortrags-Übung.
Gärtner-Verein „Sedera“. Abends 9 Uhr: Vortrag.
Koller'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung.
Abends'scher Stenographen-Verein. 8 1/2 Uhr: Übungs-Abend.
Stenographen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus.
Gesellschaft vereinigter Wagenbauer. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft „Fidelo“. Abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft.
Saxonia. Gesellschafts-Abend.
Recht-Glub. Abends von 8—10 Uhr: Fichten.
Turn-Verein. Abends 9 Uhr: Bücher-Ausgabe u. gefellige Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Abends: Bücher-Ausgabe u. gefellige Zusammenkunft.
Turn-Gesellschaft. 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft u. Bücher-Ausgabe.
Musikalisches Club. Abends: Probe.
Männer-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Liedertafel mit Tanz.
Evangel. Kirchen-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein „Alle Union“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett „Sifaria“. Abends 9 Uhr: Probe.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 13. März.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	757,2	754,7	753,6	755,2
Thermometer (Celsius)	+4,9	+5,9	+5,1	+5,2
Luftspannung (Millimeter)	5,7	6,2	6,3	6,1
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	89	90	95	91
Windrichtung u. Windstärke	stille.	schwach.	schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	0,3	—

Nachmittags und Abends feiner Niederschlag.
 * Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Beobachtungen
 der deutschen Seewarte in Hamburg.

16. März: Meist trübe, ziemlich milde, mäßige Winde, vielfach neblig, Niederschläge.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 16. März. Lätare.

Hauptkirche: Frühgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. Bornschein; Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Grein; Nachmittagsgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Riemendorf.

Bergkirche: Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfr. Beesenmeyer (nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl); Jugendgottesdienst 11 Uhr: Herr Pfr. Friedrich (Knaben der Elementar- und Mittelschulen). Die Kirchen-Collecte ist für den Baufonds der dritten Kirche bestimmt.

Donnerstag, den 20. März.

Bergkirche: Passions-Andacht 5 Uhr: Herr Pfr. Beesenmeyer.
Unterschied: 1. Bezirk: Herr Pfr. Beesenmeyer: Taufen u. Trauungen; Herr Pfr. Friedrich: Beerdigungen; 2. Bezirk: Herr Pfr. Riemendorf: Taufen und Trauungen; Herr Pfr. Videl: Beerdigungen; 3. Bezirk: Herr Pfr. Bornschein: Taufen und Trauungen; Herr Pfr. Grein: Beerdigungen.

Gaben zur Kleidung armer Confirmanden werden von den Herren Pfarrern mit Dank entgegengenommen.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Evangelische Sonntagschule: Vormittags 11 1/2 Uhr.
Abendandacht: Sonntag 8 Uhr.
Gebetsstunde: Montag Vormittags 10 Uhr.
Bibelschule in der Höheren Mädchenschule Mittwoch Abends 6 Uhr.

Katholische Pfarrkirche.

16. März. Vierter Fasten-Sonntag (Lätare).

Heil. Messen 6, 6 1/2 und 11 1/2 Uhr; Militärgottesdienst 7 1/2 Uhr; Kindergottesdienst 8 1/2 Uhr; Hochamt, Beginn der Mission mit Venerator und Predigt 9 1/2 Uhr; Nachmittags 2 Uhr Unterricht für die Kinder, alle Bänke sind für die Kinder reservirt; 4 Uhr zweite, 8 Uhr dritte Predigt für die Erwachsenen. Während der Woche heil. Messen halbstündlich von 5 Uhr an. Erste Predigt 8 Uhr; danach Segenamt. Zweite Predigt 3 Uhr, letzte Abends 8 Uhr; danach Läuten der Glocke, Misereere, Segen.

Zur Beichte sind eingeladen die Jungfrauen auf Mittwoch 4—8 Nachm. und Donnerstag 5—12 Vorm., die Jünglinge Donnerstag 4—8 Nachm. und Freitag 5—12 Vorm., die Frauen Freitag 4—8 Nachm. und Samstag 5—12 Vorm., die Männer Samstag 4—8 Nachm. und den Sonntag, Montag und Dienstag sind frei für Solche, welche die für

sie bestimmte Zeit nicht einhalten konnten. Die Standespredigten sind: Für die Kinder Sonntag 2 Nachm., für die Jungfrauen Mittwoch 3 Nachm., für die Jünglinge Donnerstag 8 Abends, für die Frauen Freitag 3 Nachm., für die Männer Samstag 8 Abends. Die Glieder der Gemeinde werden zu recht lebendiger Theilnahme eingeladen. Die Herrschaften und Meister werden dringend gebeten, ihren Untergebenen freie Zeit zu gewähren zum Besuche der Predigten und zum Empfang der heil. Sacramente. Milde Gaben für bedürftige Erstcommunicanten sind noch sehr erwünscht.

Katholische Kirche, Friedrichstraße 28.

Sonntag, den 16. März, Vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Der Zutritt ist Jedermann gestattet. Herr Pfr. Hülfart.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelheidstraße 23.

Am Sonntag Lätare, Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr: Passionsbetrachtung. Herr Pfr. Hein.

Evangelischer Gottesdienst der Gemeinde der Bischöf. Methodistenkirche, Dohmeierstraße 6.

Sonntag, den 16. März, Vormittags 9 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr: Predigt; Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.

Kreuz-Sonntag Vormittags 11 Uhr heil. Messe. Vierte Kreuz-Fastenwoche: Montag, Dienstag und Donnerstag Vormittags 11 Uhr heil. Stunden, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 1/2 Uhr Fastenmessen, jeden Abend 5 Uhr Gottesdienst, Freitag Abends Beichte und Samstag Vormittags 10 Uhr heil. Communion.

English Church Services.

March 16. IV. Sunday in Lent. — 11 Morning Prayer and Holy Communion. 3.30 Evening Prayer and Litany.
 March 17. Monday. — 11 Short Morning Prayer.
 March 19. Wednesday. — 11 Morning Prayer and Litany.
 March 21. Friday. — 4 Evening Prayer.
 On Tuesday, Thursday and Saturday the Shortened Order of Evening Prayer at 4.30.
 The Church Library is open on Wednesday and Friday after Service.
 J. C. Hanbury, Chaplain.

Fremden-Führer.

Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Course.

Frankfurt, den 13. März.

Geld.	Frankfurt, den 13. März.	Wechsel.
20 Franken . . .	M. 16.17—16.21	Amsterdam (fl. 100) M. 168.70-80 bz.
20 Franken in 1/2	„ 16.16—16.20	Antw.-Brüss. (Fr. 100) M. 80.85 bz.
Dollars in Gold	„ 4.16—4.20	Italien (Lire 100) M. 79.30 bz.
Dufaten	„ 9.59—9.63	London (Str. 1) M. 20.425 bz.
Dufaten al maroo	„ 9.60—9.65	Madrid (Pes. 100) M. —
Engl. Sovereigns	„ 20.35—20.40	New-York (D. 100) M. —
Gold al maroo p.R.	„ 2787—2794	Paris (Fr. 100) M. 81.80.90-85-90bz.
Ganzf. Scheideg.	„ 0000—2804	Petersburg (S.-R. 100) M. —
Hochh. Silber	„ 130.10—132.10	Schweiz (Fr. 100) M. 80.70-65-70 bz.
Deuterr. Silber	„ 000—000	Triest (L. 100) M. —
Russ. Imperiales	„ 16.68—00.00	Wien (fl. 100) M. 171 bz.

Reichsbank-Disconto 4%. — Frankfurter Bank-Disconto 4%.

Termine.

Vormittags 10 Uhr: Holzversteigerung im Georgenborner Gemeindefeld, District „Oshenhaag“. (S. Tglbl. 61.) — Einreichung von Submissions-Offerten auf die Lieferung des Bedarfs an Kalksteinen für die städtischen Canalbauten im Etatsjahre 1890/91, im Canalisations-Bureau. (S. Tglbl. 48.)

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 8. März: Dem Goldarbeiter Karl Christian Eduard Allee c. S., Gustav Adolf. — 9. März: Dem Tapezter Heinrich Gahmann c. L., Theodora Lina Sophie. — 12. März: Geinebel, S., Franz Jacob.
Aufgeboten: Practischer Arzt Dr. med. Wilhelm Jacob Heinrich August Eduard Althaus aus Sonnenberg, wohnh. hier, und Hermine Schraner aus Laufen an der Salzach in Oberbayern, wohnh. zu Laufen.
Gestorben: 12. März: Philipp Christian, S. des Landwirths Georg Philipp Born, 11 J. 7 M. 22 T. — Wilhelm August Friedrich, S. des Kaufmanns Wilhelm Harbt, 2 M. 9 T. — Mitglied der städtischen Kur-Capelle Philipp Karl Joh. 63 J. 5 M. 15 T. — 13. März: Katharine Ida, T. des Süßs-Intendanten am Königl. Theater Max Hermann Franz Hoffeld, 3 J. 4 M. 24 T.

Die heutige Nummer enthält 32 Seiten und eine Extra-Beilage.